Zur Kenntnis der Vogelwelt von Korfu [1]

Von HANS-JOACHIM BÖHR

Prof. Dr. Hans Freiherrn Geyr von Schweppenburg
in Dankbarkeit gewidmet

Vorbemerkung

Bevor ich beginne, möchte ich all derer gedenken, die meine Arbeit unterstützt haben.

Für Anregungen und Beistand bei der wissenschaftlichen Vorbereitung und Auswertung danke ich besonders herzlich Herrn Prof. Dr. Hans Baron Geyr, außerdem Herrn Prof. Dr. G. Niethammer.

Sodann gilt mein Dank den Herren Prof. Dr. Eisentraut und Dr. Lüling vom Museum Koenig in Bonn für Empfehlungsschreiben an die griechischen Behörden, sowie dem Wahl-Konsul der Bundesrepublik Deutschland auf Korfu, Herrn Nikokavuras, der dieselben übersetzt und beglaubigt hat.

Für nützliche Hinweise und Auskünfte bin ich den Herren Dr. Bauer, Wien, Dr. Boneß, Bergisch Neukirchen, Burlakis vom Königlich Griechischen Meteorologischen Dienst, Athen, Dr. Henrici, Cagiallo-Tesserete, Prof. Dr. Laubmann, München, und Prof. Dr. Oekonomopulos von der forstlichen Fakultät, Thessaloniki, dankbar; desgleichen unseren griechischen Freunden in Korfu, den Herren Karydis, Varthis und Kantas für ihre tatkräftige Unterstützung auf der Insel selbst.

Nicht zuletzt gebührt Dank meinem Reisebegleiter cand. rer. nat. Jochen Niethammer, welcher sich vornehmlich dem Sammeln von Säugetieren gewidmet hat, aber auch diese Vogelbeobachtungen, sei es bestätigend, sei es ergänzend, stark unterstützt hat, obwohl ich das im Text nur in besonderen Fällen angemerkt habe.

Einleitung

Im Frühjahr 1961 hatte ich zusammen mit Jochen Niethammer, Bonn, Gelegenheit, mich vom 17. 3. bis zum 10. 5. eingehend der Beobachtung der Vogelwelt Korfus zu widmen. Ich wählte diese Insel deshalb zum Ziel einer ornithologischen Studienreise, weil verschiedene Bemerkungen in der spärlich vorhandenen neueren Literatur über ihre Vogelfauna und ihre ökologischen Verhältnisse meinen Wunsch geweckt hatten, insbesondere in der Zeit des Frühjahrszuges und der Brut einmal systematisch über einen etwas längeren Zeitraum hinweg den Ablauf des Vogellebens zu verfolgen. Dies erschien um so wünschenswerter, als im Laufe der vergangenen Jahrzehnte das Landschaftsbild Korfus durch umfangreiche Kultivierungs (d. h. Entwässerungs)-maßnahmen in den ebenen Lagen beträchtlich verändert worden ist. Die betrüblichen Folgen derartiger Eingriffe etwa für sumpfbewohnende Vögel sind dem Ornithologen gerade in heutiger Zeit nur allzu gut bekannt.

---

[1]) Seminararbeit im Institut für Forstgeschichte, Forst- und Naturschutz der Universität Göttingen in Hann. Münden (Prof. Dr. Arnold Frhr. v. Vietinghoff-Riesch).



Als Grundlage für meine Nachforschungen habe ich mich in erster Linie an die äußerst exakten Aufzeichnungen Reisers in seiner „Ornis Balcanica" (1905) gehalten. Falls einmal Unstimmigkeiten zu meinen Beobachtungen aufgetreten sind, hat es nie Zweifel an der Richtigkeit der betreffenden Bemerkung für die damalige Zeit gegeben, da stets die veränderten Gegebenheiten eine deutliche Erklärung des heutigen Sachverhaltes geboten haben. Reiser stützt sich auf eigene Beobachtungen in der Zeit vom 16. bis 23. 4. und 22. bis 26. 7. 1894, sowie vom 16. bis 24. 1. und 1. bis 8. 5. 1897; daneben nennt er verschiedene Gewährsleute auf der Insel, denen er Mitteilungen verdankt. Außerdem haben ihm bereits damals einige Veröffentlichungen vorgelegen, die er kritisch ausgewertet

hat. Es hat sich dabei ausschließlich um englische Arbeiten aus der Zeit der „Vereinigten Staaten der Ionischen Inseln" unter britischer Oberhoheit gehandelt, und zwar um den grundlegenden „Catalogue" von Drummond (1843), der jedoch manche irrige Behauptung enthält. Dieser Liste hat 1847 Portlock ein kurzes „Addendum" über den Löffler (*Platalea leucorodia)* hinzugefügt. Reichlichere Mitteilungen erhalten wir dann wieder von Powys, dem späteren Lord Lilford, der sich von Anfang Januar 1857 bis Ende Juli 1858 auf Korfu aufgehalten hat. Seine Ergebnisse hat er 1860 noch als Powys erstmalig mitgeteilt. Er selbst weist schon auf die Unvollkommenheit seiner „Notes" mit den Worten hin: „. . These causes render my list of summer migrants very imperfect . .". Nur die eben erwähnte Arbeit ist mir zugänglich gewesen. Dagegen bezieht sich Reiser auf die offenbar erweiterte Version aus dem Jahre 1897 (Lord Lilford) und die von Dresser angeführten unveröffentlichten Beobachtungen von Powys-Lord Lilford. Einige Korfu betreffende Bemerkungen finden sich auch in der Sperlingschen Arbeit. Alles dies ist, wie gesagt, im Werke Reisers kritisch gesichtet und verarbeitet.

Die neue Literatur weist dagegen nur kleinere ergänzende Aufzeichnungen auf, welche die sich verändernden Biotop-Verhältnisse auf der Insel widerspiegeln. Hier sind diejenigen Laubmanns zu nennen, der Anfang September und Anfang Oktober 1925 für wenige Tage die Insel besucht hat, und die von Boneß, welcher in der Zeit vom 22. 8. bis 28. 10. 1958 eine Menge sehr nützlicher Daten, insbesondere über den Herbstzug, gesammelt und mir für meine Tätigkeit manchen Hinweis geboten hat, wo sich bei einem Frühjahrsbesuch eine Überprüfung lohne. Bemerken möchte ich, daß die Schilderungen von Boneß unter Berücksichtigung der verschiedenen Jahreszeit unserer Beobachtungen sehr gut mit meinen Befunden übreinstimmten.

Größere Abweichungen haben sich im Vergleich zu den Beobachtungen Flachs ergeben, der in seiner Arbeit über einen Korfu-Aufenthalt vom 14. bis 18. 6. 1953 berichtet. In diesen fünf Tagen konnte er sich jedoch nach eigenen Angaben „. . . nicht in gewünschtem Maße ornithologischen Studien hingeben". Daß er trotzdem im allgemeinen wie auch vogelkundlich manches so viel anders darstellt, als ich es 1961 vorgefunden habe, verwundert mich. Dafür möchte ich einige Beispiele anführen: Die Gegend von Ypsos durchzieht nach Flach ein „kleiner Fluß, dessen Talhänge vorwiegend mit Laubwald bestanden sind". Diese „Wälder" bezeichnet er im folgenden als „subtropisch anmutend". Dagegen fand ich bei dem Dorfe Ypsos und in dessen Umgebung nur einige ausgetrocknete Bachbetten und an Vegetation Oliven- und Orangenanpflanzungen sowie Gartengelände mit verschiedenen Obstbaumarten. Weiterhin erwähnt er aus dem betreffenden Gebiet „Nadel-, Misch- und Laubwälder". Diese Angabe differenziert er, indem er im Zusammenhang mit der Beobachtung von Fichtenkreuzschnäbeln „Lärchen" und bei Feststellungen von Tannenmeisen einen

„Fichtenwald bei Ypsos" anführt. Ist schon pflanzengeographisch wie auch forstlich das dortige Auftreten dieser beiden Baumarten unwahrscheinlich, so konnte ich es auch bei meinem Besuch dieses Geländes, ebenso wie das Vorhandensein anderer „Nadel-, Misch- und Laubwälder", nicht bestätigen. Da das Dorf Ypsos in einer von Hügeln umschlossenen Tiefebene (nur wenige Meter über NN) liegt, das Gebirge jedoch erst 2-3 km nördlich davon beim Dorfe Pyrgi anzusteigen beginnt, kann ich mir Ortsangaben wie „bei Ypsos zwischen 500 und 600 m" oder „bei Ypsos (400 m)" nicht recht erklären. Desgleichen habe ich vergebens nach dem erwähnten „lichten Kiefernwald" im Gebiet der Lagune Vraganiotika gesucht, womit wohl die Lagune Korisia gemeint ist, die in der Nähe des Dorfes Vraganiotika liegt. Auf abweichende Bemerkungen hinsichtlich einzelner Vogelarten gehe ich im systmatischen Teil ein.

A. Allgemeiner Teil

Geographie

Korfu, die Griechen nennen es Kerkyra, ist die nördlichste der Ionischen Inseln und liegt in der Straße von Otranto, dort wo der „italienische Stiefel" sich Griechenland am meisten nähert. Von der Balkanhalbinsel ist es durch einen relativ flachen und erst in geologisch jüngerer Zeit abgesunkenen Kanal getrennt. In seiner ungleichmäßigen Bogenform nähert es sich mit der nördlichen Hälfte bis auf gut 2 km Albanien, mit der südlichen bis auf höchstens 10 km dem griechischen Mutterlande. Die Größe beträgt etwa 600 km² bei einer maximalen Erstreckung von Norden nach Süden von ca. 60 km, vom Westen nach Osten jedoch höchstens 30 km. Die breiteste Stelle im Norden durchzieht ein verkarsteter Gebirgsriegel aus Jura- und Kreidekalken, dessen höchster Gipfel, der Pantokrator, 914 m erreicht. Im Nordwesten ist ihm nur ein kleines Stück flachen Landes vorgelagert. Der sich südlich anschließende Inselteil wird aus tertiärem Hügelland gebildet, das an der Südwestspitze in Form von Kalk-Felswänden ansteht; dazwischen ragen jedoch noch einige mesozoische Kalkmassive, u. a. die Berge Agii Deka mit 567 m und der Agios Matthaeos mit 465 m auf.

Im Vergleich zum übrigen Griechenland weist die Insel ausgeglichenere Temperaturen und einen erhöhten Niederschlag auf, dessen Hauptmenge allerdings in den Wintermonaten fällt. Trotzdem bleibt genügend Wasser verfügbar, um auf Korfu eine reichere Vegetation als in vielen Teilen des übrigen Griechenland aufkommen zu lassen. Fast 50 % der Insel bedecken Olivenhaine. Auf weiteren ca. 10 % Kulturfläche werden vornehmlich Wein und Südfrüchte angebaut. Die restlichen ca. 40 % der Fläche bleiben fast ausschließlich für die sogenannte natürliche Landschaft, wenn man das von Ziegen verbissene Gestrüpp auf den von ihrem Tritt devastierten Böden überhaupt noch so bezeichnen will.

Zur fortschreitenden Vertreibung kulturflüchtender Tierarten trägt die hohe Bevölkerungsdichte bei, nämlich ca. 120 000 Einwohner auf der gesamten Insel (davon ca. 40 000 in der einzigen Stadt, Korfu). Das bedeutet ca. 200 Menschen pro km^2, also eine höhere Dichte als in der Bundesrepublik, und schätzungsweise die dreifache des übrigen Griechenland. Wenn man außerdem in Rechnung stellt, daß es nach Angaben eines gebildeten und genau orientierten Jägers ca. 4 000 legitime und ca. 2 000 illegitime Jäger gibt, das sind 10 pro km^2, kann man sich die Wirkung auf die Tierwelt ausmalen. Jagdobjekte, die man dort eines Schusses für wert hält, müssen allerdings mindestens Singdrosselgröße haben. Es gibt zwar in bescheidenem Maße offizielle zeitliche Jagdbeschränkungen, beispielsweise zugunsten des Hasen und korfiotischer Brutvögel, jedoch auf Kosten der Durchzügler und Wintergäste, wie Turteltauben, Drosseln, Turmfalken, Limicolen u. a.

Ökologie

Bei der folgenden Behandlung der Biotope lehne ich mich an ähnliche Klassifizierungen von G. Niethammer für den Peleponnes und von Lambert für ganz Griechenland an.

1. Olivenhaine

Sie nehmen etwa die halbe Inselfläche ein, und je nachdem ob sie lichter oder dichter sind, ist der darunterliegende Boden mit mehr oder weniger Graswuchs, manchmal auch höherer Vegetation bedeckt. Die Bäume sind größtenteils recht alt und ihre Stämme und Äste von vielen Höhlungen durchzogen. Jüngere Anpflanzungen fand ich nur verschwindend wenige. An Berghängen reichen die Bestände meist nur bis zum ersten Drittel empor.

2. Weinpflanzungen, Felder und Gärten

Hauptsächlich in den ebenen Lagen und den Dolinentälern des Gebirges und von fast denselben Vogelarten besiedelt wie unsere hiesige Kultursteppe. Bevorzugt werden Brachfelder, die ungestörter und etwas deckungsreicher sind. Anziehungspunkte für die Vogelwelt bilden in diesem Gelände eingestreute Pflanzungen von Orangen-, Zitronen- und Mispelbäumen sowie Zypressen.

3. Phrygana

Unter diesem Begriff fasse ich verschiedene, meist nur kniehohe Zwergbusch-Vegetationsformen zusammen, welche den größten Teil des nichtkultivierten Landes bedecken; dies sind grob geschätzt 40%. Hauptsächlich handelt es sich dabei um *Quercus-coccifera*-(Kermeseichen-)Gestrüpp, vornehmlich in den Spalten der Kalkfelsen. Außerdem gibt es eine Ausbildung, deren Hauptbestandteil die Labiate *Phlomis fruticosa* und *Cista-*

ceen bilden. Stellenweise tritt daneben häufig eine Ginsterart *(Calycotome spinosa)* auf.

4. Macchie

Eigentliche Macchie mit ihren typischen Pflanzen: Erdbeerbaum *(Arbutus)*, Baumheide *(Erica arborea)*, Pistazie *(Pistacia lentiscus)* und einzelnen etwas höheren Exemplaren der Kermeseiche *(Quercus coccifera)* findet sich nur an wenigen Stellen in kleineren Flächen, so in einigen Mulden des Pantokratormassivs, an der Küste bei Palaeokastritsa und am Südwestrande der Kallikuna-Ebene; außerdem im Anschluß an den Steineichen-Wald des Agios Matthaeos und an den Hängen tief eingeschnittener, zum Meer hinziehender Bachtäler an der Südspitze der Insel. Hierher rechne ich auch den Gebüschwald auf der Düne zwischen Korisia-Lagune und dem Meer, der neben den obenerwähnten Pflanzen noch eine strauchförmige *Cupressus*-Art und *Juniperus macrocarpa* und *phoenicea* enthält. Die letzten stehen auch in Einzelexemplaren inmitten der Dünenlandschaft und befestigten mit Hilfe ihrer weitläufigen Wurzelsysteme in erstaunlicher Weise die derart durchwobenen Sandhügel.

5. Wald

Mit Wald ist die Insel sehr stiefmütterlich bedacht. Der einzige wohl natürliche ist der mit einigen höheren Exemplaren von *Arbutus* gemischte *Quercus-ilex*-Bestand von ca. 2—3 ha am Osthange des Agios Matthaeos, der seine Existenz vielleicht den Mönchen des verlassenen Klosters auf dem Berggipfel verdankt, welche ihn vor den Ziegen geschützt haben, als er heranwuchs. Da es jedoch auf Korfu aus allgemeinem Mangel an Wald auch an typischen waldbewohnenden Vögeln fehlt, fand ich bei jedem Besuch diesen Wald so gut wie ohne Vogelleben. Einige wenige, in den letzten 3—5 Jahrzehnten forstlicher Nutzung begründete kleinere Anpflanzungen fand ich am Südwestrande der Ropa-Ebene im Besitz des Grafen Theotoki (*Cupressus sempervirens*, eine sommergrüne *Quercus*-Art, *Pinus halepensis* sowie einige *Eucalyptus)* und in der Gegend von Dasia auf dem Besitz des britischen Konsuls Merlin *(Cupressus sempervirens, Pinus halepensis* und einige *Eucalyptus)*. Außerdem gibt es an verschiedenen Stellen kleinstflächige (bis höchstens 0,1—0,2 ha) Anpflanzungen von Zypressen, die jedoch nicht die Bezeichnung „Wald" verdienen und hier nur der Vollständigkeit halber angeführt seien.

Als eine Art Wald wären schließlich noch einige Parks (z. B. am Achilleion, in der Stadt, bei Mon Repos, bei Kanoni, am Hotel „Castello" bei Dasia und an einem Gutshofe bei Triklinos zu erwähnen.

6. Binnengewässer

Die großen Lagunen von Korisia, Kalikiopulu und bei Govinon sind noch wie zu Reisers Zeiten vorhanden. Ihre Umgebung scheint aber weit kultivierter und das Sumpfvogelleben verarmt zu sein. Früher vorhandene

Süßwasserteiche (z. B. von Kavrolimni, von Kunupena, bei Govinon und in der Kallikuna-Ebene) sowie umfangreiche Sumpfgebiete (z. B. in der Ropa-Ebene, im Mesongi-Tal, in der Kallikuna-Ebene und an der Potamos-Mündung) sind verschwunden oder derart reduziert, daß der heutige Besucher nur noch mit Wehmut liest, wenn bei Reiser von „eigentlichen Sümpfen" erzählt wird, die man „durchwatet", in denen man „stundenlang" der Sumpfvogelwelt nachstellt, wo Stockenten auffliegen und in deren Gebüschen und sonstiger Vegetation zahlreiche Nachtigallen, Drosselrohrsänger und Seidensänger ihre Lieder erschallen lassen.

Zwar waschen die zur Winterszeit herabgehenden Regengüsse zahlreiche beträchtliche und geröllreiche Betten aus, jedoch sind ganzjährig wasserführende Bäche selten. Nach Angaben der Bewohner soll dies zumindest beim Potamos, dem Mesongi und einem in die Korisia-Lagune mündenden Bach der Fall sein. Dies scheint durch die Tatsache bestätigt zu werden, daß ich in allen drei Gewässern bis gut spannenlange Fische gefunden habe.

Aufgaben und Itinerar

Gemäß dem bisher Bekannten und auf eigene Erkundigungen hin besuchte ich von dem Standquartier in der Stadt aus systematisch die verschiedenen Teile der Insel und deren charakteristische Biotope möglichst mehrmals im Beobachtungszeitraum. Dabei machte ich meine Notizen über Artenzusammensetzung der Brut- und Zugvögel und möglichst auch die Siedlungsdichte der Vogelwelt (in grobgeschätzten Zahlen).

Die zeitliche Abfolge der Besuche in den einzelnen Inselteilen:

20. 3.	Fahrradfahrt nach Kavrolimni und durch die Ropa-Ebene,
24.—26. 3.	Ringlades und Umgebung, Salinen von Levkimi,
27.—28. 3.	Kritika und Umgebung, Küste der Südwestspitze,
29.—31. 3.	Kallikuna-Ebene, Korisia-Lagune, Agios Matthaeos,
7.—14. 4.	Pantokrator-Massiv,
19. 4.	Fahrradfahrt nach Palaeokastritsa und Kunupena,
21.—23 4.	Ropa-Ebene, Kavrolimni,
29.—30. 4.	Ringlades und Umgebung, Salinen von Levkimi,
1.— 2. 5.	Kallikuna-Ebene, Korisia-Lagune, Agios Matthaeos,
3. 5.	Fahrradfahrt nach Ypsos
5. 5.	Mesongi-Tal
7. 5.	Pantokrator-Massiv
8. 5.	Fahrradfahrt nach Palaeokastritsa.

Während der dazwischenliegenden, nicht aufgeführten Tage galten Beobachtungsgänge und -fahrten der Umgebung der Stadt in einem Radius von ca. 5 km; als wichtigste Punkte erwähne ich Kalikiopulu-Lagune, Potamos-Mündung, Agii Deka, Achilleion, Triklinos.

Der nun folgende systematische Teil soll über meine Befunde hinsichtlich des Brutvogelbestandes Auskunft geben, sowie über die Biotopdifferenzierung der einzelnen Arten, über Besonderheiten in ihrer Vertikalverbreitung und schließlich über Bestandsänderungen seit der Zeit früherer Autoren und womöglich deren Ursachen. Dabei bin ich mir bewußt, daß ich diese oder jene sehr spät ankommenden und brütenden Arten (etwa den Heckensänger und den Blaßspötter, Würger) bis zu meiner Abreise am 10. 5.

nur unvollkommen oder gar nicht erfaßt habe. Diesbezügliche Feststellungen gilt es bei kommenden Besuchen der Insel ergänzend zu treffen. Die aufgeführten Beobachtungen durchziehender Vogelarten tragen natürlich den Stempel des Unvollkommenen, da jahreszeitlicher Ausschnitt und dessen Auswahl aus der Vielzahl der ablaufenden Jahre willkürlich sind; für die häufigeren Zuggäste mögen meine Beobachtungen aber immerhin repräsentativ sein.

Das gesammelte Material an Vogelbälgen, das ich an das Museum Koenig in Bonn gegeben habe, ist auf ca. 50 Exemplare in 17 Arten beschränkt und somit nicht ausreichend, um eine allgemeine ternäre Nomenklatur in dieser Arbeit zu rechtfertigen. Da es sich also im wesentlichen um Feldbeobachtungen handelt, folge ich bei den wissenschaftlichen und deutschen Namen dem „Peterson".

B. Systematischer Teil

Ein Sternchen vor dem Artnamen bedeutet: sicherer Brutvogel auf Korfu. Sichere Durchzügler und Wintergäste in Kleindruck.

Podicipitidae

*Podiceps ruficollis — Zwergtaucher

Nach Drummond soll der Zwergtaucher lediglich von Oktober bis April häufig vorkommen. Boneß beobachtete am 28. 9. 1958 bereits die ersten beiden Exemplare. Im März sah ich nur einen Vogel, außerdem war wohl einer, der am 19. 4. auf dem Kunupena-„See" rief, nur ein vorübergehender Gast, da dieser Tümpel zum Sommer hin völlig austrocknen soll.

Reiser knüpft an seine Beobachtung von 2—3 Exemplaren auf Teichen nördlich von Govinon am 3. 5. 1897 nicht einmal eine Brutvermutung.

Ich stellte Zwergtaucher, von denen einer auch trillerte, am 20. 3. auf den zwei tieferen, offenbar ganzjährig mit Wasser gefüllten Teichen von Kavrolimni fest. Dort gelang es dann am 22. 4. J. Niethammer, ein Paar mit halberwachsenen Jungen zu beobachten. Er sah mehrfach, wie das Männchen fütterte. Somit können wir diese Art zu den Brutvögeln der Insel zählen, wenn sie auch infolge Mangels an geeigneten Biotopen offenbar sehr selten ist.

Phalacrocoracidae

Phalacrocorax carbo — Kormoran

Wohl zu Recht zweifelt Reiser die Angabe Drummonds „common sedentary" an und bezeichnet den Kormoran als Überwinterer an den fischreichen Lagunen. Das nimmt auch Laubmann an, der ihn 1925 als zahlreichen Überwinterer zusammen mit Verwandten vorgefunden hat. Boneß, der ein Exemplar (immat.) am 27. 9. 1958 bei Igumenitsa an der benachbarten Küste von Epirus angetroffen hat, gibt damit einen kleinen Hinweis auf die Ankunftszeit im Herbst. Ein Stück, das J. Niethammer am 24. 3. über der Kalikiopulu-Lagune nach Norden fliegen gesehen hat und ein weiteres, das ich am 30. 3. auf der Korisia-Lagune angetroffen habe, mögen zu den letzten Wintergästen gehört haben.

Phalacrocorax aristotelis — Krähenscharbe

Am 22. und 23. 3 beobachtete ich auf der Kalikiopulu-Lagune eine Krähenscharbe bei starkem Wind und erschwerten Beobachtungsverhältnissen. Sie erschien auf ca. 150 m durch mein Spektiv (40fach) einfarbig dunkel, und hin und wieder glaubte ich, die Andeutung einer Haube zu bemerken. Daher halte ich

den Vogel für obengenannte Art. Bei den früheren Autoren findet sich kein Hinweis für Korfu, aber da es sich um einen Brutvogel des griechischen Gebietes handelt, ist die Beobachtung durchaus wahrscheinlich.

Ardeidae

Ardea cinerea — Fischreiher

Da der Fischreiher nach Drummond lediglich hier und da im Frühling, wie Lord Lilford sagt, jedoch häufig im Winter vorkommt, folgert Reiser, zumal er selbst bloß einmal ein Stück gesehen hat, daß er nur unregelmäßig auf der Insel Rast macht. Das zeigen auch neuere Beobachtungen. Denn Boneß begegnete ihm innerhalb von zwei Monaten nur viermal: die früheste Feststellung von einem Exemplar lag am 7. 9. 1958, die größte Anzahl von 6 Ex. war am 19. 10. 1958 vorhanden.

Ich beobachtete ein gehäuftes Auftreten am 30. 3.: Zunächst zogen über der Korisia-Lagune ca. 20 Ex. zeitweise formationsartig nach Nordwesten, wobei sie der Küste als Leitlinie folgten. Später standen 10 weitere Exemplare auf den Sanddünen zwischen derselben Lagune und dem Meer. 2 Stücke, die dann die Lagune überflogen, waren wohl ebenfalls selbständig und unabhängig von den bisher erwähnten. Vorher hatte ich an drei Tagen an der Kalikiopulu-Lagune und den Salinen von Levkimi ein bis höchstens sechs Exemplare gesehen. Nachher stellte ich nur mehr 3 jeweils einzelne Stücke fest, die beiden spätesten am 1. bzw. 7. 5.

Ardea purpurea — Purpurreiher

Zahlreicher Brutvogel, der am 1. 4. eintrifft, wie Drummond den Purpurreiher kennzeichnet, ist er schon zu Reisers Zeiten nicht mehr gewesen. Dieser erlegte am 4. 5. 1897 ein Männchen bei Vraganiotika. Heute kommt die Art offenbar nur mehr selten vor. Als Nachweis aber, daß sie noch durchzieht, kann ich 2 Rupfungen anführen, die ich am 22. 4. in der Ropa-Ebene bzw. am 1. 5. nahe der Korisia-Lagune gefunden habe.

Egretta garzetta — Seidenreiher

In der Zeit von September bis Ende April soll der Seidenreiher nach Drummond eine gewöhnliche Erscheinung auf Korfu sein. Während meiner Beobachtungsperiode traten nur mehr sehr wenige Exemplare in den kleinen verbliebenen Sumpfgebieten auf. Am 25. 3. stieß ich auf 3 Exemplare in den Salinen von Levkimi, von wo aus sie zum Festland hin abflogen. Vier Exemplare waren dort auch am 29. und 30. 4. J. Niethammer sah ein Exemplar an der Kalikiopulu-Lagune am 24. 4; ein weiteres Stück hielt sich am 27. 4. im kleinen Sumpf an der Potamos-Mündung auf.

Ardeola ralloides — Rallenreiher

Gesammelt: 1 ♀, Kalikiopulu-Lagune, 25. 4.

Von — wie Drummond schreibt — größeren und kleineren Scharen von Rallenreihern, die von April bis Mitte Mai durchziehen, findet man heute höchstens noch die kleineren vor, wenn man überhaupt noch von „Schar" sprechen will. Das erste Stück erhielt ich am 25. 4. an der Kalikiopulu-Lagune von einem Jäger. Diese stellen dem arglosen kleinen Reiher offenbar aus reiner Schießlust nach, denn sie hatten augenscheinlich nicht vor, ihn zu verspeisen. Weitere Exemplare sah ich am 27. 4., und 7. 5. und 8. 5. im Sumpf an der Potamos-Mündung, nämlich 3—6 Stück; am 30. 4. waren es bei den Salinen von Levkimi 5 und am 1. 5. 2 Stück an der Korisia-Lagune.

Ixobrychus minutus — Zwergrohrdommel

Gesammelt: 1 ♀, Kalikiopulu-Lagune, 25. 4.

Sicher hat nicht Drummond recht, der als Durchzugszeit Ende Mai angibt, sondern eher Lord Lilford, wenn er sagt, daß diese im April liegt. Reiser stellte die Zwergrohrdommel am 3. 5. 1897 fest. Ich erhielt ein an der Kalikiopulu-Lagune erlegtes Weibchen am 25. 4. und sah am 1. 5. 2 Exemplare: ein Männchen, das aus einem *Arundo-donax*-Bestand in der Kallikuna-Ebene aufflog und ein Weibchen in der Ufervegetation der Korisia-Lagune. Aus Gestrüpp am Rande des tief eingeschnittenen Bettes des Mesongi-Baches jagte ich am 5. 5. mehrfach wohl dasselbe Männchen hoch.

Reiser hält mit den beiden obengenannten Autoren ein Brüten von einigen wenigen Paaren für möglich, zumal er am 25. 7. 1894 ein Stück aus dem Binsendickicht eines Tümpels bei Vraganiotika aufgejagt hat. Da meine Beobachtungspunkte vom 1. 5. nicht weit von dieser Stelle entfernt liegen und auch der Biotop, wenngleich gewiß gegen früher in der Fläche verringert, geeignet erscheint, halte ich auch heute noch das Vorkommen dieses oder jenes Brutpaares für möglich.

Botaurus stellaris — Große Rohrdommel

Nach Reiser ist die Große Rohrdommel Durchzügler und Überwinterer in Griechenland. Boneß hörte am 18. 10. 1958 die Rufe eines südwärts durchziehenden Exemplares bei Perama. Ich war sehr überrascht, als ich am 2. 5. im Ufergebüsch des erodierten Bachbettes des Mesongi wenige Meter vor mir einen Vogel von *Botaurus*-Größe in Pfahlstellung sitzen sah. Die Halsvorderseite war crèmefarben mit leichter Längsstreifung nach den Seiten hin, die Iris gelb, grünlich- bis bläulichgrau die Beine. Obschon mir beim plötzlich abstreichenden Vogel nicht die typische gebänderte oder gefleckte Rückenzeichnung aufgefallen ist, halte ich ihn nach den übrigen Merkmalen, die ich deutlich gesehen habe, und die für keine andere Art zutreffen, für *Botaurus stellaris*. Da nach dem Kot der Sitzplatz schon einige Zeit benutzt worden war, versuchte ich am 5. 5. noch einmal, den Vogel zu beobachten und siehe da: er flog wieder an derselben Stelle auf, jedoch ohne daß ich mehr Details der Färbung feststellen konnte.

Plegadis falcinellus — Brauner Sichler

Drummond und Lord Lilford sind sich einig in der Angabe, daß die Häufigkeit des Braunen Sichlers beim Durchzug wechselt. Dieser findet nach den genannten Autoren zwischen dem 10. 4. und der ersten Maiwoche statt. In meiner Beobachtungszeit habe ich lediglich am 3. 5. 2 Exemplare an der Potamos-Mündung gesehen.

Anatidae

*Anas platyrhynchos — Stockente

Ihr Bestand hat offenbar seit dem vorigen Jahrhundert sehr abgenommen, denn von sehr häufigem Auftreten (Drummond) kann keine Rede mehr sein, und das Röhricht in der Ropa-Ebene, wo Reiser die Stockente gefunden hat, existiert nicht mehr. Heute soll sie nach Angaben des korfiotischen Jägers Kantas noch auf dem im Osten vorgelagerten unbe-

wohnten Inselchen Lasareton brüten; dessen Betreten sei aber nur mit Erlaubnis des „Forstdirektors" gestattet. Meine Beobachtungen machte ich im Sumpfgebiet an der Potamos-Mündung, das gegenüber von Lasareton liegt, und zwar waren dort am 27. 4. 10—15 Exemplare (davon 3—5 Männchen), die in Trupps — auch über dem Meer — umherflogen. Außerdem sah ich in der Sumpfvegetation von weitem ein Weibchen mit Jungen. Desgleichen traf ich am 3. 5. 3—4 Exemplare dort an. Offenbar ist der Bestand von Brutvögeln im allgemeinen Zuge der Entwässerung und durch eifrige Bejagung stark zurückgegangen.

Anas querquedula — Knäkente

Für das Brüten weniger Paare der Knäkente, das Drummond und Lord Lilford anführen, konnte ich keine Anzeichen mehr feststellen. Auch der Durchzug von Ende Februar bis April scheint sich nur mehr auf wenige Exemplare zu beschränken; ich sah lediglich 3 Männchen und 2 Weibchen, die am 27. 4. in den Sumpf an der Potamos-Mündung einfielen.

Anas penelope — Pfeifente

Neben der Stockente war die Pfeifente nach Drummond und Lord Lilford die häufigste überwinternde Art. Zu den letzteren Wintergästen gehörten wohl 4 Exemplare (ein Männchen, 3 Weibchen) am 23. 3. auf der Kalikiopulu-Lagune, ca. 25 Exemplare (zusammen mit Spieß- und Löffelenten) auf der Korisia-Lagune am 30. 3. und 5 Exemplare (4 Männchen, ein Weibchen) am 1. 5. ebenfalls dort.

Anas acuta — Spießente

Wie Drummond und Lord Lilford schreiben, soll die Spießente zeitweilig als Überwinterer sehr häufig sein. Ich begnete ihr am 25. 3., als abends 8 Exemplare (5 Männchen, 3 Weibchen) in den Salinen von Levkimi, offenbar vom Festlande kommend, einfielen. Am 30. 3. befanden sich auf der Korisia-Lagune ca. 25 Exemplare zusammen mit Pfeif- und Löffelenten.

Spatula clypeata — Löffelente.

Drummonds und Reisers Angaben über die Löffelente lauten: Eine der häufigsten Arten im Winter, deren Durchzug bis Mitte März andauert. Ich sah sie noch am 30. 3. in ca. 25 Exemplaren zusammen mit Pfeif- und Spießenten auf der Korisia-Lagune.

Aythya nyroca — Moorente

Zu der strengen Jahreszeit erschien die Moorente laut Drummond und Reiser sehr häufig in den ionischen Gewässern. Am 23. 3. beobachtete ich auf der Kalikiopulu-Lagune noch ein Exemplar, das sich dann zu später einfallenden Pfeifenten gesellte.

Aegypiidae

Neophron percnopterus — Schmutzgeier

Nach den heutigen Verhältnissen muß man sagen, daß der Schmutzgeier nicht mehr, wie noch Drummond und Lord Lilford angeben, zu den Brutvögeln gehört. Reiser führt nur mehr eine eigene Beobachtung an, desgleichen Flach und Boneß, die 3 bzw. 2 Exemplare ge-

sehen haben. Es ist sehr gut möglich, daß diese Stücke vom Festland herübergeflogen sind, ebenso wie das Exemplar, das ich am 12. 4. über dem Pantokratorgebiet angetroffen habe und jenes, das am 14./15. 4. in einem Felshang bei Strinilas übernachtet hat.

Gyps fulvus — Gänsegeier

Schon Drummond sagt lediglich, daß dieser Geier (wohl von Albanien her) nur gelegentlich, wenn auch zu allen Jahreszeiten, erscheint. So beobachtete Laubmann am 5. 10. 1925 5 Exemplare bei Episkepsis. Für seine Annahme eines Brütens findet sich jedoch weder bei früheren noch bei späteren Beobachtern eine Bestätigung. Boneß sah je ein Exemplar am 14. 9. 1958 bei „Lukades" (wohl richtig: Dukades) und am 21. 9. 1958 nahe dem Pantokrator. Mir zeigte Jäger Kantas das Stopfpräparat eines im Winter 1960/61 in den Bergen erlegten Stückes.

Falconidae

Buteo buteo — Mäusebussard

Drummond bezeichnet den Mäusebussard als häufigen Standvogel, während ihn Lord Lilford lediglich im Januar und Februar 1857 in sehr vielen Exemplaren gesehen hat; in der Brutzeit beobachtete er nur ein Exemplar bei Govinon. Auch Reiser erwähnt lediglich Wintervorkommen. Wie Boneß im Herbst 1958 beobachtete ich ihn regelmäßig fast während meiner gesamten Aufenthaltszeit (30. 3.—8. 5.), auch öfters an der Küste, dem einzigen Gelände, wo man vielleicht an Horsten denken könnte, in Abstürzen oder sonst unzugänglichen Stellen. Stets sah ich nur ein Exemplar, während Boneß von bis zu 4 Exemplaren berichtet.

Buteo rufinus — Adlerbussard

J. Niethammer und ich sahen an der Südwestküste über den dürftigen Phrygana-Hängen einen Adlerbussard kreisen. Unabhängig voneinander fiel uns der gänzlich ungebänderte, mehligbraune Schwanz auf. Die Handschwingen waren weißlich mit deutlich abgesetzter schwarzer Spitze und ebensolchen Flügelflecken. Daß diese Art hin und wieder in der weiteren Umgebung des hier behandelten Gebietes, auch auf Inseln, beobachtet wird, zeigt die Angabe von Kattinger, der am 6. 3. 1944 ein Exemplar auf der Albanien vorgelagerten Insel Sasen nördlich von Korfu beobachtet hat. In seiner Arbeit erwähnt er auch einige andere Nachweise von Wintervorkommen im dortigen Gebiet. Er zitiert u. a. ein Brutvorkommen bei Saloniki. Weitere Brutnachweise stammen nach Reiser vom südöstlichen Teil der griechischen Halbinsel (Parnaß, Böotien, Attika).

Accipiter nisus — Sperber

Daß überwinternde Sperber bereits im September eintreffen, wie bei Drummond zu lesen ist, scheint nicht immer zuzutreffen, denn Boneß hat die ersten — insgesamt waren auch das nur 3 Exemplare — am 12.,16. und 26. 10.1958 gesehen. Und wenn Sperber heute noch, wie Drummond und Lord Lilford für ihre Zeit berichten, sehr häufig im Winter aufträten, so müßte die Hauptmasse erst nach Boneß' Beobachtungszeit eingetroffen sein. Abzuziehen scheinen die Vögel bereits vor Mitte März, denn ich habe nur mehr ein Exemplar am 30. 3. festgestellt. (Beobachtungen je eines Exemplares am 14. 4. bzw. 21. 4. sind unsicher).

Pernis apivorus — Wespenbussard

Von einem ausgestopften jungen Exemplar des Wespenbussards, das auf der Insel erlegt worden ist, hören wir durch Lord Lilford. Ich habe am 30. 4. auf einem Feldwege bei Ringlades verstreute Federn eines wahrscheinlich geschossenen Stückes gefunden Demnach scheint diese Art Korfu zumindest hin und wieder auf dem Zuge zu berühren.

Circus aeruginosus — Rohrweihe

Hauptsächlich im Winter war die Rohrweihe nach Drummond zahlreich. Lord Lilford nennt sie den vielleicht häufigsten Raubvogel auf der Insel; er hat täglich 2 bis 12 Exemplare gesehen. Die Überwinterer sollen Anfang November erscheinen und im März verschwinden. Zum Brüten bleiben nur wenige. Das hält sogar noch Reiser für möglich, der Beobachtungsnachweise vom 4. und 14. 5. 1897 anführt. Nach Flach hat der englische Konsul Merlin berichtet, die Rohrweihe brüte noch heute auf Korfu. Flachs Angabe des betreffenden Beobachtungsortes, der „Binnensee in N der Insel" — dort hatte auch er am 17. 6. ein Exemplar gesehen —, ist ziemlich unbestimmt und unklar, so daß es uns nicht möglich gewesen ist, danach die Örtlichkeit ausfindig zu machen und aufzusuchen. Ich habe lediglich am 27. 4. ein Exemplar mit hellem Kopf und Schultern über dem Sumpf an der Potamos-Mündung angetroffen.

Circus spec. — Weihen

Zwischen dem 30. 3. und dem 30. 4. habe ich mehrfach hellbürzelige weibliche oder unausgefärbte Weihen über den verschiedenen Ebenen der Insel gesehen: Kallikuna, Ropa, bei der Kalikiopulu-Lagune und den Salinen von Levkimi; dort sind es am 30. 4. sogar 2—4 Exemplare gewesen. Besonders im zuletzt erwähnten Gebiet habe ich den Eindruck, daß die Vögel vom Festland herübergekommen sind; einer ist nämlich weit hinaus aufs Meer gestrichen in Richtung Epirus. Da nach Reiser und seinen Gewährsleuten Korn-, Steppen- und Wiesenweihe auf Korfu festgestellt worden sind und ich nie charakteristische männliche Exemplare zu Gesicht bekommen habe, ist es mir nicht gelungen, die Artzugehörigkeit zu ermitteln.

Falco subbuteo — Baumfalke

Nach Drummond und Lord Lilford soll der Baumfalke häufig, nach dem ersten sogar in Schwärmen, Anfang April und im Herbst durchziehen. Reiser führt nur ein von einem seiner Gewährsleute geschossenes Belegstück vom 12. 5. 1895 an. Daß der Durchzug heute auf weit weniger Exemplare beschränkt ist, wurde dadurch deutlich, daß ich nur am 25. 4 einen ziehenden Baumfalken sah, der stetig die Stadt in nordwestlicher Richtung überflog und sich nicht einmal um Schwalben- und Seglertrupps kümmerte, die er passierte.

Falco eleonorae — Eleonorenfalke

Ich habe den Eleonorenfalken während meines Aufenthalts nicht gesehen und auch in den Arbeiten von Laubmann, Flach und Boneß wird er nicht erwähnt. Interessant zu sein scheint mir in diesem Zusammenhang die Bemerkung Drummonds über den „Wanderfalken" auf der Korfu im Nordwesten vorgelagerten Insel Fano (Othoni) „. . . where they breed in considerable numbers . . .". Obschon sich bei diesem Autor

höchst unwahrscheinliche Angaben finden, die nicht auf Verwechslungen zu beruhen scheinen, sondern einfach irrig sind, könnte man in diesem Falle die Bemerkung sehr gut auf den Eleonorenfalken beziehen. So verfuhr z. B. auch Lord Lilford mit der Beobachtung eines Freundes, der auf der Insel Cerigo (Kythera) angeblich viele *F. peregrinus*, die Insekten fraßen, festgestellt hatte. Reiser hält gleichfalls manche Fälle von Beobachtungen für Verwechslungen der beiden Arten, merkt das aber nicht bei Drummonds Beobachtung an. Jedoch erachtet Reiser die Nordküste Korfus und die Othonischen Inseln (Othoni und einige weitere) für geeignete Brutgebiete. Nach Dresser will Lord Lilford *F. eleonorae* im Sommer 1857 an der Westküste gesehen haben. Danach scheint es mir doch lohnend, besonders die erwähnten Inseln noch einmal genauer zu revidieren, zumal sich der Falke nicht weit von seinen am Meer gelegenen Brutplätzen entfernen soll und daher höchstens zufällig dem im „Innern" Korfus beobachtenden Ornithologen zu Gesicht kommen könnte.

Falco vespertinus — Rotfußfalke

Als unregelmäßigen Durchzügler führt Reiser den Rotfußfalken an. Nach Drummond beginnt der Zug um den 20. 4. Meist jagen dann die Falken über den Sümpfen Insekten. Da seitdem weitgehend entwässert worden ist, tritt auch diese Art wohl lange nicht mehr in „large flocks" (so Drummond) auf, denn ich habe nur am 24. 4. über der Ropa-Ebene rüttelnd, jagend und im Fluge kröpfend 2 Männchen gesehen, die sich vom Morgen bis zum Abend dort aufgehalten haben.

Falco naumanni — Rötelfalke

Gesammelt: 1 ♀, Kallikuna-Ebene, 30. 3.

Wie Lord Lilford hält Reiser den Rötelfalken für einen Durchzügler — er hatte ein Belegexemplar vom 25. 3. 1898 — und zweifelt Drummonds Behauptung an, er sei Brutvogel. Auch mir begegnete er nur auf dem Zuge: am 30. 3. kreisten und rüttelten 15—20 Exemplare über feuchtem Gelände der Kallikuna-Ebene, wo sie offenbar Seefrösche — diese waren dort zahlreich vorhanden — fingen und in der Luft kröpften. Ein Weibchen aus diesem Schwarm, das ich erlegte, bestätigte die Artbestimmung. Des weiteren hielt ich einen Trupp von ca. 20 Falken, der am 21. 4. gegen Abend über der Ropa-Ebene nach Westen kreiste, für Vertreter dieser Art. Ob auch von den Falken in Einzelexemplaren und Trupps bis zu 3 Exemplaren, die ich hin und wieder beobachtete, noch einige hierher gehörten, konnte ich nicht entscheiden. Für die Bemerkung Flachs, während seines 5tägigen Aufenthalts Mitte Juni 1953 täglich einige in der Stadt Korfu gesehen zu haben, habe ich keinen Anhaltspunkt gefunden.

***Falco tinnunculus — Turmfalke**

Obwohl die korfiotischen Jäger dem Turmfalken arg nachstellen, hat sich offenbar ein kleiner Bestand, von dessen Brüten ich überzeugt bin, erhalten können. Viel mehr scheinen es auch nach den älteren Autoren nie

gewesen zu sein. Bei den geschossenen Tieren handelt es sich wohl meist um Durchzügler und Wintergäste, wie ich aus den Erzählungen meines dortigen Freundes Spyros Karydis, der viel jagt, entnommen habe. Unter den erlegten Vögeln, die ich mir bei den Jägern stets angeschaut habe, habe ich nur *F. tinnunculus* gefunden, wodurch wahrscheinlich wird, daß es sich bei den meisten der bis zu 3 Falken, die ich an sehr vielen Tagen meiner Aufenthaltszeit gesehen habe, um Turmfalken und nicht um Rötelfalken gehandelt hat.

Für Brutvögel hielt ich folgende:

28. 3. 1—2 Paare, die vor schroffen Felsabstürzen an der Südwestspitze der Insel kreisten und die Wände anflogen.

Stücke, die ich vom 9.—13. 4. täglich im Pantokratorgebiet sah.

Ein anscheinend balzendes Paar an einer Felswand südwestlich von Dukades, wo Boneß noch am 14. 9. 1958 vier Exemplare gesehen hat. (Er schreibt allerdings „Lukades").

Reiser erwähnt einen Brutplatz in den zerklüfteten Felsen bei Palaeokastritsa, das ganz in der Nähe des zuletzt erwähnten Punktes liegt.

Phasianidae

Alectoris graeca — Steinhuhn

Die Geschichte dieses Federwildes auf Korfu ist leider beendet: es wurde ausgerottet. Bereits Drummond nennt sein Vorkommen „rare"; auch zu Lord Lilfords Zeiten, Ende der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts, ist es nicht mehr sehr häufig und nur noch auf dem Pantokrator vorhanden gewesen. Später hat Reiser lediglich im Gebirgsdorfe Episkepsis erfahren, daß das Steinhuhn in der dortigen Gegend als große Seltenheit vorkomme; trotzdem aber würde es den März über noch bejagt. Wie Boneß und auch ich gehört haben, ist heute der autochthone Bestand vertilgt.

Der sehr jagdpassionierte Herr Kantas aus Korfu-Stadt hat mir allerdings erzählt, er versuche mit mehreren gleichgesinnten Leuten seit einiger Zeit, im Gebiet des Pantokrator und des Agii Deka in Epirus gefangene Steinhühner wieder einzubürgern, was aber offenbar sehr schwierig ist, nicht zuletzt wegen der vielen hemmungslosen Schießer, die zu Tausenden mit und ohne Jagdlizenz selbst das entlegenste Fleckchen Boden auf der Insel unsicher machen. Eines dieser Steinhühner von Epirus habe ich bei einem Schneidermeister im Käfig gesehen.

Coturnix coturnix — Wachtel

Ringfund: O 1. 5. 1959 in Villa Franca (Verona), + August 1960 in Levkimi (Korfu).

Die Wachtel zieht nach Reiser und seinen englischen Gewährsleuten von Ende März bis Mitte April in großer Zahl durch. Ihre Menge hat aber, wie bei so vielen anderen Arten, stark abgenommen. Denn ich bemerkte vom 25. 3. bis 5. 5. stets nur einzelne Exemplare. Reiser erlegte noch

am 2. 5. 1897 2 Exemplare bei Angelokastron, und auch ich jagte am 1. 5. 5—6 Exemplare — die größte Anzahl überhaupt, die ich antraf — aus der Düne zwischen Korisia-Lagune und Meer auf, so daß man annehmen kann, daß der Zug bis Anfang Mai währt.

„Die kleinste Anzahl entschließt sich, im Lande zu brüten", sagt Reiser über Griechenland. In Korfu hatte ich diesen Eindruck nur in der Kallikuna-Ebene, einem geeigneten Biotop, wo am 30. 3.—1. 4. bis zu 2 Männchen und ein Weibchen riefen, von denen ich auch am 1. 5. wieder ein Männchen vernahm. Flachs Beobachtung eines Exemplares „im Mittelteil der Insel" am 16. 6. 1953 könnte sich auf dieses Gebiet beziehen.

Rallidae

*Gallinula chloropus — Teichhuhn

Das Teichhuhn ist auch heute noch auf Korfu Brutvogel (Reiser erwähnt es als solchen für sämtliche stehenden Gewässer mit Pflanzenwuchs im griechischen Gebiet), aber nicht mehr häufiger Standvogel, wie zu Drummonds Zeit, sondern in weit geringerer Zahl, da geeignete Biotope selten geworden sind. Durch die Jagd wird der Bestand offenbar nicht dezimiert, denn ich habe niemals bemerkt, daß ihm die Jäger nachgestellt haben. Sicher brütet das Teichhuhn noch in den sumpfigen, bewachsenen Stellen der Kallikuna-Ebene, wo ich es vom 30. 3. bis 1. 4. und am 1. 5. gehört und gesehen habe, sodann an den Teichen von Kavrolimni, wo J. Niethammer am 23. 4. 2 erwachsene Stücke angetroffen hat. Brutvögel sind wohl auch die Stücke gewesen, die ich am 19. 4 (ein Exemplar) am Kunupena-„See" (Tümpel), am 27. 4. (ein Exemplar) im Sumpf an der Potamos-Mündung und am 1. 5. (zwei Exemplare) im Uferbewuchs der Korisia-Lagune gehört habe.

Charadriidae

Charadrius hiaticula — Sandregenpfeifer

Im Gegensatz zu Drummond, der ihn zahlreich nennt, traf ich mit Sicherheit nur einen Sandregenpfeifer am 1. 5. an der Korisia-Lagune an. Dort und in den Salinen von Levkimi begegnete auch Reiser am 4. und 6. 5. 1897 einigen Stücken. Nach dem zuerst erwähnten Beobachter soll der Durchzug bis Ende Mai andauern, während die ersten Herbstzugsgäste Anfang Oktober eintreffen. Das scheint aber schon früher der Fall zu sein, denn Boneß hat bereits am 7. und 8. 9. 1958 die beiden einzigen von ihm festgestellten Tiere gesehen.

Charadrius dubius — Flußregenpfeifer

Den Flußregenpfeifer habe ich als Durchzügler von Ende März bis Anfang Mai mehrmals festgestellt, meist in 1—3 Exemplaren, am 30. 3. jedoch zu ca. 15 Exemplaren an der Korisia-Lagune. Lord Lilford nennt ihn häufig im April und Mai.

Reiser hielt ein Paar, das er am Verbindungskanal der Korisia-Lagune zum Meer hin am 4. 5. 1897 längere Zeit beobachtete, für brutverdächtig. Ebenso erging es mir mit Flußregenpfeifern auf einer Kiesbank des Mesongi-Baches. Dort fiel mir am 2. 5. ein ziemlich ortstreues Exemplar auf, das mich veranlaßte, am 5. 5. einmal einige Kilometer des ca. 3 m tief eingeschnittenen Bachtales mit seinen bis ca. 12 m breiten Kiesbänken abzugehen. Dabei traf ich auf derselben Kiesbank wie am 2. 5. 2 Exemplare an, die sich ca. 200 m vor mir hertreiben ließen, dann aber zum alten Platz zurückkehrten. Einige hundert Meter weiter oberhalb waren mit großer Wahrscheinlichkeit 2 weitere Exemplare. Da mir der Biotop geeignet erschien, hielt ich ein Brüten diser Vögel für sehr gut möglich.

Charadrius alexandrinus — Seeregenpfeifer

Lord Lilford hat Seeregenpfeifer im Winter bis Mitte März gesehen. Offenbar dauert aber der Durchzug länger an, denn ich habe vom 25. 3. bis 1. 5., sooft ich geeignete Gebiete besucht habe, wie die Salinen von Levkimi und die Korisia-Lagune, zwischen 10 und 20 Exemplaren gesehen. Auch Reiser fand ihn am 6. 5. 1897 an diesen Stellen „ungemein häufig" und erlegte am 21. 4. 1894 2 Männchen in vollständigem Sommerkleid. Dort sah er auch am 25. 7. 1894 kleine Flüge. Ebenso schreibt Flach von einer Sommerbeobachtung am „O-Rand" (der Insel?) am 15. 6. Auf die Ankunftszeit im Herbst weisen Boneß' Beobachtungsdaten hin: am 28. 9. 1958 ca. 30 Exemplare an der Korisia-Lagune, am 19. 10. 1958 ca. 40 Exemplare bei den Salinen von Levkimi.

Pluvialis squatarola — Kiebitzregenpfeifer

Gelegentlich im April und September hat Drummond Kiebitzregenpfeifer gesehen. Da Lord Lilford sie in 4—5 Exemplaren von Januar bis März festgestellt hat, scheint die Art auch auf Korfu zu überwintern. Dieser Forscher hat bereits im März ein ausgefärbtes Stück geschossen, während von 8—15 Exemplaren, die ich am 1. 5. an der Korisia-Lagune beobachtet habe, lediglich 3 Exemplare stark in der Umfärbung begriffen gewesen sind. Im Herbst hat Boneß nur einmal am 19. 10. 1958 ein Exemplar an den Salinen von Levkimi gesehen.

Arenaria interpres — Steinwälzer

Der Steinwälzer ist nach Drummond seltener Durchzügler im April. Reiser beobachtete noch am 4. 5. 1897 2 Exemplare an der Korisia-Lagune und am 6. 5. 1897 7—8 bereits ausgefärbte Exemplare bei den Salinen von Levkimi. Dort sah ich am 29. 4. ein Exemplar im Winterkleid.

Scolopacidae

Gallinago gallinago — Bekassine

Bereits um den 20. 8. treffen einige Bekassinen ein, wie Drummond notiert, mehr jedoch erst ab Mitte November. Er schließt aus seinen Sommerbeobachtungen auf Brut. Lord Lilford nennt sie nur für die Zeit vom September bis Ende März häufig und erwähnt die Erlegung von

20—40 Exemplaren in der Ropa-Ebene. Augenscheinlich hat seitdem die Menge sehr abgenommen. Reiser fand ihr Auftreten unregelmäßig und sah sie am 18. und 20. 1. 1897, am 2. und 5. 5. 1897 und ein Exemplar noch am 25. 7. 1894. Boneß führt nur die Beobachtung von einem Exemplar am 28. 9. 1958 an der Korisia-Lagune an. Ich sah siebenmal Einzelexemplare an den verschiedenen noch etwas sumpfigen und bewachsenen Lokalitäten der Insel zwischen dem 24. 3. und 1. 5.

Scolopax rusticola — Waldschnepfe

Zu Drummonds und Lord Lilfords Zeiten waren große Scharen der Waldschnepfe, die von Anfang Oktober (nach dem letzten Anfang November) bis Ende März durchzogen, ein beliebtes Jagdobjekt der Touristen. Dann hingen viele Hundert auf dem Markt aus. Reiser stellt ergänzend fest, daß im Winter bei schlechtem Wetter die Tiere von der albanischen Küste her geflüchtet kommen. Ich begegnete keiner lebenden Waldschnepfe, sicher ein Zeichen, daß auch ihre Zahl stark abgenommen hatte; vielmehr fand ich nur offenbar schon länger liegende Reste und eine Rupfung am 22. bzw. 28. 3.

Numenius arquata — Großer Brachvogel

Häufig in Meeresnähe fand Drummond Große Brachvögel. Reisers Beobachtung im Januar läßt auf ein Überwintern auf Korfu schließen. Auch im Mai noch sah er diese Art. Ich traf von Mitte März bis Anfang April mehrmals bis zu 3 Exemplaren an der Kalikiopulu-Lagune, in den Salinen von Levkimi und an der Korisia-Lagune. Zweimal waren sie in Gesellschaft mit Regenbrachvögeln.

Numenius phaeopus — Regenbrachvogel

Es stehen sich gegenüber Drummonds Auskunft: Anfang September Ankunft in Scharen, und die von Lord Lilford: Auftreten spärlich im April und September. Dem letzten neigt auch Reiser zu, der nur einmal Regenbrachvögel gesehen hat. Ebenso stellte ich lediglich am 17. 3. zwei Exemplare zusammen mit Großen Brachvögeln an der Kalikiopula-Lagune fest. Am 22. 3 war von den zwei Exemplaren nur noch eines vorhanden. Neben dem bemerkbaren Größenunterschied zur großen Art waren die kichernden Rufe arttypisch.

Tringa ochropus — Waldwasserläufer

Ich bemerkte nicht, daß der Waldwasserläufer sehr häufig war, und zwar nach Drummond von Mitte März bis Ende April und nach Lord Lilford von Anfang September bis Ende Mai, ja hier und da selbst im Juni bis Juli noch. Am 25. 3. sah ich 5 Exemplare an den Salinen von Levkimi, am 21. und 22. 4. je ein Exemplar in der Ropa-Ebene und am 1. 5. ein Exemplar an der Korisia-Lagune. Dort machte auch Boneß seine Herbstbeobachtung von einem Exemplar am 28. 9. 1958.

Tringa glareola — Bruchwasserläufer

Lord Lilford bezeichnet den Bruchwasserläufer als häufig, jedoch in weniger großer Zahl als *T. stagnatilis* auftretend. Das zweifelt nach meinen Feststellungen sehr zu Recht Reiser an, der ihn in Schwärmen Anfang Mai gesehen hat. Ich stellte am 27. 4. die ersten zwei Exemplare im Sumpf an der Potamos-Mündung fest. Ihre Zahl nahm aber bald zu, und bis zum 8. 5. waren es dort, in den Salinen von Levkimi, an den Lagunen von Kalikiopulu und Korisia zwischen 3—5 und ca. 50 Exemplaren. Boneß hörte lediglich am 5. und 7. 9. 1958 die Art an der Kalikiopulu-Lagune rufen.

Tringa totanus — Rotschenkel

Rotschenkel traten im Winter und Vorfrühling nach Drummond und Lord Lilford in großer Zahl auf. Reiser hörte sogar deutlich den Ruf am 25. 7 1894 und dachte daraufhin an ein Brüten, da der Biotop geeignet erschien. Doch liegt das Gebiet südlich der Arealgrenze. Meine Aufzeichnungen über die Art liegen in der Zeit zwischen dem 25. und 30. 3., als sich 12—15 Exemplare bei den Salinen von Levkimi und an der Korisia-Lagune aufgehalten haben. Am 30. 4. war noch ein Exemplar in den Salinen. Der Herbstdurchzug lag nach Boneß in der Zeit vom 7. 9.—19. 10. 1958, während dieser Periode sah er bis zu 10 Exemplaren an den obenerwähnten Gewässern.

Tringa erythropus — Dunkler Wasserläufer

Nur am 1. 5. beobachtete ich zwei Dunkle Wasserläufer am Südende der Korisia-Lagune; sie wirkten fast schwarz und hatten etwa die gleiche Größe wie in der Nähe stehende Grünschenkel. Das bestätigte Drummonds Diagnose: sehr selten. Auch Reiser sah lediglich vom 4.—6. 5. 1897 mehrere am Südende der Korisia-Lagune, in den Salinen von Levkimi und dem Sumpf an der Potamos-Mündung.

Tringa nebularia — Grünschenkel

Im Winter und Vorfrühling war der Grünschenkel mehr oder weniger häufig (Drummond, Lord Lilford und Reiser). Ich traf ihn regelmäßig, maximal in 10 bis 15 Exemplaren, zwischen dem 30. 3. und dem 1. 5. an der Korisia- und Kalikiopulu-Lagune, im Sumpf an der Potamos-Mündung und bei den Salinen von Levkimi an. Der Herbstzug erfolgte etwa zwischen dem 17. 9. und 19. 10. 1958; in dieser Periode sah Boneß an denselben Plätzen bis 11 Exemplare.

Tringa stagnatilis — Teichwasserläufer

Lord Lilford nennt den Teichwasserläufer häufig vom März bis Anfang Mai. Aber schon Reiser erkannte am 4. und 6. 5. 1897 nur einzelne unter den anderen Wasserläufern an der Korisia-Lagune und in den Salinen von Levkimi. Dort hatte auch ich meine einzige Begegnung mit einem Exemplar am 27. 3.

Actitis hypoleucos — Flußuferläufer

Der Flußuferläufer hielt sich nach Drummond nicht nur im Frühjahr, sondern auch im Winter auf der Insel auf, was Reiser mit einem am 19. 1. 1897 geschossenen Männchen belegen konnte. Lord Lilford fügte hinzu, daß er häufig zu allen Jahreszeiten an felsigen Küstenstrichen zu finden war. An solchen sah wohl auch Flach 2 Exemplare am Nordoststrand am 17. 6. 1953. Möglicherweise für einen Brutvogel erachtete Reiser ein am 25. 7. 1897 an der Korisia-Lagune angetroffenes Stück. Gleichfalls an Brüten dachten J. Niethammer bei ca. 5 Exemplaren, die sich am 22. 4. an den Teichen von Kavrolimni befanden, und ich bei 2—3 Exemplaren — 2 davon hielten eng zusammen — welche ich am 5. 5. auf den Kiesbänken des Mesongi-Baches aufscheuchte.

Meine übrigen Zugbeobachtungen von höchstens 10—20 Exemplaren an einem Tage liegen zwischen dem 22. 4. und 1. 5. mit dem Maximum am 29. 4. Auf die Zeit des Herbstdurchzuges können wir aus Boneß' Feststellungen schließen: vom 6. 9.—3. 10. 1958 hat er einzelne Stücke an der Kalikiopulu-Lagune angetroffen.

Calidris minuta — Zwergstrandläufer

Mit einigen Beobachtungen an den Tagen 21. 4. 1894, 4. 5. 1897 und 25. 7. 1897, an welchen er noch Schwärme von Zwergstrandläufern an der Korisia-Lagune gesehen hat, bestätigt Reiser die Aussage Lord Lilfords, daß es Plätze auf der Insel gibt, wo der Vogel das ganze Jahr über anzutreffen ist. Für den Durchzug gibt er April und Mai an. Ich sah bereits am 27. 3. einige in einem Schwarm von ca. 15 Temminckstrandläufern, und am 29. 4. wenige Exemplare jeweils bei den Salinen von Levkimi. Im Herbst bemerkte Boneß am 19. 10. 1958 ca. 25 Exemplare dort.

Calidris temminckii — Temminckstrandläufer

Bei den ihm vorliegenden Beobachtungen glaubte Reiser an häufige Verwechslungen mit der vorigen Art. Er war „im Mai 1897 ... so glücklich, mit dem lieben Vögelchen ... zusammenzutreffen", und zwar in kleinen Flügen an der Korisia-Lagune, im Sumpf an der Potamos-Mündung und in den Salinen von Levkimi. Ich sah Temminckstrandläufer einige Male, und zwar in Trupps von bis zu 30 Exemplaren (30. 4.) zwischen dem 27. 3. und 1. 5. an den vorher erwähnten Beobachtungsplätzen. Fünf Exemplare vom 28. 4. (Kalikiopulu-Lagune) waren stark in der Umfärbung zum Brutkleid begriffen. Mindestens einen beobachtete Boneß bei den Salinen von Levkimi. Zwar fehlt die Datumsangabe, aber ich nehme an, es handelt sich wie bei den Zwergstrandläufern um den 19. 10. 1958.

Calidris alpina — Alpenstrandläufer

Im Winter war der Alpenstrandläufer weniger bis recht häufig vertreten und verschwand bis Anfang Mai (Drummond, Lord Lilford). Ich stellte ihn am 25. 3. in den Salinen von Levkimi fest; dort zählte ich 20 bis 40 Exemplare. Am 30. 3. waren 8 Exemplare an der Korisia-Lagune. An diesen beiden Orten sah Boneß zwischen dem 28. 9. und 19. 10. 1958 bis zu 30 Exemplaren.

Calidris ferruginea — Sichelstrandläufer

Auf dem Frühjahrszuge ist der Sichelstrandläufer die häufigste Limicolenart gewesen, wie uns Drummond und Lord Lilford versichern. Auch Reiser berichtet von riesigen Schwärmen an der Korisia-Lagune, dem Sumpfe bei Potamos und den Salinen von Levkimi, wo er bis zu 20 Exemplaren erlegt hat. Was ich sah, war nur ein schwacher Abglanz davon: Vom 27. 4. bis 1. 5. in denselben Gebieten bis ca. 20 Exemplare im mehr oder weniger ausgefärbtem Kleid.

Crocethia alba — Sanderling

Nur Lord Lilford erwähnt diesen seltenen Durchzügler, von dem er im Frühjahr 1858 drei Exemplare bei einem Ausstopfer gesehen hat. Ich beobachtete lediglich einmal am 1. 5. ein Exemplar an der Korisia-Lagune.

Philomachus pugnax — Kampfläufer

Die Stärke des Durchzuges des Kampfläufers scheint gegen früher nicht so sehr zurückgegangen zu sein. Lord Lilford nennt ihn häufig, und zwar im März. Reiser hat sie auch Anfang Mai noch gesehen, was mit meinen Beobachtungen übereinstimmt. Diese liegen zwischen dem 25. 3. und dem 8. 5. Die Schwärme haben bis zu 55 Exemplaren gezählt. Ein Maximum hat zu Beginn der Zeit ge-

legen, was auf bereits früher einsetzenden Durchzug hinweist. Reiser erwähnt die nicht ganz sichere Feststellung eines kleinen Trupps am 21. 1. 1894; dies deutete auf Überwinterung hin.

Recurvirostridae

Himantopus himantopus — Stelzenläufer

Eine beträchtliche Menge soll nach Drummond für kurze Zeit im April auf dem Zuge erscheinen. Lord Lilford läßt den Zeitraum sogar von März bis Mai dauern. Reiser hat nur eine Begegnung mit 12 Stelzenläufern gehabt am 6. 5. 1897 an den Salinen von Levkimi. Auch bei mir sind es wenige Feststellungen: am 27. 4. ein Exemplar im Sumpf an der Potamos-Mündung, ebenfalls dort am 3. 5. drei Exemplare und am 7. und 8. 5. je ein Exemplar. Bei den Salinen von Levkimi habe ich am 30. 4. 15 Exemplare angetroffen.

Burhinidae

***Burhinus oedicnemus — Triel**

Nach Drummond war der Triel auf den Ionischen Inseln häufig und brütete auf einigen von diesen. Lord Lilford nennt ihn dagegen nur einen gelegentlichen Besucher im April und Mai. Reiser vermutete bei einem Männchen, das er am 21. 4. 1894 in der Kallikuna-Ebene in Cistus-Heide erlegte, und bei 2 Exemplaren auf der Düne zwischen Korisia-Lagune und Meer, daß es sich um Brutvögel handelte. Das glaubte auch ich von den 2 zusammenhaltenden Exemplaren, die ich am 30. 4. auf der äußersten Landzunge von Levkimi sah, und zwei sich ähnlich verhaltenden Vögeln am 1. 5. auf der bei Reiser erwähnten Düne. Daß sich die Paare um diese Zeit zumindest bereits in ihren Brutrevieren aufhalten, scheint mir eine Beobachtung von Kreta zu erläutern, wo Stubbe am 2. 5. 1942 ein mittelbebrütetes Gelege fand (nach Stresemann).

Laridae

Larus argentatus — Silbermöwe

Die Silbermöwe muß nach den älteren Autoren in früherer Zeit weit häufiger gewesen sein. Reiser traf im Hafen fast immer Hunderte an. Das scheint heutzutage höchstens noch im Herbst (und Winter?) der Fall zu sein. Laubmann fiel sie am 1. 10. 1925 durch große Zahl im Hafen von Korfu auf. Boneß schreibt, daß die Menge von Ende September an zum Ende seiner Beobachtungszeit (28. 10. 1958) hin zunahm, allerdings nur bis zu ca. 30 Exemplaren. Während meines Aufenthaltes hielten sich meist ca. 5 ausgefärbte Exemplare an der Meeresseite der Stadt auf; dazu oft 10—20 Exemplare weiter draußen vor dem Hafen, z. B. auf einer dortigen Mole. 3—5 Exemplare befanden sich oft an der Kalikiopulu-Lagune. Weiter begegneten mir ca. 5 Exemplare an den Salinen von Levkimi, 2—3 Exemplare an der Südspitze der Insel, 3—7 Exemplare über der Korisia-Lagune, Einzelstücke an den Teichen von Kavrolimni, einem kleinen Binnensee westlich von Agios Joannis und einem Tümpel bei Spartilas. Am 22. 4. überflog ein Trupp von ca. 30 Exemplaren die Ropa-Ebene.

An die Möglichkeit des Brütens dachte ich allenfalls bei den ca. 5 Exemplaren, die ich am 19. 4. und 8. 5. bei Palaeokastritsa gesehen hatte: denn dort, könnte ich mir vorstellen, finden sie vielleicht einen ruhigen Brutplatz auf den der Küste vorgelagerten meerumspülten Felsklippen.

Larus melanocephalus — *Schwarzkopfmöwe*

Im Winter bis in die ersten Apriltage hinein soll die Schwarzkopfmöwe nach Drummond sehr häufig vorhanden gewesen sein. Der Kopf ist bereits Anfang März pechschwarz. Die ersten Stücke scheinen im Oktober anzukommen, in welchem Boneß 1958 regelmäßig mehrere Exemplare im Hafen gesehen hat. Ich bemerkte am 21. 3. ca. 40 Exemplare im Hafen, von denen ca. 65 % voll ausgefärbte Stücke waren; am 22. 3. waren es nur noch ca. 20 Exemplare und am 23. 3. keines mehr. Lediglich am 25. 4. zeigte sich nach einem Sturm zusammen mit Silber-, Lach- und Zwergmöwen wieder einmal ein Exemplar vor der Stadt am Meere.

Larus minutus — *Zwergmöwe*

Nach Lord Lilford war die Zwergmöwe von Ende Oktober bis Anfang März in größerer Zahl vorhanden. Bei den im Sommer erscheinenden Stücken handelt es sich offenbar meist um junge, nicht brütende. Denn Reiser beobachtete am 1. 5. 1897 noch einige im Winter- oder Jugendkleid. Ich zählte am 25. 4. nach Sturmwetter unter Silber- und Lachmöwen ca. 15 Exemplare, von denen gleichfalls nur drei ausgefärbt waren. Es fiel mir auf, wie vertraut sie hier bis nahe zu den Passanten an der Uferpromenade heranflogen. Die Schuljungen nutzten das weidlich aus, um sie mit ihren Schleudern zu beschießen, ohne allerdings Erfolge zu erzielen.

Larus ridibundus — Lachmöwe

Nach Reiser trat die Lachmöwe in der zweiten Januarhälfte 1897 in riesiger Menge auf; Hunderte waren im Hafen. Bis Mai verschwanden sie bis auf einige unausgefärbte Stücke. Ähnliches konnte ich in der Zeit meines Aufenthaltes verfolgen, als die Schar nämlich von ca. 200 Exemplaren Mitte März an der Kalikiopulu-Lagune und am Hafen auf ca. 60 Exemplare Ende April zusammenschmolz. Etwa 25 Stück waren Ende März an den Salinen von Levkimi. Auffallend war stets, daß es sich bis auf einige wenige um unausgefärbte Tiere handelte. Da sie erst weiter nördlich brüten, nehme ich an, daß sich die Scharen aus nichtbrütenden jüngeren Individuen zusammensetzen. Boneß sah im Oktober 1958 sowohl junge wie alte und stellte fest, daß die Menge bis Ende des Monats stark zunahm (bis auf ca. 100 Exemplare).

Chlidonias niger —Trauerseeschwalbe

Übereinstimmend mit Drummond und Lord Lilford bemerkt Reiser, daß die Trauerseeschwalben nicht vor Ende April durchziehen. Dabei sind sie häufig zusammen mit Weißflügelseeschwalben. So traf auch ich es an: Über dem Sumpf an der Potamos-Mündung sah ich in der Zeit vom 27. 4. bis 8. 5. bis zu 20 bis 25 Exemplaren mit einzelnen Weißflügelseeschwalben vergesellschaftet. Am 29. 4. trafen am Abend 10 bis 15 Exemplare bei den Salinen von Levkimi ein; anscheinend hatten sie auf dem Zuge die Südspitze der Insel angesteuert. Sie jagten bis in die Dämmerung über den Salzgärten. Am 30. 4. waren nur noch 5 Exemplare dort. Auf einer Sandbank am Südteil der Korisia-Lagune saßen am 1. 5. 3 Exemplare mit einer weißflügeligen zusammen. Während des Herbstzuges, der vom 7.—28. 9. 1958 andauerte, sah Boneß mehrmals bis zu acht Exemplaren an den Lagunen von Korisia und Kalikiopulu und an der Küste.

Chlidonias leucopterus — Weißflügelseeschwalbe

Die Weißflügelseeschwalbe zieht nicht vor dem 20. 4., dann jedoch bis spät in den Mai hinein durch (Reiser). Ich sah sie, wie bereits erwähnt, stets mit Trauerseeschwalben zusammen, und zwar im Sumpfe nahe der Potamos-Mündung am 27. 4. und 3. 5. drei Exemplare und am 8. 5. acht Exemplare. Außerdem flog am 1. 5. ein Exemplar an der Korisia-Lagune umher.

Hydroprogne caspia — Raubseeschwalbe

Wenn man bedenkt, daß Lord Lilford angibt, Raubseeschwalben gelangen nur im Winter nach Korfu, nach Reiser wahrscheinlich von den Überwinterungsplätzen in Akarnanien aus umherstreifend, so liegt meine Beobachtung eines der Küste bei Levkimi nach Nordwesten folgenden Stückes am 30. 4. außerordentlich spät. Allerdings sagt G. Niethammer in seinem Handbuch, daß sie in Deutschland bis in den Juni hinein ziehe. Boneß sah nicht ganz sicher am 28. 9. 1958 ein Exemplar über der Korisia-Lagune.

Sterna albifrons — Zwergseeschwalbe

Sehr ungenau geben Drummond und Lord Lilford an, daß die Zwergseeschwalbe im Frühling mehr oder minder häufig sei. Ich traf sie am 30. 4. in 3—5 Exemplaren an den Salinen von Levkimi an, und am 1. 5. waren an der Korisia-Lagune ca. 25 Exemplare. Sie flogen fast alle zu zweien umher und jagten einander unter häufigem Rufen. An der Lagune saßen sie in Trupps auf Sandbänken. Dort glaubte ich auch einige Male, die Balz-Zeremonie des „Fisch-Übergebens" gesehen zu haben. Daher unterstütze ich Reisers Annahme, daß sie dort brüten könnten. Er erlegte an derselben Lagune am 25. 7. 1894 aus 12 Exemplaren 3 Männchen, während er die Weibchen auf dem Nest vermutete.

Sterna sandvicensis — Brandseeschwalbe

Hinsichtlich der Brandseeschwalbe fand ich bei keinem der früheren Autoren Angaben über ihren Durchzug in Korfu. Daß sie jedoch dort erscheint, beweisen fünf Exemplare, die am 27. 3. in den Salinen von Levkimi gerastet haben.

Columbidae

***Columba livia — Felsentaube**

Drummond behauptet noch, es gäbe Felsentauben in großer Menge, doch bereits Lord Lilford spricht nur mehr von kleinen Siedlungen an ausschließlich vom Meer her zugänglichen Stellen bei Palaeokastritsa und „Porto Serpente", dessen Lage ich nicht erkunden konnte. Die Mönche von Palaeokastritsa berichteten schließlich Reiser, daß es nur mehr wenige „peristeri" (= Felsentaube) gäbe.

Nachdem ich bis dahin nur am 11. 4. 2 Exemplare in den Bergen bei Strinilas vorbeifliegen gesehen hatte, besuchte ich am 8. 5. die zuvor bei Reiser erwähnte Stelle und fand einen Fischer, der mich zu der angeb-

lich einzigen noch besetzten Felsentaubenhöhle am meerseitigen Fuße von Angelokastron ruderte. Das kleine Eingangsloch des Brutraumes von angeblich ca. 30 Paaren lag ca. 20—25 m über dem Meer. In der Nähe befand sich, vom Boot aus erreichbar, eine napfartige Auskehlung im Gestein, in die aus dem Felsen Süßwasser sickerte. Dort, versicherte mir mein Ruderer, habe er morgens noch 8—10 Exemplare gesehen; ich sah zwar kein Stück, fand aber eine frische Feder, welche die Anwesenheit der Tauben belegte. Die Jagd ist streng verboten, und ich konnte aus den Berichten der Fischer entnehmen, daß diese Vorschrift offenbar auch tatsächlich befolgt wird.

Columba palumbus — Ringeltaube

Drummond gibt an, daß Ringeltauben gelegentlich im Winter auf Korfu erschienen sind. Desgleichen erwähnt auch Reiser lediglich ein Paar, das er am 18. 1. 1897 im Olivenwalde bei Govinon gesehen hat. Über Sommerbeobachtungen war bisher nichts bekannt, und auch J. Niethammer und ich bekamen während unseres zweimonatigen Aufenthaltes kein Stück zu Gesicht. Erstaunlicherweise will aber Flach sie Mitte Juni 1953 einige Male an verschiedenen Stellen der Insel beobachtet haben. Da ein solches Vorkommen im Sommer immerhin auch auf ein Brüten hindeuten würde, kann man es erst dann als gesichert ansehen, wenn Belegstücke aus dieser Jahreszeit vorliegen.

Streptopelia turtur — Turteltaube

Obschon auch heute noch die Durchzugszeit der „trigonia" (= Turteltauben) von den korfiotischen Jägern mit Begeisterung erwartet wird, handelt es sich offenbar heute nicht mehr um die „ganz unglaublichen Massen", von denen Reiser und seine englischen Gewährsleute sprechen. Ich stellte maximal an einem Tage (27. 4.) rund 100 Exemplare fest, die in ca. 5 Trupps über die Insel hinzogen. Die amtliche Jagdzeit beginnt am 15. 4.; dieses Datum fällt nach der Literatur und meinen eigenen Beobachtungen etwa mit dem Beginn des Durchzuges zusammen. Dieser dauert dann bis mindestens in die erste Maidekade; denn Reiser sah am 2. 5. 1897 noch geradezu „unzählig viele", und auch mir begegneten sie bis zum 6. 5. Lord Lilford setzt den Wegzug bereits Ende August an, während Boneß den Zeitraum 1958 vom 5.—28. 9. angibt mit einem Maximum am 13.—15. 9. Drummond und Lord Lilford behaupten, sie brüte auch auf Korfu. Weitere Anhaltspunkte dafür finden sich bei Sperling, nach dem die Taube auf den Ionischen Inseln im Sommer häufig ist, und bei Reiser mit dessen Beobachtung am 25. 7. 1897. Bei Flach findet sich die Notiz „gemein vorkommend" (Mitte Juni 1953). Sichere Nachweise des Brütens fehlen jedoch bisher noch.

Cuculidae

Cuculus canorus — Kuckuck

Die frühesten von den sehr vielen Kuckucken, welche die Inseln passieren, erschienen laut Drummond etwa am 10. 4., Anfang Mai seien jedoch keine mehr da. Nach Lord Lilford war es dagegen nur eine kleine Zahl, die an wenigen Tagen im April durchzog. Dies entspricht eher den Verhältnissen, die ich angetroffen habe: ab 17. 4. bis 5. 5. gab es stets einzelne Stücke, von denen nur eines rief. Lediglich am 22. 4. sah J. Niethammer 2 Exemplare und ich in einem kleinen Wäldchen am Westrande der Ropa-Ebene ca. 5 Exemplare, darunter ein rostbraunes Weibchen. Der Herbstzug vollzog sich nach Lord Lilford in der ersten Septemberhälfte, in der auch Boneß' einzige Feststellung vom 7. 9. 1958 lag. Mehrmals sah ich, daß auch der Kuckuck zur Jagdbeute der Korfioten gehörte.

Strigidae

*Tyto alba — Schleiereule

Nach den heutigen Verhältnissen hat sicher Drummond recht, der die Schleiereule als nicht sehr häufigen Standvogel bezeichnet. Lord Lilford erwähnt sie als Brutvogel an der alten Festung, wo nach Rei-

Beutelisten

	Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3
Mammalia (det. J. Niethammer)	2604	168	19
Suncus etruscus	102	24	2
Crocidura suaveolens	321	18	10
Chiroptera[1])	10	—	—
Glis glis	—	1	—
Muscardinus avellanarius	35	—	—
Apodemus mystacinus	203	20	2
Apodemus sylvaticus und *tauricus*	1472	93	4
Rattus rattus	89	4	1
Mus musculus	372	8	—
Aves[2]) (det. Dr. K. Bauer)	50	—	2
Anura	ca. 100	ca. 10	—
Lacertilia	ca. 30	4	—
Coleoptera[3])	ca. 100	8	1

Erläuterung:

[1]) Chiroptera: 2 Rhinolophus ferrum equinum, 1 Myotis mystacinus, 1 M. emarginatus od. nattereri, 2 M. oxygnathus, 2 M. myotis, 1 Eptesicus serotinus, 1 Miniopterus schreibersi.

[2]) Aves: 1 Limicole, 1 Otus scops (?), 2 Hirundinidae, 7 Parus, 2 Turdus, 1 Monticola solitarius, 9 Anthus, 1 Lanius (?), 1 Coccothraustes coccothraustes, 3 Carduelis chloris, 2 Serinus serinus, 2 Fringillidae, 1 Embriza, 9 Passer domesticus, 11 unbestimmte.

[3]) Coleoptera: u. a. 10 große Coprophaginae, 15 große Curculionidae, Cetonia, kleine Carabiden.

(Die Fledermaus- und Käferreste, die in den Spalten 1 und 2 aufgeführt sind, können z. T. auch direkt in die Höhle geraten sein.)

s e r einige Paare an schwer zugänglichen Mauerstellen der Seeseite gebrütet haben. Er hat am 28. 4. 1897 ausgenommene Nestlinge und am 20. 5. 1897 2 Exemplare im Halbdunenkleid von dort bekommen. Möglicherweise war das Stück, das B o n e ß in den späten Nachtstunden des 9. 9. 1958 im Stadtgebiet rufen hörte, von dieser Stelle. Ich hatte Gelegenheit, dank eines befreundeten Militärarztes, der selbst von Eulen im Festungsgelände nichts wußte, dort nach Anzeichen der Anwesenheit von Schleiereulen zu suchen, jedoch ohne jeglichen Erfolg. Vielleicht ist dieses Vorkommen inzwischen erloschen. Das erste Stück, ein sehr helles altes Stopfpräparat von der Insel, fand ich bei einem Pelzhändler. Am 31. 3. entdeckte ich dann am Fuße des Agios Matthaeos eine Höhle mit starker Gewöllschicht (zu deren Inhalt vgl. Spalte 1 der Tabelle) und Mauserfedern. Am 2. 5. fand ich ca. 1 km entfernt davon eine kleinere Höhle mit weniger, aber frischen Gewöllen (vgl. Spalte 2). Beide Plätze waren offenbar noch besucht, da an diesem Tage an dem letzten ein frisches, an dem ersten ein am 31. 3. nicht vorhandenes Gewölle lag.

In einer kleinen Kapelle in einem Wäldchen westlich der Ropa-Ebene sah ich am 22. 4. eine sehr helle Schleiereule. Leider war dort die Gewöllausbeute gering (vgl. Spalte 3), da man dort regelmäßig auskehrte.

*Otus scops — Zwergohreule

Es wundert mich, daß nach D r u m m o n d nur einige wenige Zwergohreulen auch im Sommer bleiben sollen. Ankunftszeit sei etwa der 15. 4. Nach meinen Beobachtungen scheint L o r d L i l f o r d s Angabe zutreffender zu sein, daß es eine bedeutende Anzahl von Brutpaaren gibt, die Anfang April ankommen. Auch S p e r l i n g stellte am 2. 6. 1862 viele fest und erlegte ein Weibchen mit Eiern im Ovar.

Die Zeit des Eintreffens liegt gewiß früher als alle bisherigen Autoren angeben, denn ich habe bereits an den ersten Tagen nach meiner Ankunft am 17. 3. an verschiedenen Stellen rufende Stücke vernommen. Dort und an keinem der vielen Orte, die ich alle während der folgenden Wochen mehrfach oder gar regelmäßig besuchte, konnte ich eine Zu- oder Abnahme der zahlreich rufenden Stücke bemerken, etwa infolge bloßen Durchziehens. Daher halte ich die Zwergohreule für einen sehr häufigen, allenthalben auf der Insel vorkommenden Brutvogel. Einen bevorzugten Biotop bilden die Pflanzungen höhlenreicher alter Oliven; einige Stücke hielten sich aber auch in parkartigem Gelände (Stadt, Achilleion), in den Bergen (bei Strinilas in einem höhergewachsenen Quercus-coccifera-Bestand) auf.

Etwa 5 verschiedene Exemplare hörte ich vom Zeltplatz aus in einem Olivenhain bei Ringlades rufen, und zwar am 24.—26. 3. sowie am 29. und 30. 4. Bei Vraganiotika vernahm ich am 29.—31. 3. und ebenso am 1. 5. von einem Punkte aus ca. 5 Exemplare. Regelmäßig flöteten ein Stück vor

dem Hotelfenster in der Stadt, auf dem Wege von der Stadt nach Kanoni (ca. 3 km) etwa 3 Exemplare und 2 Exemplare bei Kanoni selbst. Aus diesen stichprobenartigen Feststellungen kann man folgern, daß der Gesamtbestand der ganzen Insel recht groß ist, wenn man bedenkt, daß diese zu ca. 50 % von Olivenhainen bedeckt ist.

Zu rufen scheint die kleine Eule bis in den Oktober hinein, aber offenbar sehr viel seltener als im Frühjahr: Lord Lilford hörte sogar einmal eine am 17. 11. 1857. In einem Hotelgarten in der Stadt waren es nach Laubmann am 3. 10. 1925 3 Exemplare. Boneß nennt den 27. 9. 1958 für die Stadt, den 19. 10. 1958 für Kanoni. Mir fiel auf, daß mehrfach die Zwergohreulen einige ihrer klagenden Rufe auch am Tage hören ließen (zwischen 9 und 15.15 Uhr).

*Athene noctua — Steinkauz

Reiser bestätigt die Bemerkungen Drummonds und Lord Lilfords, daß der Steinkauz im Gegensatz zum übrigen Griechenland als seltener Standvogel vorkommt. Das konnte ich nicht feststellen, denn ich traf ihn regelmäßig im Felsgebiet (besonders des Gebirges im Norden) und in Gemäuern an, obschon die Zahl weit weniger groß war als bei der Zwergohreule. U. a. notierte ich am 19. 3. 3 Exemplare in der Umgebung der Stadt, am 25. und 26. 3. bis 2 Exemplare bei Ringlades, am 7.—14. 4. bis zu 6 Exemplaren im Pantokrator-Gebiet, dazu an verschiedenen anderen Plätzen Einzelstücke. Auch Flach bemerkt „nicht selten".

Am 12. 4. fand ich am Sitzplatz eines Kauzes nahe dem Pantokrator verschiedene Gewölle, die einen Anteil von Schneckenhausresten enthielten und eines, das ganz aus solchen bestand. Im übrigen waren alle gefundenen Gewölle aus Insektenresten zusammengesetzt, in einem Falle mit einigen wenigen Mauseresten: 1 *Rattus rattus*, 3 *Apodemus mystacinus*.

Asio flammeus — Sumpfohreule

Für kurze Zeit machten nach Drummond manchmal zahlreiche Durchzügler im April auf der Insel Rast, während ein von Lord Lilford befragter Präparator bereits den März dafür nannte. Ich traf die Sumpfohreule einmal am 25. 3 in der Dämmerung über dem Strandsumpf bei den Salinen von Levkimi.

Apodidae

*Apus apus — Mauersegler

Nach Reiser liegt das Hauptgewicht des griechischen Verbreitungsgebietes des Mauerseglers auf den Inseln. Merkwürdigerweise nennt ihn Lord Lilford zwar häufig, jedoch seltener als den Alpensegler. Das kann ich durchaus nicht bestätigen. Vielmehr gehörten Scharen von 250—300 Exemplaren, die über der Stadt kreisten, zu deren charakteristischem Bild. Flach nennt ihn gleichfalls sehr häufig. An anderen Stellen außerhalb der Stadt scheinen allerdings nur wenige Paare zu brüten. Ich

sah solche in einigen Dörfern, die einerseits etwas höhere Gebäude (meist Kirchen), andererseits die Nähe eines offenen, ebenen Jagdgebietes aufwiesen: am 18. 4. ca. 10 Exemplare bei Potamos und Triklinos, am 21. 4. 4 Exemplare an der Kirche von Kanakades westlich der Ropa-Ebene, am 26. 4. ca. 5 Exemplare beim Achilleion und am 8. 5. 2 Exemplare beim Kloster Sotiriotissa. Bei einigen anderen Beobachtungspunkten konnte es möglich sein, daß die betreffenden Vögel in nahen Felswänden nisteten: am 1. und 2. 5. ca. 8 Exemplare über der Kallikuna-Ebene und am Agios Matthaeos, am 5. 5. im Mesongi-Tal, am 7. 5. nur vereinzelte Stücke am Pantokrator, sowie am 8. 5. bei Palaeokastritsa.

Wenn Drummond als Ankunftstermin im Frühjahr den 10. 4. nennt, so scheint mir dies etwas spät zu sein, denn ich habe die ersten 5 Exemplare bereits am Abend des 29. 3. über der Kallikuna-Ebene kreisen gesehen. Am 2. 4. flogen bereits 25—35 Exemplare morgens und abends über der Stadt. Dort wurden es immer mehr, und bis etwa Mitte April schien die gesamte Brutpopulation von 250—300 Exemplaren vollzählig eingetroffen zu sein. Stärkeren Durchzug von höchstens 50—70 Exemplaren, also auf dem Zuge in geringeren Mengen als Alpensegler, bemerkte ich in der Zeit vom 9.—12. 4. über dem Pantokratorgebiet. Im Spätsommer waren nach Boneß am 26. 8. 1958 die letzten vereinzelten Exemplare über der Stadt zu sehen, während er Durchzügler bis zum 14. 9. beobachtete. Laubmann erwähnt am 4. 9. 1925 2 Exemplare.

*Apus pallidus — Fahlsegler

Flach ist der erste, der den Fahlsegler für Korfu erwähnt: „Mehrmals (in höchstens 3 Exemplaren) in der Stadt Korfu erkannt. Einer flog einige Male ein Haus an.“ Dort konnten J. Niethammer und ich ihn jedoch kein einziges Mal feststellen, obwohl wir täglich die Seglerschwärme revidierten, sooft wir uns in der Stadt aufhielten. Selbstverständlich achtete ich auch in den anderen Inselteilen auf diese Art. Zunächst gelangen mir jedoch nur 3 unsichere Feststellungen: am 29. 4. ein Exemplar nahe den Salinen von Levkimi, am 1. 5. ein Exemplar über der Kallikuna-Ebene, und am 6. 5. hielt ich 2—3 Segler am Pantokator für fahlfarben, aber nicht weißbauchig wie Alpensegler. Diese zweifelhaften Begegnungen führe ich nur deshalb an, weil sie durch eine sichere Beobachtung an Wahrscheinlichkeit gewinnen und daher erwähnenswert erscheinen. Am 8. 5. nämlich flogen aus der meerseitigen flachen Felshöhle bei Palaeokastritsa, in der sich auch der Felsentaubenbrutplatz befindet, laut schrillend 3 Exemplare ab, die ich aus der Nähe sicher ansprechen konnte. Sie gesellten sich alsbald zu weiteren 10—12 Seglern, die in einiger Entfernung vor den Küstenfelsen kreisten, deren Artzugehörigkeit ich jedoch nicht festzustellen vermochte. Demnach scheint der Fahlsegler tatsächlich zu den Brutvögeln Korfus zu gehören. Nachzuprüfen wären in Zukunft noch Einzelheiten über Anzahl und weitere Vorkommen auf der Insel.

*Apus melba — Alpensegler

Bereits die alten Autoren erwähnen den Alpensegler als zahlreichen Brutvogel im Bereiche der alten Festung in der Stadt. Genaue Zahlenangaben fehlen dort allerdings, so daß ich nichts über eine etwaige Bestandesschwankung sagen kann. Nach meinen mehrfachen Zählungen sind es im Höchstfalle 30—40 Exemplare gewesen. Boneß gibt gleichfalls ca. 40 Exemplare an, die über der Stadt gekreist sind, obschon ja im Herbst die Jungen hinzukommen müßten.

Darüber hinaus begegneten mir Alpensegler noch an verschiedenen anderen Punkten der Insel, an denen ich ihr Brüten für sicher halte: 5—10 Exemplare, die am 26. 4. über dem Achilleion umhergeflogen sind, haben gewiß nicht zur Brutpopulation der Stadt gehört, sondern in den Felswänden in der Umgebung genistet. Gesonderte Vorkommen befinden sich wohl außerdem am Agios Matthaeos, wo am 2. 5. ca. 5 Exemplare umhersegelten, in den Randbergen des Mesongittales (bis 7 Exemplare am 5. 5.), am Pontokrator-Gipfel, den am 14. 4. ca. 50 Exemplare und am 7. 5. ca. 30 Exemplare umschwärmten, sowie an den Felsabstürzen bei Palaeokastritsa und Dukades, wo ich am 8. 5. ca. 20 Exemplare gezählt habe. Flach hat sie außer in der Stadt auch „verschiedentlich im Norden" beobachtet.

Während Reiser die ersten Stücke am 16. 4. 1894 sah und Drummond und Lord Lilford als Ankunftsdatum den 20. 4. nennen, entdeckte ich bereits am 2. 4. 1—3 Exemplare unter Mauerseglern über der Stadt, am 5. und 7. 4. bereits ca. 10 Exemplare. Besonders auffallenden Zug nach Westnordwest hauptsächlich dieser Art in Gesellschaft nur weniger Mauersegler stellte ich zwischen dem 10. und 14. 4. über dem Pantokrator-Massiv fest. Die höchste geschätzte Anzahl, zwei Schwärme von ca. 270 bzw. 50 Exemplaren, ermittelte ich am 12. 4. Das schien die Hauptdurchgangzeit gewesen zu sein, denn danach fielen mir keine ziehenden Trupps mehr auf. Als herbstliches Abzugsdatum gibt Laubmann bereits den 8. 9. 1925 an, während sie Boneß bis zum 4. 10. 1958 über der Stadt gesehen hat. Nach ihm waren sie am 15. 9. 1958 zahlreich über der Ropa-Ebene zu sehen, und Laubmann stellte sie zwischen dem 6. und 19. 9. 1925 in großen Schwärmen über den Ionischen Inseln fest, zusammen mit Rauch-, Mehl- und Rötelschwalben, so daß man diesen Zeitraum als Höhepunkt des Herbstzuges annehmen kann. Den spätesten Durchzügler sah Boneß am 25. 10. 1958.

Alcedinidae

Alcedo atthis — Eisvogel

Im „Winter", d. h. von Ende August bis Ende April, ist der Eisvogel nach Drummond eine allbekannte Erscheinung gewesen. Auch Boneß stellt fest: „ab 5. 9. 1958 an fast allen Küsten und Gewässern recht häufig".

Laubmann hat ihn vom 6. 9. 1925 an auf den Ionischen Inseln gesehen und erwähnt die Aussage seines Reisebegleiters Prof. Renz, daß man ab Mitte April kein Stück mehr bemerkt. Ich begegnete nur am 22. 3. einem dieser Überwinterer.

Am 5. 5. flog ein Exemplar den Mesongi-Bach entlang. Da dieser ganzjährig Wasser führt, auch von Fischen belebt ist und schließlich die senkrechten Erdwände seines Bettes einen Nistplatz bieten könnten, halte ich es für sehr gut möglich, daß es sich um einen dortigen Brutvogel gehandelt hat. Auch das Datum fällt bereits in die Brutperiode: z. B. erwähnt gerade in letzter Zeit W. Trettau (1961: Ornithologische Beobachtungen am „Sporn des Stiefels Italien"; Vogelwelt 82, p. 54—58), daß er am 4. 5. 1960 an der Lagune Varano (Monte Gargano) ein Exemplar mit Futter im Schnabel gesehen hat.

Meropidae

Merops apiaster — Bienenfresser

Bienenfresser kamen um den 15. 4. zu kurzem Aufenthalt an (Drummond und Lord Lilford). Nach Reiser handelte es sich dabei um „viele" bis „ganze Scharen", wie er sie vom 19.—21. 4. 1897 feststellte; sogar am 5. 5. 1897 waren noch etliche vorhanden. Am 5. 4. überflog uns höchstwahrscheinlich ein ziehendes Exemplar bei Pondi, nach J. Niethammers Bestimmung, der den Ruf erkannte. Je zwei Exemplare sah ich weiterhin am 1. und 2. 5. im Gebiet der Korisia-Lagune und des Agios Matthaeos.

Upupidae

Upupa epops — Wiedehopf

Im allgemeinen wird der Wiedehopf als Durchzügler angesehen, so bei Lord Lilford, der als Zeit häufigen Auftretens den März bzw. August nennt; an Brüten glaubt er nicht. Boneß traf ihn vom 25. 8.—10. 9. 1958 verschiedentlich an und sah am 25. 8. 1958 ein ziehendes Exemplar. Drummond führt ihn in einzelnen Stücken auch für den Sommer an, gleichfalls Flach, der ihn Mitte Juni 1953 wiederholt gehört und ein Exemplar am 15. 6. 1953 westlich von Ypsos gesehen hat. Mir begegneten vom 27. 3. an bis zum 5. 5. mehrfach Einzelexemplare; am 28. 3. waren es zwei Stück. Einen Anhaltspunkt für das Nisten konnte ich aus dem spärlichen Auftreten nicht gewinnen.

Picidae

Genus **Dendrocopos — Spechte**

Drummond erwähnt als einziger ornithologischer Autor einen *„Picus major"*, der auf Korfu erlegt worden ist. Die Bestimmung zweifelt Reiser jedoch an und hält ihn für *„Picus medius sancti-johannis* (Blanf).)" und nennt Spechte allgemein auf der Insel selten. Sonst berichtet nur noch Kaiser Wilhelm II. (1924: Erinnerungen an Korfu, Berlin und Leipzig; p. 79) von Spechten, die er dort gesehen hat. Ich erwähne dies zur

Erläuterung, da ich am 21. 4. in der Ropa-Ebene in einem einzelstehenden weißfaulen Bäumchen eine handtellergroße, schon vor längerer Zeit ausgemeißelte Höhlung fand, die von einem Specht zu stammen schien. Späne bis zu 3 cm Länge lagen darunter am Boden.

Jynx torquilla — Wendehals

Der Wendehals hält sich als Durchzügler nur kurz in Korfu auf. Nach Drummond trifft er oft erst am 20. 5. ein. Das erscheint aber kaum glaublich, denn Reiser hat mehrere am 21. 4. 1894 gesehen und ebenso J. Niethammer und ich bereits am 26. bzw. 27. 3. Danach kamen weiterhin nur wenige Einzelstücke bis zum 30. 4. vor. Im Herbst hörte Laubmann noch am 5. 10. 1925 ein Exemplar rufen, während Boneß am 15. und 30. 9. 1958 die Rufe von je einem Exemplar vernahm.

Alaudidae

Melanocorypha calandra — Kalanderlerche

Bei Flach findet sich die Angabe „einige Male im mittleren Teil der Insel gesehen" (Mitte Juni 1953). Mir begegnete auf ganz Korfu kein einziges Stück dieser auffallend großen Lerche, und ebenso erging es J. Niethammer, der sie schon früher im Mittelmeergebiet beobachtet hatte. Damit übereinstimmend haben auch Drummond und Reiser sie niemals festgestellt. Nach dem letzten soll lediglich Lord Lilford im Sommer 1858 „offenbar in irgendeinem entlegenen Teil der Insel" einige Paare als brütend festgestellt haben.

*Calandrella brachydactyla — Kurzzehenlerche

Gesammelt: 1 ♂, Ropa-Ebene, 22.4.

Im Gegensatz zu Drummond, der die Kurzzehenlerche „rare" nennt und ihr nur eine Gastrolle Mitte April zuspricht, stellt Reiser fest, daß sie vielmehr Brutvogel ist und führt als Ankunftsdatum, das ein Gewährsmann bei den Salinen von Levkimi ermittelt hatte, den 24. 3. 1898 an. Zu demselben Zeitpunkt (24. 3.) sah auch diesmal J. Niethammer 2—5 Exemplare an der Kalikiopulu-Lagune. Am 20. 4. 1894 war sie nach Reiser scharenweise vertreten. Ebenso stellte ich am 22. 4. auf Ackerland in der Ropa-Ebene 10—15 Exemplare fest, welche anscheinend bereits paarweise zusammenhielten. Diese Gegend kommt meiner Meinung nach als Brutgebiet in Betracht. Gleichfalls nehme ich an, daß von den ca. 15 Exemplaren im Randgebiet der Salinen von Levkimi, von denen ca. 3 Exemplare gesungen haben, wenigstens ein Teil zum Brüten bleibt. Einen ähnlichen Eindruck hatte ich bei 15—20 (vielleicht zuzüglich 25 weiterer, die ich nicht sicher ansprechen konnte) Exemplaren auf Brachflächen bei Ringlades, ca. 5 Exemplaren an der Korisia-Lagune und 2 Männchen, die im Mesongi-Tal sangen. Flach begegnete ihnen „einige Male im mittleren Teil der Insel". Auf den herbstlichen Abzug in der zweiten Septemberhälfte kann man nach Boneß' Ausführungen schließen, der am 28. 9. 1958 noch ein Exemplar in der Kallikuna-Ebene gesehen hat.

*Galerida cristata — Haubenlerche

Gesammelt: 1 Paar Strinilas, 14. 4. und 1 ♂, Viro, 17. 4. Das am 14. 4. geschossene Weibchen hatte einen Brutfleck, und beim Präparieren floß aus der Bauchhöhle Eigelb.

Die Haubenlerche gilt als sehr häufiger Jahresvogel nach Drummond, Lord Lilford und Reiser. Flach nennt sie an geeigneten Stellen häufig, und Boneß führt sie als Charaktervogel offener Ländereien an. Das war auch meine Feststellung, obgleich ich das „sehr häufige Vorkommen" der alten Autoren doch für die Jetztzeit abschwächen möchte.

Ihr Wohngebiet kann im Inselinneren liegen: auf Brachflächen, schütteren Äckern, weiträumigen Weingärten; sogar auf etwas üppigeren Wiesen traf ich sie an. Aber auch dort, wo Küstengebiete oder Lagunen-Ufer von Salicornia-Flächen gebildet wurden, kamen Brutpaare vor. Die in Korfu erreichte Höhe über NN scheint der Haubenlerche nirgends zu hoch zu sein, denn selbst im Pantokrator-Gebiet bei Strinilas fand ich 2 Paare. Dies ist allerdings das einzige höhergelegene Vorkommen, welches ich festgestellt habe; gewöhnlich sind ihr wohl die beackerten Dolinentäler und -tälchen zu eng.

Lullula arborea — Heidelerche

In verschiedenen Veröffentlichungen finden sich Angaben und Mutmaßungen über das Brüten der Heidelerche auf Korfu: Lord Lilford behauptet es von wenigen zurückbleibenden Paaren, Laubmann hält es im gebirgigen Teil von Korfu für sehr wahrscheinlich, und schließlich berichtet Flach von einem am 17. 6. 1953 im Norden der Insel bei 600 bis 700 m singenden Vogel, was zumindest eine Brutzeitfeststellung bedeutet.

Aus diesem Grunde achteten J. Niethammer und ich sorgfältig auf diesen Vogel und seine unverkennbaren Lautäußerungen. Trotzdem gelang uns während der gesamten Zeit keine Feststellung. Zwar lassen sich aus der allgemeinen Höhenverbreitung in Griechenland keine eindeutigen Schlüsse ziehen, die ein Brüten auf Korfu ausschließen: G. Niethammer gibt sie für Peloponnes mit 700—2300 m an, und auch die von Peus (1957) ermittelten Vorkommen liegen über 700 m, meist jedoch höher. Allerdings soll nach dem letzten Autor an anderen Stellen das Höhenverbreitungsgebiet auch weiter herabreichen. Jedoch fehlt auf der Insel gänzlich der von den beiden vorgenannten Autoren beschriebene bevorzugte Brutbiotop: Wiesenhänge an und oberhalb der Baumgrenze, die mit verschiedenartigen Büschen und Jungwuchs sowie einzelnen Baumgruppen bestanden sind. Daher bin ich geneigt, mich Drummonds Meinung anzuschließen, daß sich nämlich die Heidelerchen, die in Korfu überwintern, zur Brut in die hohen Berge von Albanien zurückziehen. Dieser Autor erwähnt kleine Flüge von Ende September bis ins Frühjahr hinein. Was man unter der etwas ungenauen Zeitangabe „Frühjahr" zu verstehen hat, läßt sich aus der Literatur nicht ermitteln. Von der Zeit meiner An-

kunft an (17. 3.) gelang mir — wie bereits oben erwähnt — keine Beobachtung mehr. Für den Herbst liegen einige neuere Daten vor: Laubmann sah am 4. 9. 1925 mit Haubenlerchen vergesellschaftete Heidelerchen, Boneß am 26. 10. 1958 einen kleinen Trupp bei Sidari und am 27. 10. 1958 ein Einzelexemplar am Agios Matthaeos.

Alauda arvensis — Feldlerche

Gesammelt: 1 ♀, Salinen von Levkimi, 25. 3.; Ovar unentwickelt

Drummond und Lord Lilford geben für das Überwintern von Feldlerchen den Zeitraum von der zweiten Septemberhälfte bis Februar an. Nach den von Boneß angegebenen Daten — er hat Durchzügler am 19. und 26. 10. 1958 gesehen — scheint mir jedoch die Ankunftszeit im Herbst etwas später als im September zu liegen. Auch der Wegzug im Frühjahr dauert offenbar noch länger an: denn neben dem obenerwähnten Belegexemplar vom 25. 3. traf ich bis zum 2. 4. noch einzelne (1—10 Exemplare) ziehende Feldlerchen in den verschiedenen Teilen der Insel. Für eine bei Flach verzeichnete Sommerbeobachtung (Mitte Juni 1953) eines singenden Stückes im Norden der Insel bei 600—700 m über NN finde ich in der Literatur keine Parallele. Daher kann man, glaube ich, auf diese Feststellung keine Brutvermutung stützen, denn auch mir ist nach dem 2.4. keine Feldlerche mehr begegnet.

Hirundinidae

*Hirundo rustica — Rauchschwalbe

Man kann die Rauchschwalbe wie früher auch heute noch als häufigen Brutvogel bezeichnen. Reiser nennt als Ankunftsdatum den 20. 3., und genau zu diesem Termin sah auch ich die ersten 3 Exemplare. Anfangs waren sie häufig mit anderen Schwalbenarten vergesellschaftet. Ihre Anzahl nahm dann allmählich zu, und bis Mitte April schien sie ihre Brutgebiete besetzt zu haben. Diese unterschieden sich von denen der Mehlschwalbe meist dadurch, daß sie vorzugsweise im flachen Land lagen, in der Nachbarschaft von ebenem, etwas üppigerem, wo vorhanden auch feuchterem Wiesengelände. Anscheinend ist die Bauart der Häuser, Hütten und Ställe auf Korfu so, daß ein gewisser Mangel an Brutmöglichkeiten im Inneren besteht, denn oft sah ich sie, offenbar nach Einschlupf suchend, an Gebäudemauern umherflattern. In wenigen Fällen bemerkte ich sogar den Versuch, Lehmklümpchen zum Nistbau nach Mehlschwalbenmanier an äußere Mauerkanten zu heften, was aber ohne Erfolg blieb. Nach Boneß setzte der Wegzug im Herbst 1958 um den 20. 9. ein; am 20. 10. beobachtete er das letzte Stück.

*Hirundo daurica — Rötelschwalbe

Drummond und Reiser berichten beide nur von je einer Begegnung mit der Rötelschwalbe auf Korfu. Inzwischen hat sich entweder

der Bestand tatsächlich vergrößert oder B o n e ß , J. N i e t h a m m e r und ich haben sorgfältiger auf die Art geachtet: Es zeigte sich nämlich, daß sie an verschiedenen Punkten der Insel brütete. J. N i e t h a m m e r fand den Rest eines vorjährigen Nestes unter einer Brücke an der Chaussee nach Palaeokastritsa etwa bei Stravopotamos. In der Umgebung von Palaeokastritsa — das bestätigt auch B o n e ß für den Herbst 1958 — scheinen weitere Vorkommen zu liegen: an dortigen Felsen nahe dem Meer flogen am 19. 4. ca. 15 Exemplare umher, von denen ich am 8. 5. noch 8 offensichtlich als Brutvögel feststellen konnte. Ganz in der Nähe über einem trockenen Bachbett, das die Straße kreuzt, sah ich am 8. 5. 2 Exemplare, die sicher gleichfalls nicht weit von ihrem Nest waren. An den Felsabstürzen südwestlich von Dukades kreisten am 19. 4. ca. 15 weitere Exemplare, von denen 2—3 Exemplare ein defektes Nest anflogen, das am 8. 5. repariert war und benutzt wurde. An diesem Nest sowie an einem weiteren stellte ich am 8. 5. je ein Schwalbenpaar fest. Bei den Felswänden von Agia Kyriaki kreisten am 26. 4. 5—10 Exemplare, die wohl in der Nähe brüteten. Geeignete Brutplätze bietet auch die Umgebung von Benitsa, wo B o n e ß vom 6.—8. 9. 1958 einige Exemplare bemerkt hat. Dort sah ich am 5. 5., also zur Brutzeit, ein Exemplar vom Auto aus. An der Straße zum Dorfe Agii Deka bemerkte ich am 6. 5. etwa 3 Paare. Eines davon baute an einem Nest an der Decke eines rundbogigen Wasserdurchlasses von nur ca. 130 cm Höhe und 80 cm Breite. Weitere Nestreste aus Vorjahren fand ich beim Dorfe Mesongi unter einer Brücke (2 Nester) zusammen mit Mehlschwalbennestresten und ebenfalls unter einer Brücke in einem völlig felslosen Gebiet im Süden der Insel bei Dragotina (3 bis 4 Nester).

Nach meinen Feststellungen lag die Ankunftszeit um die Aprilmitte herum, wahrscheinlich etwas vor dem 19. 4., an dem ich die ersten Rötelschwalben sah, da zu diesem Zeitpunkt bereits eine größere Anzahl und zwar im Brutgebiet eingetroffen war. Der herbstliche Abzug scheint bis Mitte September abgeschlossen zu sein, denn B o n e ß ist den letzten beiden Stücken am 15. bzw. 17. 9. 1958 begegnet.

*Delichon urbica — Mehlschwalbe

Abgesehen von D r u m m o n d („a few only remain to breed") sind sich die früheren Autoren darüber einig, daß die Mehlschwalbe ein häufiger Sommervogel des Gebietes ist. Das kann man auch heute noch sagen. R e i s e r schreibt, daß Brüten im Felsen in Griechenland das verbreitetere sei. Dies wiederholt L a u b m a n n als gesicherte Angabe zugleich mit der Feststellung, daß sie auf den Inseln nicht und im übrigen Gebiet nur fernab von Siedlungen vorkommt. Das trifft für Korfu sicher nicht zu. Vielmehr fand ich sie dort häufig in der Hauptstadt und in Dörfern. Lediglich bei Trupps, die ich zwischen dem 8. und 11. 4. über den Bergen bei Spar-

tilas und Strinilas kreisen gesehen habe, könnte es sich um Felsenbrüter gehandelt haben, wenn sie nicht zu den von Reiser erwähnten späten Durchzüglern gehört haben. Im Gegensatz zur Rauchschwalbe liegen nach meinen Feststellungen die Brutgebiete der Mehlschwalbe vorzugsweise in Ortschaften mit felsiger Umgebung und daher oft höher in den Bergen. Eine Ausnahme davon bildet die kleine Brutkolonie in der Stadt Korfu, was jedoch biotopmäßig aus bekannten Gründen (Fels-, Großstadtbrüter) verständlich ist. Erwähnenswert ist ein Brutplatz im Dorfe Tsavru unter einem von unten her zugänglichen Vordach aus U-förmig gewölbten Dachziegeln gemeinsam mit Rauchschwalben: Während es für diese als normal anzusehen war, daß sie ihre napfförmigen Nester unter den Ziegeln auf die Dachsparren setzten, bildete es für die gewöhnlich ihre Nester außen anklebenden Mehlschwalben eine Ausnahme.

Nach Drummond liegt die Ankunftszeit Anfang April. Die Durchzugszeit soll sich jedoch nach Reiser lange hinziehen. Dieser traf noch am 16. 4. 1894 eine Menge der Vögel auf dem Zuge an. Ich stellte die ersten 3 Exemplare am 20. 3. zusammen mit Felsenschwalben fest und sah bereits am 23. 3. ein Exemplar an einem der vorjährigen Nester in der Stadt. Von langanhaltendem Zug (lt. Reiser) bemerkte ich nichts, vielmehr waren bereits am 7. 4. in den Bergdörfern Spartilas und Strinilas zahlreiche Exemplare an den Nistplätzen. Boneß sah nur mehr wenige Stücke Ende August 1958, die letzten am 12. 9. 1958. Das kann man nur bedingt als Hinweis auf den Herbstabzugstermin verwenden, da Boneß nach seinen Aufzeichnungen offenbar die bevorzugten Brutgebiete dieser Art außerhalb der Stadt nicht besucht hat.

Riparia riparia — Uferschwalbe

Die Ankunftszeit der Uferschwalbe ist bei Drummond mit der ersten Aprilwoche wohl etwas spät angegeben, denn mir sind die ersten 1—2 Exemplare bereits am 23. 3. unter Felsenschwalben begegnet. Dagegen scheint ihr Durchzug recht lange anzudauern, nämlich bis Ende April, Anfang Mai. Noch am 29. 4. sah ich nämlich 12—13 Exemplare unter anderen Schwalben bei den Salinen von Levkimi, und abends in der Dämmerung über den dortigen Stechbinsenbeständen 2 Trupps wahrscheinlich dieser Art zu je ca. 30—50 Exemplaren. Auch Reiser beeindruckten noch am 2. und 3. 5. 1897 „buchstäblich Tausende" über einem Süßwassersee bei Govinon und Dutzende zwischen diesem und der Stadt.

Schon Drummond sagt, daß nur wenige zum Brüten bleiben. Und nach den umfangreichen Entwässerungen müßten sie bis heute noch mehr abgenommen haben. Obgleich es mir sehr unwahrscheinlich vorkommt, möchte ich doch eine Brutmöglichkeit in winzigen Kolonien nicht ganz von der Hand weisen, da ich bis zum 8. 5. mehrfach einzelne Stücke in geeigneten Biotopen angetroffen habe.

***Ptyonoprogne rupestris — Felsenschwalbe**

Die herrschende Meinung bei Drummond und Reiser ist, daß die Felsenschwalbe nur im Winter auf Korfu erscheint. Aber in Drummonds Katalog heißt es: „a few stragglers may occasionally remain to breed, as I have seen a pair as late as the 20th of May". Auch Boneß vermutete beim Anblick der Felsabstürze um Palaeokastritsa dort ein Brüten. Am 8. 5. gelang es mir, dafür einen sehr guten Hinweis zu gewinnen. Vom Boot aus sah ich nämlich, wie 6 Exemplare (wohl 3 Paare) häufig einen bestimmten meerseitigen Felsüberhang anflogen, an dem sich offenbar ihre Nester befanden. Dies blieb meine einzige Feststellung, obgleich jedoch entsprechende geeignete Felswände in größerer Zahl vorhanden sind. Flachs Angabe für Mitte Juni 1953 lautet: „nur im N der Insel angetroffen".

Das Überwintern bestätigten Angaben der anderen Autoren: Drummond, Reiser und Flach, der diesbezügliche Angaben des englischen Konsuls Merlin wiedergibt. J. Niethammer und ich sahen kleine Trupps von Durchzüglern zwischen 2 und 15 Exemplaren vom 20. 3.—2. 4. z. T. mit anderen Schwalbenarten zusammen. Dem ersten begegnete sogar am 16. 4. noch ein einzelnes Stück unter Rauchschwalben. Boneß' Herbstbeobachtungen am 14. 9. bzw. 12. 10. 1958 von 2—4 Exemplaren liegen im wahrscheinlichen Brutgebiet bei Palaeokastritsa.

Oriolidae

Oriolus oriolus — Pirol

Alle von mir beobachteten Pirole machten deutlich den Eindruck von Durchzüglern. Daher möchte ich mit Reiser die Behauptung Drummonds bezweifeln, daß einige Paare zum Brüten bleiben. Nach dem letzten Autor beginnt der Frühjahrszug am 25. 4. Sperling berichtet von Pirolen in den tiefen Olivenwäldern der Insel Mitte April. J. Niethammer stellte den ersten am 22. 4. fest. Regelmäßig begegneten auch mir in der Folgezeit bis zu ca. 6 Exemplaren an einem Tage. Auch am 6. 5. waren noch 2 offensichtliche Zuggäste in einem Gartengelände am Agii Deka vorhanden.

Nach Boneß dauerte der Herbstdurchzug bis zum 14. 9. 1958; 3 Exemplare war die höchste von ihm beobachtete Zahl.

Die auffallenden Männchen setzten sich bisweilen weithin sichtbar ins Geäst der Oliven, und ich erlebte mehrfach, wie sie dann leichte Beute der auf recht große Entfernungen schießenden Jäger wurden. Auch Boneß sah im Herbst ein Männchen unter Turteltauben in einem Laden zum Verkauf aushängen.

Corvidae

Corvus corax — Kolkrabe

Die alten Gewährsleute (Drummond, Lord Lilford und Reiser) erlebten noch das früher sehr häufige Vorkommen des Kolkraben auf der Insel. Selbst am Felsen der alten Festung war ein Brutpaar, dessen Nest die Soldaten allerdings auszunehmen pflegten. Auch Laubmann schließt sich noch der Bemerkung Reisers über das allgemein häufige Auftreten auf den Ionischen Inseln an. Erstaunlicherweise bezeichnet ihn selbst Flach noch als nicht selten auf Korfu. Ich dagegen begegnete ihm nur wenige Male, nämlich in fast 2 Monaten an sieben Tagen je 1—2 Exemplaren, in nur einem Falle 3—4 Exemplaren. Bei keiner dieser Beobachtungen bot sich der geringste Anlaß, ein Brüten zu vermuten, so daß ich annehme, es hat sich stets nur um Besucher der Insel gehandelt und das Brutvorkommen ist erloschen. Ähnliches scheint mir auch aus den Feststellungen von Boneß hervorzugehen, der gleichfalls im Herbst 1958 nur wenige Exemplare (bis zu 2) antraf.

Corvus corone cornix — Nebelkrähe

Nebelkrähen erwähnt Drummond nur als gelegentliche Erscheinungen auf Korfu, und Flach gibt an, sie „nur in wenigen Stücken" Mitte Juni 1953 gesehen zu haben. Allen übrigen Autoren sowie J. Niethammer und mir ist nie ein Exemplar zu Gesicht gekommen.

*Coloeus monedula — Dohle

Gesammelt: 1 ♂, Kritika, 29. 3.; Hoden unentwickelt.

In seinen so sorgfältigen und ziemlich umfassenden Beobachtungen erwähnt Reiser von der Dohle nur eine Beobachtung auf Korfu in einem Saatkrähenschwarm. Laubmann sagt sogar „fehlt in Korfu völlig", während er sie sonst von den Ionischen Inseln in Siedlungen z. T. sogar außerordentlich häufig meldet; dabei weist er auf ihre Bezeichnung „Tauben des Orients" hin. Danach könnte man annehmen, daß diese Art erst neuerdings auf der Insel erschienen ist. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß sie bereits in der allerdings nicht in allen Punkten ganz exakten Liste von Drummond als „sedentary" erscheint. In neuer Zeit wies Boneß auf ein mögliches Brüten hin, nachdem er im Herbst 1958 in den Ruinen des zum größten Teil verlassenen Dorfes Synies am östlichen Pantokratorhang mindestens 50 Exemplare beobachtet hatte. In den dortigen Bergtälern, nicht jedoch in dem erwähnten Dorfe selbst, traf ich am 12. 4. ca. 75 Exemplare an, die in einem Schwarm umherstrichen. Gegen Abend sonderte sich ein Trupp von 21 Exemplaren ab und flog übers Meer in Richtung Inselzentrum, während der Rest im steinigen Berghang zur Übernachtung einfiel. Auffallend war der Zusammenhalt von je 2 Exemplaren. Bei meinem nächsten Besuch in diesem Gebiet am 7. 5. begegnete mir nur mehr ein Schwarm von ca. 15 Exemplaren. Außerdem flog ein Einzelexemplar, das anscheinend Futter im Schnabel trug, stetig talauf-

wärts, so daß ein Brüten durchaus wahrscheinlich erscheint. Dort anstehende Felswände halte ich dazu für geeignet, nicht jedoch die mehr oder weniger niedrigen Ruinen von Synies. Eine weitere Stelle, die als Nistplatz für die Dohle wahrscheinlich und geeignet ist, sind die Felswände südwestlich von Dukades. Dort hielten sich am 19. 4. 6 Exemplare auf, die immer wieder ein bestimmtes Loch im Felsen aufsuchten. Am 8. 5. strichen von dort in Zeitabständen mindestens 7 Exemplare einzeln ab, anscheinend zur Futtersuche. Ein Stück flog mit Beute im Schnabel heran und verschwand in einer Spalte der Wand.

Demnach ist also die Dohle höchstwahrscheinlich Brutvogel auf Korfu und zwar Felsenbrüter. Das geschossene Männchen, das ich am 29. 3. aus Kritika im Süden der Insel von Einwohnern erhielt, hatte ganz unentwickelte Keimdrüsen. Über seine Herkunft kann ich nichts sagen, denn keine Beobachtung deutet darauf hin, daß auch an den molasseartigen Küstenabstürzen im SW Dohlen vorkommen. Wahrscheinlich handelte es sich um einen Zugvogel.

*Pica pica — Elster

Gesammelt: 1 ♂, Kanali, 17. 4.

D r u m m o n d , der die Elster als selten bezeichnet, hat wohl unrecht, denn alle Autoren nach ihm nennen sie häufig. Das war auch meine Feststellung. L a u b m a n n verzeichnet sie besonders für Korfu, da er sie auf den übrigen von ihm besuchten Ionischen Inseln vermißt hat. In den Bergen, sagt B o n e ß , sei sie spärlich oder gar nicht vertreten. Ich möchte es so formulieren: sie ist auf großflächigere Garten- und Ackerbaugebiete mit einer gewissen Bindung an menschliche Siedlungen angewiesen. Da derartiges Gelände aber nur in der Ebene vorkommt, an und in den Bergen jedoch sogleich in Olivenhaine oder unkultiviertes Gelände übergeht, fehlt sie dort. Wie üblich nistet sie in Gebüschen oder Baumgruppen. Die ersten Stücke am Nest sah ich am 19. bzw. 23. 3. Familien mit flüggen Jungen traten vom 30. 4. an auf.

Erwähnenswert erscheinen mir zwei große Schlafplätze, die J. N i e t h a m m e r und ich festgestellt haben. In der Zeit vom 25.—27. 3. fanden sich in einem Olivenhain bei Ringlades genau über unserem Zelt Nacht für Nacht ca. 30 Elstern ein. Der Platz war auch am 29. 4. bei einem erneuten Besuch noch benutzt, aber offenbar von weniger Individuen. Eine weitere große Schlafgesellschaft versammelte sich in der Kallukuna-Ebene. Dort zählte J. N i e t h a m m e r am Abend des 29. 3. 52 Exemplare, die ihn in Gruppen oder einzeln in gleicher Richtung überflogen.

*Garrulus glandarius — Eichelhäher

Zahlreich kam der Eichelhäher nach D r u m m o n d und L o r d L i l f o r d vor, während es anscheinend nach R e i s e r bereits weniger waren. Diesen Eindruck hatte auch ich, obschon mir regelmäßig und an vielen

Stellen Eichelhäher begegneten. Da ihn aber Boneß im Herbst 1958 sehr häufig gesehen hat, nehme ich an, daß es bei meinen selteneren Beobachtungen daran gelegen hat, daß er zu dieser Zeit wegen der Brut heimlicher gewesen ist. Über deren zeitlichen Ablauf konnte ich nichts feststellen. So bleibt fraglich, ob die Jungen tatsächlich so spät erbrütet werden, wie man nach Sperling annehmen könnte, der erst am 2. 6. 1862 einen kaum flüggen Jungvogel geschossen hat. Der Eichelhäher kommt vor, wie Boneß treffend charakterisiert, in Olivenhainen, Baumgruppen und hohem Gebüsch besonders im Hügel- und Bergland. Dabei ist mir im Zusammenhang mit seinem äußerst scheuen Verhalten aufgefallen — es ist mir nicht gelungen, auch nur ein Stück zu sammeln —, daß er Gebiete bevorzugt hat, die dem Beobachter sehr unübersichtlich und deckungsreich erscheinen, sei es auf Grund der Geländeausformung, des Bewuchses oder sonstiger natürlicher Gegebenheiten. Dort ist der Vogel stets leicht und schnell dem Blick entschwunden.

Paridae

*Parus major — Kohlmeise

Gesammelt: 2 ♂, Ringlades, 25. 3., 1 ♂, Strinilas, 12. 4., 1 ♂, Viro, 17. 4. und 2 ♀, Ringlades, 25. und 26. 3.

Mit allen früheren Autoren übereinstimmend kann man die Kohlmeise auch heute als sehr häufigen Standvogel bezeichnen. Ihr Hauptbiotop sind die ausgedehnten Olivenhaine der Insel. Aber auch sonst kommt sie überall dort vor, wo es Bäume und Büsche gibt. So war sie neben Eichelhäher und Blaumeise die einzige Vogelart, die ich im *Quercus-ilex*-Wäldchen am Agios Matthaeos begegnet bin. Im Karstgebiet des Pantokrator fehlte sie nicht: oft schienen ihr ein Baum und einige Büsche zum Aufenthalt zu genügen. Am 4. 4. fand ich in der Höhle einer alten Olive ein Nest mit 7 Eiern, die bebrütet wurden. Ein toter, bereits flügger Jungvogel lag am 26. 4. im Park des Hotels „Castello" bei Dasia. Reiser erwähnt fütternde Altvögel erst vom 4. 5. 1897. Daß die Kohlmeise, wie auch bei uns, mehrere Bruten macht, geht daraus hervor, daß dieser Autor am 25. 7. 1894 flügge Jungvögel gesehen hat, die noch geführt worden sind.

*Parus caeruleus — Blaumeise

Gesammelt: 1 ♂, Dragotina, 28. 3., 3 ♂, Pondi, 5. 4.

Auch die Blaumeise ist ein häufiger Standvogel, wie die Mitteilungen der früheren Beobachter und meine eigenen Feststellungen zeigen. Den Biotop scheint sie mit der Kohlmeise weitgehend zu teilen. Boneß nennt verschiedene Stellen, an denen er sie häufiger gesehen hat als die vorige Art. Ich habe jedoch den Eindruck gewonnen, daß dies seinen Grund wohl eher in Zufälligkeiten der Beobachtungsumstände gehabt hat. Im allgemeinen ist ihre Bestandesdichte wohl geringer, nach geschätzten Zahlen

meiner täglichen Notizen etwa 60 % derjenigen der Kohlmeise. Am 26. 4. wurden in einer Olivenbaumhöhle Junge gefüttert; Reiser verzeichnete dies am 4. 5. 1897. Mir begegneten bereits am 6. 5. im Dorfe Agii Deka 5 kaum flügge Jungvögel, die dort Kinder „an der Leine" führten: d. h. sie hatten ihnen Zwirnsfäden an die Läufe gebunden und benutzten sie naiv als lebendiges Spielzeug.

Parus ater — Tannenmeise

Nach Lord Lilford treten Tannenmeisen von Zeit zu Zeit im Winter auf und sind dann vornehmlich in *Juniperus macrocarpa* zu finden. Erstaunlicherweise berichtet auch Flach von zwei Beobachtungen dieser Art Mitte Juni 1953: im „Fichtenwald" bei Ypsos in 400 m Höhe und im Park des Konsuls Merlin, der in der Nähe von Dasia liegt. J. Niethammer und mir gelang in der gesamten Zeit unseres Aufenthalts keine Bestätigung dieser Vorkommen. Mir erscheint das Auftreten während der Brutzeit sehr unwahrscheinlich, da keine der Anforderungen, welche die Tannenmeise an ihr Brutgebiet stellt, auf Korfu erfüllt wird: Nach G. Niethammer ist sie auf dem Peloponnes Charaktervogel der Gebirgswaldungen mit *Abies cephalonica;* auch in *Pinus nigra*-Beständen brütet sie. Peus (1957) erwähnt sie für das griechische Festland als Art der oberen Montanzone, ebenfalls für die von G. Niethammer erwähnten Waldformen.

***Remiz pendulinus — Beutelmeise**

Groß war mein Erstaunen, als ich am 17. 4. im Jagdaufsichtsbüro der Stadt Korfu ein Beutelmeisennest entdeckte. Freundlicherweise überließ es mir der dortige Beamte, so daß später im Museum Koenig in Bonn Prof. Dr. G. Niethammer meine Diagnose überprüfen und bestätigen konnte. Nach Aussage des betreffenden Beamten — ich fand nicht den geringsten Anlaß, an dieser zu zweifeln — hatten Kinder das Nest, das offenbar aus dem Jahre 1960 stammte, in der Gegend des Baches Aphras gefunden und zu ihm gebracht. Über den Vogel, der es gebaut hatte, vermochte er mir nichts zu sagen. Ein Besuch der betreffenden Gegend hat gezeigt, daß es sich wahrscheinlich um ein üppig bewachsenes Seitentälchen des erwähnten Baches handelt, der zum ganzjährig wasserführenden Potamos hinzieht, welcher gleichfalls am Rande zahlreichen Strauch- und Baumwuchs aufweist. Von dem Vogel selbst haben wir allerdings keine Spur gefunden. Da die Beutelmeise nach dem „Peterson" lokal auch in nicht ausgesprochenen Sumpfgebieten brüten kann, halte ich ihr zumindest einmaliges Brüten auf Korfu hierdurch für erwiesen. Reiser gibt als nächstgelegenen Brutplatz Akarnanien an. Dort soll sie im Frühjahr um den 25. 3. in größerer Zahl eintreffen.

Sittidae

*Sitta neumayer — Felsenkleiber

Gesammelt: Ein Paar, Petalia, 8. 4., Hoden des ♂ blaugrau (Ähnliches berichtet auch G. Niethammer von einem am Hymettos (Attika) am 19. 4. 1942 erlegten Stück); 1 ♀ Petalia, 13. 4.

Drummond hat den Felsenkleiber nur gelegentlich in den Felsen gefunden, sagt aber, daß er auf Korfu brütet. Sicherlich nicht zutreffend ist seine Angabe, daß er erst Ende März dort eintrifft; vielmehr ist er Jahresvogel in seinem Areal. Erstaunlicherweise hat Reiser ihn vergebens auf den westgriechischen Inseln gesucht. Laubmann dagegen nennt ihn einen Charaktervogel der griechischen Felslandschaft. Dem entsprechen auch die Feststellungen von Boneß und mir auf Korfu: weit verbreitet und stellenweise recht häufig. Letzteres trifft für das Pantokratorgebiet zu, wo ich in 8 Tagen 13—15 Paare bzw. rufende Männchen ermittelt habe. Für den Brutplatz scheinen ihm bereits Felsschroffen zu genügen, die ca. 8—10 m kahl aus dem *Quercus-coccifera*-Gestrüpp emporragen. An bestimmte Meereshöhen ist er offenbar nicht gebunden, denn am Agios Matthaeos habe ich ihn in 200—300 m über NN brütend gefunden, und nahe Palaeokastritsa bei nur 50—100 m über NN. Außerdem nistet er gewiß noch an vielen weiteren geeigneten Stellen, die ich nicht besucht habe, was auch ergänzende Feststellungen von Boneß zeigen.

In der ersten Aprildekade waren alle Nester, die ich am Pantokrator fand, fertig oder fast fertiggebaut. Eier schien noch keines der Paare zu haben. Als ich am 7. 5. zwei der Nester erneut kontrollierte, flogen die offenbar brütenden Altvögel ab; von Jungen bemerkte ich noch nichts. Eine umfassende Beschreibung der trichterförmigen, gemauerten Nester und ihrer Standorte haben bereits Peus (1954) in äußerst exakter und anschaulicher Art und G. Rokitansky (1961: Über das Nest des Felsenkleibers *[Sitta neumayer]*, Vogelwelt 82; p. 28, 29) gegeben. Da diese sich im wesentlichen mit meinen Beobachtungen decken, möchte ich mich auf einige erwähnenswerte Besonderheiten beschränken. Oft befanden sich die Nester an Höhleneingängen oder auch direkt in hellen flachen Höhlen. Als solche betrachtete wohl ein relativ zutrauliches Paar den offenen, überdachten Vorraum eines einzelnen Hauses am Fuße des Pantokrator: es hatte dort einen Spalt über der Tür in Form eines flachen Dreiecks mit seinem Nest ausgefüllt und ließ sich von den Bewohnern des Hauses, griechisch-orthodoxen Priesteranwärtern, durchaus nicht stören. Auf Korfu wurden nicht nur, wie Rokitansky schildert, vorhandene Eindellungen zum Nestbau ausgenutzt, sondern auch wie im vorhergehenden und einem weiteren Falle regelrechte waagerechtliegende Felsspalten. Die Ausstattung der Nestaußenseite und -umgebung mit Insektenteilen und sogar Federn, die bei manchen von Peus (1954) geschilderten Nestern ganz auffallend war, habe ich nur in geringem Maße gefunden und zwar mit rotbraunen Elytren nur einer Käferart, die damals zahlreich geschwärmt

ist. Felsentauben und andere Vogelarten mit auffallenden Federn hat es in der betreffenden Gegend nicht gegeben.

Certhiidae

Certhia familiaris — Waldbaumläufer

Auf Grund der Angabe von Flach, daß am 16. 6. 1953 ein Waldbaumläufer bei Ypsos zwischen 500 und 600 m über NN gesungen habe, habe ich besonders auf diese Art geachtet. Meine Bemühungen sind ohne Erfolg geblieben. Schon das südliche Vorkommen am Olymp, das Peus (1957) eindeutig nachgewiesen hat, ist etwas Besonderes. Es leuchtet dennoch ein, wenn man die dazugehörigen Biotopangaben liest, die ganz den für *C. familiaris* zu erwartenden Verhältnissen entsprechen: 1450—1800 m über NN, also hoch im Gebirge, wie es bei den meisten südlichen Vorkommen hauptsächlich nördlicher Arten der Fall ist, in dichten Wäldern von *Pinus nigricans* bzw. *Fagus silvatica, Abies cephalonica* und *Pinus nigricans*. Weder die betreffenden Höhenlagen noch die dichten Wälder sind auf Korfu vorhanden. Deshalb bin ich nicht erstaunt gewesen, *keinen* Waldbaumläufer dort anzutreffen. Zudem besteht die Möglichkeit einer Verwechslung mit dem Gartenbaumläufer, da Flach seine Diagnose offenbar auf den Gesang gestützt hat. Denn gerade neuerdings hat die Arbeit von G. Thielcke (1960: Mischgesang der Baumläufer, J. Orn. 101, p. 286 bis 290; mit weiterer Literatur) wieder gezeigt, daß bei den Baumläufern Mischgesänge und Gesangsvariationen auftreten, die zu Irrtümern Anlaß geben können.

***Certhia brachydactyla — Gartenbaumläufer**

Gesammelt: 1 ♂♀, Ringlades, 25. 3., Viro, 5. 4. und 1 flügger Jungvogel, Kanali, 20. 4.

Der Gartenbaumläufer kommt recht häufig und allenthalben auf der Insel vor ohne Bindung an eine bestimmte Meereshöhe. Dagegen nennt Drummond ihn ausschließlich für den Winter, und Reiser stellt lediglich fest, daß er Brutvogel ist. Flach erwähnt gleichfalls nur zwei Beobachtungen. Jedoch bereits Sperling gibt an: "pretty common in olive-woods". Boneß betont, daß er in dichten und kräftigen Olivenhainen zu finden sei. Nach meinen Feststellungen hält er sich aber ebenso in Beständen und Gruppen anderer Baumarten auf und auch in recht lichten Olivenpflanzungen. Ich sah oder hörte ihn hauptsächlich in Olivenhainen, zumal diese ja die halbe Fläche der Insel einnehmen, aber auch in den Parks in Stadtnähe, am Achilleion, am Hotel „Castello" bei Dasia sowie in kleinen Zypressenbeständen und in einem Wäldchen sommergrüner Eichen an der Ropa-Ebene. Die ersten flüggen Jungvögel ermittelte ich am 20. 4., ein Exemplar davon erlegte ich. Weitere sah ich am 22. und 26. 4. sowie am 2. und 8. 5.

Bei den Sängern fiel mir eine häufig auftretende Variation auf: Während ich den normalen Gesang mit „tít...tít...títeroítit" umschreiben würde, sangen hier über die ganze Insel verstreut ca. 30 % der Individuen „tít...tíet... titerí...titerí". Natürlich ist es schwierig, wenn nicht unmöglich, mit solchen Annäherungen etwas auszusagen. Aber vielleicht läßt sich daraus ersehen, daß die Variante weniger pointiert, verschliffener und etwas trillernder klingt.

Troglodytidae

Troglodytes troglodytes — Zaunkönig

Gesammelt: 1 ♀, Kallikuna-Ebene, 31. 3.

Schon Drummond erwähnt den Zaunkönig als nicht sehr häufigen Jahresvogel. Boneß sah ihn im Oktober 1958 an verschiedenen Stellen der Insel, von denen ihm manche als Brutgebiet in Betracht zu kommen schienen. Obwohl auch ich dies anfangs für möglich hielt, wurde ich doch mehr und mehr davon überzeugt, daß es sich bei den vereinzelten Stücken, im Höchstfalle 3—5, die mir in der Zeit vom 17. 3.—1. 4. in den verschiedenen Inselteilen begegneten, nicht um Brutvögel handelte, obwohl es an geeigneten Biotopen nicht mangelte. Dabei stützte ich mich darauf, daß ich im April und Mai keine mehr sah, daß das Belegstück ein gänzlich unentwickeltes Ovar hatte und besonders darauf, daß ich nicht einmal ein Exemplar singen gehört hatte.

Turdidae

Turdus pilaris — Wacholderdrossel

Auf den Inseln hier und da zur Winterszeit erscheinend, sagt Reiser von der Wacholderdrossel: Nach Erzherzog Salvator (1888: Paxos u. Antipaxos. Wien und Würzburg) kommt sie selten auf dem südlich von Korfu liegenden Paxos vor. In Albanien beobachtete Kattinger den Durchzug von je 1 bis 2 Exemplaren am 22. und 23. 2. 1944 sowie am 24. 10. 1944. Ein Exemplar dieser seltenen Gäste war wohl das, dessen mumifizierte Reste ich am Fuße von Agia Kyriaki fand — für Korfu der erste Nachweis.

Turdus philomelos — Singdrossel

Die Singdrossel besucht Korfu als Wintergast von Oktober bis April (Lord Lilford). Nach Angabe dortiger Jäger wird sie dann gerne gejagt.

Laut Boneß trafen vom 6. 10. bis 26. 10. 1958 jedoch nur die ersten einzelnen Überwinterer ein. Er glaubt wohl zu recht, daß die Hauptmasse erst nach diesem Datum erscheint. Als kleinen Hinweis hierzu führe ich die auf einem Schiff gemachte Beobachtung von H. Kummerloeve [1962: Massenzug von Drosseln *(Turdus)* über das Jonische Meer im Raume südwestlich von Korfu (Kerkira). Die Vogelwarte 21] an. Dort zogen in der Nacht vom 16. zum 17. 11. 1958 „gewiß viele Tausende oder Zehntausende" Singdrosseln sowie auch zahlreiche Rotdrosseln durch. Ich sah im Frühjahr nur noch wenige Nachzügler, vom 17. 3. bis 4. 4. bis zu sieben Exemplaren, so daß ich annahm, der Hauptabzug wäre bereits früher erfolgt. Ein Einzelstück scheuchte ich noch am 21. 4. hoch. Flach vermutet, daß es sich bei einem Stück am 16. 6. 1953 in den Bergen des Nordens um einen verspäteten Durchzügler gehandelt hat.

Turdus merula — Amsel

Nur im Winter ist die Amsel äußerst häufig (Drummond, Lord Lilford, Reiser). Sperling hebt hervor, daß sie im Sommer ganz fehlt oder wenigstens recht selten ist. Auch sie wird gerne gejagt. Offenbar trifft sie im Herbst noch später ein als die Singdrossel, denn Boneß hat nur ein Exemplar am 27. 10. 1958 am Agios Matthaeos gesehen. Zur Zeit meines Eintreffens, am 17. 3., ist kein Stück mehr vorhanden gewesen, daher nehme ich an, daß die Abzugszeit früher liegt. Der einzige Hinweis auf das Vorkommen war für mich der Fund einer Rupfung (Männchen) zwischen Strinilas und Spartilas am 11. 4., die aber schon seit der Zeit des Wegzugs im Frühjahr gelegen haben konnte, da es seit Wochen nicht geregnet hatte. So erstaunt mich Flachs Angabe für

Mitte Juni 1953 „nicht selten" sehr. Dazu sagt Boneß: „... dürfte für die niederen Lagen kaum zutreffen". Nach meinen Feststellungen kann ich hinzufügen, daß es für die ganze Insel unzutreffend ist. Eine vergleichende Betrachtung der Angaben von Peus (1957) für das griechische Festland, sowie von G. Niethammer über den Peloponnes zeigt, daß man dort die Amsel zur Brutzeit als Vogel dichter Wälder, nur in wenigen Ausnahmefällen auch von Gebüschen und Macchie anzusehen hat, wenn auch mit weiter Höhenamplitude. Dichte Wälder jedoch fehlen auf Korfu gänzlich.

*Monticola saxatilis — Steinrötel

Offenbar ist der Steinrötel ein sehr seltener Vogel auf Korfu. Das geht aus Drummonds und Lord Lilfords Angaben hervor. Nach dem ersten kommt er am 10. 4. an. In der Tat sah auch ich am 11. 4. das erste Männchen bei Strinilas. Dies blieb für das Pantokrator-Gebiet die einzige Feststellung. Keinen Zweifel am Brüten hege ich bei einem Paar, das ich am 6. 5. am Nordhang des Agii Deka balzen gesehen habe. Einen weiteren Hinweis auf ein Brutvorkommen, der aber nicht absolut gegen Verwechslung mit der Blaumerle gesichert ist, gibt ein Gelegefund (5 Eier; alt?) in einer Höhle am Agios Matthaeos am 2. 5. Herr Dr. Henrici hatte die Güte, das eine der Eier, das ich mitgebracht hatte, zu untersuchen. Er schreibt u. a.: „Das übersandte Ei halte ich für *Monticola saxatilis*. Allerdings ganz hundertprozentig ist die Sache nicht, denn dafür sind die Eier der beiden Arten zu ähnlich, und die beiden Extreme gehen ineinander über. Ich stütze die Diagnose vor allem auf die Messung (Länge 26,1 mm, Breite 18,2 mm, Gewicht 0,257 g). Es bleibt also in der Breite unter 125 gemessenen Eiern von *solitarius,* und das dürfte beweisend sein ...". Merkwürdigerweise sah ich in der betreffenden Gegend keinen Steinrötel und fand in der betreffenden Höhle, die zeitweise von einer Schleiereule bewohnt war, die Reste einer weiblichen Blaumerle: zerfressene Federn und einen mumifizierten Kopf. Allerdings schienen mir diese älter zu sein als das Nest.

*Monticola solitarius — Blaumerle

Die Blaumerle ist nach Drummond und Lord Lilford während des ganzen Jahres recht häufig. Auch ich fand sie allgemein, wenn auch nicht in großer Zahl, an felsigen Partien verbreitet vor. In Meereshöhe (z. B. bei Palaeokastritsa) gab es sie ebenso wie in der höchsten Region, nämlich am Pantokratorgipfel. Ich habe etwa gleichviele in der Nähe des Meeres (Palaeokastritsa, Agios Matthaeos, Alte Festung) und fernab davon (Pantokatorgebiet, Agia Kyriaki) gefunden, während Boneß hauptsächlich die Felshänge längs der Küste nennt. Über das Brüten kann ich nur meine Beobachtung eines Paares mit Jungen am 7. 5. unterhalb vom Gipfel des Pantokrator anführen. Bei meinem Erscheinen verhielten sich die Altvögel sehr aufgeregt, da sie in der Nähe frisch ausgeflogene oder noch im Nest sitzende Junge hatten, die ich aber nur hören konnte.

Oenanthe oenanthe — Steinschmätzer

Für Korfu ist der Steinschmätzer lediglich als Durchzügler zu betrachten, obwohl schon Reiser darauf hinweist, daß er z. T. sehr spät zieht: er hat auf einer der Ionischen Inseln noch am 14. 5. 2 Exemplare angetroffen. Ich sah die ersten ca. 15 Ankömmlinge aus den Winterquartieren am 27. 3. bei den Salinen von Levkimi. Den Höhepunkt erreichte der Zug etwa zwischen dem 4. 4. und 17. 4. In dieser Zeit zählte ich auf den einzelnen Beobachtungsgängen bis zu ca. 25 Exemplaren. Gegen Ende des Monats wurden es weniger, und die letzten 1—2 Stücke sah ich am 30. 4. Während Graue Steinschmätzer anfangs ebenso im flachen wie im gebirgigen Gelände anzutreffen waren, begegnete man ihnen zum Schluß nur mehr in der Ebene, während in den Felsgebieten in verschiedener Höhenlage die Mittelmeersteinschmätzer bald nach der Ankunft ihre Brutreviere besetzt hatten. Falls *Oe. oenanthe* Brutvogel wäre, hätte ich ihn sicherlich auch nach dem 30. 4. sehen müssen. Aber das war nicht der Fall. Aus diesen Gründen wundere ich mich, daß Flach ihn Mitte Juni 1953 „ziemlich häufig" nennt. Sollte hier nicht eine Verwechslung vorliegen, etwa mit Weibchen von *Oe. hispanica,* den er nur „einige wenige Male" antraf? Ein Brüten erscheint unwahrscheinlich, denn die Untersuchungen von Peus (1957) für das Festland und G. Niethammer für den Peloponnes haben gezeigt, daß er ein Bewohner der Gebiete oberhalb der Baumgrenze bzw. der alpinen Zone ist (1600—2300 m).

*Oenanthe hispanica — Mittelmeersteinschmätzer

In beträchtlicher Zahl zieht der Mittelmeersteinschmätzer nach Drummond durch, bleibt aber auch zum Brüten da. Das bestätigt Reiser, der als Ankunftsdatum, das ein Gewährsmann ermittelt hatte, den 25. 3. 1893 angibt. Ich sah die ersten 3 Exemplare erst am 4. 4. Vom 8. 4. an traf ich im Pantokratorgebiet bereits an verschiedenen Stellen singende und balzende Männchen, von denen mehrere während meines einwöchigen Aufenthalts dort dieselben Plätze innehatten. Daher nehme ich an, daß sie bald nach ihrer Ankunft die Brutreviere bezogen haben. In der folgenden Zeit zeigte es sich, daß eine recht ansehnliche Zahl von Brutpaaren die Insel bevölkerte. An bestimmte Höhenlagen waren die Vögel nicht gebunden, denn selbst nur wenige Meter über NN fand ich sie z. B. bei Palaeokastritsa. In den Felsengebieten des Nordens und des Zentrums (Pantokrator, Agii Deka, Agios Matthaeos und Agia Kyriaki) waren sie jedoch am häufigsten. Nach Drummond sollen sie seinerzeit sogar am Felsen der alten Festung genistet haben, wovon ich nichts mehr habe feststellen können. Da Boneß nur mehr am 31. 8. bzw. 14. 9. 1958 je ein Stück in den Bergen angetroffen hat, scheint der Wegzug bereits im Laufe des August zu erfolgen. Beide Phasen (mit heller bzw. dunkler Kehle) kamen jeweils etwa zu gleichen Teilen vor und lebten nebeneinander offenbar ohne unterschiedliche Ansprüche.

*Saxicola torquata — Schwarzkehlchen

L a u b m a n n hat nach einem am 5. 10. 1925 auf Korfu erlegten Schwarzkehlchen die Rasse *S. t. graeca* aufgestellt.

Wie schon früher findet man es auch heute recht häufig auf Ödlandflächen, auf denen ihm erhöhte Punkte, wie Stauden, Büsche, Leitungsdrähte Sitzplätze bieten. Ebenso lebt es im Phrygana-Gelände, selbst im felsigen *Quercus-coccifera*-Gestrüpp des Pontokratorgebietes. Auch in Weingärten und auf dürren Viehtriften traf ich es an. Hier im Süden seines Verbreitungsgebietes ist es Standvogel. Bereits ab 10. 4. schienen die Tiere Junge zu haben, denn von diesem Tage an sah ich bei Strinilas 2 futtertragende Paare, die aufgeregt warnten, wenn man sich ihnen näherte. Am 22. 4. beobachtete dann J. N i e t h a m m e r bei Kavrolimni Altvögel mit flüggen Jungen, die gefüttert wurden. Weitere Familien sah ich am 3. 5. bei Ypsos und am 7. 5. mit bereits ausgewachsenen Jungen unterhalb des Pantokratorgipfels. Zum anderen wurde bei Kanali bis zum 20. 4. noch an einem Nest gebaut, dessen Fünfergelege ich am 25. 4. vollständig vorfand. Am 9. 5. waren 4 Junge frisch geschlüpft, während ein Ei taub zu sein schien.

Saxicola rubetra — Braunkehlchen

In der Zeit vom 9. 4. bis zum 5. 5. begegnete ich regelmäßig einer kleinen Anzahl von Braunkehlchen; meist waren es drei bis fünf Stück. Nur einmal, am 22. 4., sah ich in der Ropa-Ebene 10—20 Exemplare. R e i s e r berichtet dagegen von bedeutenden Mengen am 19. und 21. 4. 1894. In größerer Zahl, einmal sogar „geradezu massenhaft" kamen sie auf dem Herbstzuge vor, der nach B o n e ß hauptsächlich im ersten und zweiten Septemberdrittel erfolgte; die letzte Beobachtung lag am 26. 10. 1958.

Phoenicurus phoenicurus — Gartenrotschwanz

Der Gartenrotschwanz kam mir nur wenige Male auf dem Durchzug zu Gesicht. Dieser liegt nach D r u m m o n d Ende März, während R e i s e r Belege vom 6., 9. und 21. 4. 1894 anführt. Ich sah einzelne Stücke den ganzen April über.

Meine früheste eindeutige Beobachtung eines Männchens lag am 28. 3. Noch sehr spät, am 30. 4., sah J. N i e t h a m m e r ein rastendes Stück auf dem Schiff von Korfu nach Brindisi, und ich jagte am 1. 5. ein Stück aus dem Gebüschwald an der Korisia-Lagune hoch. Im Herbst zogen sie zwischen dem 6. 9. 1958 und Anfang Oktober (auch 14. und 26. 10.?) durch, aber auch da sah B o n e ß nur vereinzelte Stücke.

Bei meinen frühesten Beobachtungen weiblicher Stücke am 17. und 20. 3. könnte es sich auch um letzte Hausrotschwänze gehandelt haben, die nach D r u m m o n d, L o r d L i l f o r d und R e i s e r auf Korfu den Winter verbringen. Zwar soll diese Art nach L o r d L i l f o r d auch auf der Insel brüten, jedoch konnte ich weder aus der übrigen Literatur noch auf Grund eigener Beobachtungen diese Feststellung bestätigen. B o n e ß sah lediglich am 28. 10. 1958 ein Paar, dessen Männchen sang, in einem Steinbruch nahe dem Hafen der Stadt.

*Luscinia megarhynchos — Nachtigall

Es stehen sich gegenüber D r u m m o n d s Angabe — sie ist wahrscheinlich nicht zutreffend —, daß Nachtigallen nur vom 10. 4. an durch-

ziehen, und Reisers poetische Formulierung: „Häufiger Nachtigallenschlag hat schon so manchen Besucher Korfus entzückt." Auch Flach stellte sie häufig im Gartengelände bei Ypsos und Benitsa, sowie an der Korisia-Lagune fest. Ich dagegen hörte ihren Gesang an verhältnismäßig wenigen Stellen: erstmalig am 9. 4. in größeren *Quercus-coccifera*-Büschen in trockenem Felsengelände bei Strinilas, und am 12. 4. in einem dichten Brombeergestrüpp nahe den Brunnen des Dorfes Synies. Während die erste kein Brutvogel zu sein schien, da nach Peus (1954) die Nachtigall ein Indikator für offenes Wasser oder zumindest aber für feuchtes Gelände ist, halte ich das bei dem zweiten Punkte für möglich. Singende Männchen fanden J. Niethammer und ich zwischen dem 16. 4. und 7. 5. weiterhin bei Kanali (ein Exemplar), bei Viro (2 Exemplare), bei Agios Joannis (ein Exemplar), bei Kavrolimni (ein Exemplar), in der Umgebung der Kalikiopulu-Lagune (ca. 5 Exemplare) und bei Kanoni (ein Exemplar). Dabei handelte es sich wohl stets um Brutplätze, sah doch schon Reiser am 17. und 21. 4. 1894 nestbauende Paare.

Erithacus rubecula — Rotkehlchen

Als Durchzügler und Wintergast besucht das Rotkehlchen Korfu. Nach Boneß begann Mitte September 1958 der Zuzug und wurde vom Ende des Monats an besonders stark. Die Tiere bleiben bis Ende Februar, März (Drummond, Reiser). Daher konnte ich nur mehr den letzten Nachzüglern begegnen; vom 17.—30. 3. bis zu fünf Stück; hier und da sang sogar einmal eines. Ziemlich spät begegnete ich am 12. 4. im Gebirge bei Petalia noch einem Exemplar.

Sylviidae

Cettia cetti — Seidensänger

Nicht gerade häufig, jedoch in regelmäßiger Verteilung fand ich den Seidensänger während meiner gesamten Aufenthaltszeit auf der ganzen Insel. Nach Reiser ist er, wie in ganz Griechenland, auch auf Korfu Standvogel. Für den Aufenthalt bevorzugt er üppige, dichte Gebüsche zumeist an frischen bis feuchten Stellen: so an Wegeböschungen (bei Viro, Vraganiotika und der Straße östlich vom Achilleion), in Macchie-Beständen am Meer (bei Palaeokastritsa, Dasia und an der Korisia-Lagune) und an den Seitenhängen von eingeschnittenen Bachtälern (an der Südspitze der Insel und zwischen Kallikuna-Ebene und Korisia-Lagune) sowie im Ufergebüsch von Bächen (Potamos, Aphras). Mit den von mir festgestellten Biotopen stimmt Flachs Angabe für Mitte Juni 1953 nicht ganz überein: in Gärten bei Benitsa und Ypsos meldet er ziemlich häufiges Auftreten. Es besteht kein Zweifel, daß es sich bei so gut wie allen meinen Beobachtungspunkten um Brutplätze gehandelt hat, denn zum größten Teil habe ich sie mehrmals besucht und die singenden Männchen stets etwa an derselben Stelle gehört. Und Reiser sagt ganz zutreffend: „Wo aber *Cettia* noch im April sich aufhält, dort findet man auch sicher ihr Nest".

*Acrocephalus arundinaceus — Drosselrohrsänger

Zur Zeit Reisers waren die Sumpfgebiete infolge von Meliorationen noch nicht auf so geringe Reste wie heute zusammengeschrumpft. So ist es erklärlich, daß dieser Autor noch von zahlreichen Brutpaaren des Drosselrohrsängers berichtet. Ich ermittelte nur noch einige wenige. Und war es früher wahrscheinlich, so ist *A. arundinaceus* heute sicher die einzige noch auf Korfu brütende *Acrocephalus*-Art. Während Reiser bereits am 17. 4. 1894 mehrere Männchen singen hörte, ließ 1961 der erste Frühlingsankömmling am 20. 4. am Westufer der Kalikiopulu-Lagune in *Arundo-donax*-Beständen seinen auffallenden Gesang hören. Dort blieb er auch und erhielt am 9. 5. noch einen Reviernachbarn. In den Resten eines nach Reiser früher viel größeren Schilfbestandes bei Vraganiotika verhörte ich am 2. 5. ein Exemplar. Das vierte und letzte beobachtete Stück schließlich hielt sich in dem Röhricht eines winzigen Sumpfes an der Straße nach Dasia auf. Alle diese Vorkommen sind wohl zwar noch als Brutplätze anzusehen, jedoch als letzte verzweifelte Posten auf dem unaufhaltsamen Rückzuge vor den sumpf- und schilffeindlichen Kultivierungsarbeiten. Nach Drummond erfolgt der Abzug im Herbst im August.

Acrocephalus schoenobaenus — Schilfrohrsänger

J. Niethammers und meine sehr wenigen Feststellungen von durchziehenden Schilfrohrsängern (am 22. und 23. 4. je ein Exemplar bei Kavrolimni, am 24. 4. ein Exemplar an der Kalikiopulu-Lagune und am 1. 5. ein Exemplar an der Korisia-Lagune) liegen in dem bereits bei Reiser angegebenen Durchzugs-Zeitraum von März bis Mitte Mai. Zum Hinweis auf den Herbstdurchzug dient nur ein neueres Datum : Boneß sah am 7. 9. 1958 ein Exemplar im Schilf der Kalikiopulu-Lagune.

Hippolais icterina — Gelbspötter

Der Gelbspötter soll nach Drummond auf dem Frühjahrszuge, häufiger jedoch noch im September Korfu passieren. Im Frühling muß er nach Reisers Angaben für andere Landesteile etwa Ende April bis Mitte Mai durchziehen. Mir begegnete nur ein Exemplar, das ich am 1. 5. in den Stechbinsen der Korisia-Lagune erlegte.

Hippolais pallida — Blaßspötter

Reiser bezieht Drummonds Brutangaben über *„Sylvia palustris"* auf den Blaßspötter und hält diesen auch selbst für einen Brutvogel der Insel. Als Ankunftsdatum verzeichnet er den 6. 5. 1897. Ich konnte die Art 1961 nicht bestätigen, sei es weil die Vögel noch nicht aus dem Winterquartier zurückgekehrt waren, sei es daß das Vorkommen erloschen ist.

*Hippolais olivetorum — Olivenspötter

Für den Olivenspötter ist Korfu insofern bedeutsam, als Drummond diese Art 1835 dort entdeckt und geschossen hat; den Balg legte er Strickland vor. Die Umstände brachten es jedoch mit sich, daß dieser Ornithologe erst ein selbsterlegtes Stück von Zante (1836) als nova species beschrieb.

Drummond bezeichnete den Vogel als sehr häufig und nennt als Ankunftsdatum etwa den 15. 5. Daher ist ein von Lord Lilford bereits im April 1857 erlegtes Stück als seltene Ausnahme zu betrachten. Auf Grund dieses normalerweise späten Eintreffzeitpunktes ist es wohl zu erklären, daß ich nur wenigen Exemplaren begegnet bin: am 6. 5. haben ca. 3 Exemplare in den Olivenbeständen beim Dorfe Agii Deka und am 8. 5. ebensoviele in Oliven bei Glypha gesungen. Nach dem Brutgeschäft verlassen sie nach Drummond im August die Insel.

Sylvia atricapilla — Mönchsgrasmücke

Obwohl die Mönchgrasmücke nach Reiser hauptsächlich auf dem Zuge die griechischen Inseln besucht, scheint sie auf Korfu zumindest hin und wieder auch zu überwintern, denn Reiser berichtet von der Beobachtung mehrerer am 18. 1. 1897. Im Frühjahr erscheint sie nach Drummond vom 20. 3. an. Obwohl ich sogleich am 17. 3., dem Tage meiner Ankunft, am Stadtrand ca. 12 Exemplare an den Früchten des Paternosterbaumes *(Melia Azederach)* fressen gesehen habe, möchte ich diese Vögel doch bereits als Durchzügler ansehen: wären es Wintergäste gewesen, so hätten sie wahrscheinlich die noch reichlich mit Früchten behangenen Bäume schon längst vollkommen abgeerntet. In den folgenden Tagen begegnete ich nur wenigen, im Höchstfalle vier Exemplaren, darunter einem singenden Männchen. Eine größere Zahl (10—12 Exemplare) beobachtete ich erst wieder am 30. und 31. 3. am Rande der Kallikuna-Ebene in Oliven, an deren verbliebenen Früchten sie sich gütlich taten. Nach diesen Tagen traf ich nur mehr Einzelstücke an, das letzte am 14. 4. In größerer Zahl hat auch Boneß im Herbst 1958 die Art nicht angetroffen. Nach seinen Angaben hat der Zug von Ende September bis Mitte Oktober angedauert. Seine Feststellungen nach dem 13. 10. 1958 bezeichnet er als zweifelhaft, so daß wir daraus keinen sicheren Hinweis auf Überwinterung entnehmen können. Bei dem von Flach erwähnten Paar in Gärten bei Ypsos — dieses liegt wenige Meter über NN — Mitte Juni 1953 kann es sich meiner Meinung nach höchstens um eine ausnahmsweise Beobachtung etwa verspäteter Stücke handeln. Denn Reiser bezeichnet diese Art als einen der seltensten Brutvögel Griechenlands, und zwar nur der Gebirge. Auch Peus (1957) erwähnt sie lediglich für die Montanregion des Olymp (dort bis zur Baumgrenze) und den Dirphys auf Euböa.

***Sylvia hortensis — Orpheusgrasmücke**

Reiser weist entschieden Lord Lilfords Ansicht zurück, die Orpheusgrasmücke sei als Brutvogel bestimmt nicht häufig. Ich traf sie regelmäßig an geeigneten Stellen, aber nicht gerade häufig. Als Biotop bevorzugte sie höhere Phrygana (meist mit *Quercus coccifera),* besonders wenn aus dieser einige größere Büsche oder Bäumchen (häufig sommergrüne wie z. B. *Quercus cerris*) herausragten. Diese pflegte sie als Singwarten zu benutzen. Aber auch in Olivenhainen hörte ich einige Male ihren wohlklingenden Gesang. In der Ebene hielt sie sich ebenso auf wie im gebirgigen Teil der Insel. Dort beobachtete ich sogar unterhalb des Pantokrator-Gipfels ein Paar in höheren *Qercus-coccifera*-Büschen. Den ersten Ankömmling notierte ich am 11. 4. bei Spartilas, und an den folgenden Tagen kamen in dieser Gegend weitere 2 Exemplare an. Zum Herbstzuge kann ich nur eine Feststellung von Boneß anführen, der am 5. 9 1958 noch ein Weibchen oder Junges gesehen hat.

*Sylvia communis — Dorngrasmücke

Die Dorngrasmücke ist ein häufiger Brutvogel auf Korfu und teilt den Biotop weitgehend mit *S. melanocephala,* deren Bestandesdichte aber höher ist, und der weit selteneren *S. cantillans.* Im Laufe meiner Beobachtungen versuchte ich, Unterschiede hauptsächlich zu den ökologischen Ansprüchen der Samtkopfgrasmücke herauszufinden, jedoch ohne viel Erfolg. Wie diese besiedelte *S. communis* insbesondere Phrygana-Gebiete, schien mir jedoch in höheren Lagen (bes. Pantokrator-Gebiet) zahlreicher vorzukommen und außerdem eher geneigt zu sein, auch dorniges Gestrüpp weitab von Phrygana anzunehmen. So traf ich sie in Distel- und Brombeergestrüpp in der Ropa-Ebene, sowie in Brombeeren zwischen den Stechbinsenbeständen der Korisia-Lagune und der Landzunge von Levkimi. Die Ankunft erfolgte, wie auch Drummond und Lord Lilford feststellten, Anfang April. Ich sah das erste, nicht ganz sichere Stück am 30. 3., weitere dann vom 4. 4. an. Die größte Zahl scheint bereits im Laufe des August abzuziehen, denn Boneß führt nur mehr 3 Beobachtungen zwischen dem 5. 9. und dem 27. 10. 1958 an. Auch Drummond und Lord Lilford haben sie bis September und Oktober noch gelegentlich gesehen.

Sylvia rüppelli — Maskengrasmücke

Gesammelt: 1 ♂, Fuß des Pantokrator, 8. 4.; Hoden 6,5 × 5 mm.

Nach dem „Peterson" ist die Maskengrasmücke Sommervogel im Bereich des Ägäischen Meeres, wo sie in Büschen zwischen niedrigem Gestrüpp mit anstehendem Felsen nistet. Reiser nennt sie als Brutvogel des Hymettos bei Athen, was auch G. Niethammer bestätigte, sowie für den Südteil des Peloponnes, wo G. Niethammer sie jedoch 1942 nicht gefunden hat. Außerdem hat Reiser ein nestbauendes Paar beobachtet, dessen Männchen er erlegt hat, in der Macchie der westlichen Geröllhalden des Varassovo in Akarnanien, also etwa 150—200 km südwestlich von Korfu an der Westküste Griechenlands. Auf Grund dieses Vorkommens gewinnen meine Feststellungen von *S. rüppelli* auf Korfu an Bedeutung, zumal es sich nicht nur um eine, die man ja auf einen Zufall zurückführen könnte, sondern innerhalb kurzer Zeit um zwei Begegnungen handelt: Am 30. 3. sah ich in einem kleinen Baum am Ostrande der Korisia-Lagune ein Männchen, das sein Leben nur einem daherkommenden Bauern zu verdanken hat, der das Tier kurz vor meinem Schusse verscheuchte. Ein weiteres Männchen beobachteten J. Niethammer und ich am 8. 4. längere Zeit im Gebüsch zwischen Felsen am Fuße des Pantokrator. Dabei vernahmen wir auch seinen leisen Gesang. Diesmal gelang die Erlegung. Ich hielte es geradezu für ein Wunder, wenn es sich um den Vogel vom 30. 3. gehandelt hätte. Daß es Frühjahrsankömmlinge gewesen sind, die infolge Verdriftung über ihr Zugziel „hinausgeschossen" sind, halte ich für unwahrscheinlich, zumal, wie mir Herr Burlakis vom Königlichen Meteorologischen Dienst von Griechenland freundlicher-

weise geschrieben hat (26. 4. 61), nur in den Tagen vom 21.—23. 3. schwache Südwinde geweht haben, während es vom 24.—29. 3 mäßige Winde aus N und NW gewesen sind. Vom 30. 3.—8. 4. gar hat es lediglich schwache Winde aus verschiedenen Richtungen gegeben. Da der erlegte Vogel bereits recht entwickelte Hoden gehabt hat (6,5 × 5 mm; die des am 19. 4. von G. Niethammer am Hymettos erlegten Brutvogels haben 8 × 5 mm gemessen) und der Biotop durchaus zum Brüten geeignet erscheint, möchte ich immerhin allen auf Korfu und in Westgriechenland beobachtenden Ornithologen empfehlen, auf ein Vorkommen dieser Art besonders zu achten.

*Sylvia melanocephala — Samtkopfgrasmücke

Man begegnet der Samtkopfgrasmücke, wie bereits Reiser und alle von ihm zitierten Autoren berichtet haben, zahlreich das ganze Jahr über. Sie ist weitaus die häufigste der Sylvien. Als Charaktervogel belebt sie die artenreicheren dichteren Phrygana-Gebiete, und solche, die bereits einen Übergang zur Macchie bilden, wie mir scheint besonders in der Ebene. In anderen Gebüschen, Orangen- und Olivenhainen sah ich sie selten. Bei der sonst so versteckten, huschenden Lebensweise fiel mir stets auf, daß viele Männchen gerne zum Singen exponierte Bäume und Büsche aufsuchten, selbst die Spitzen von Zypressen und Leitungsdrähte. Ende März, Anfang April begann der Nestbau. J. Niethammer sah am 1. 4. ein Weibchen mit Nistmaterial. Am 4. 4. entdeckte ich in einem *Quercus-coccifera*-Busch einen Nestanfang, an dem gebaut wurde. Da das Paar das Nest später fertig aber unbenutzt verlassen hatte, konnte ich dort keine Brutdaten ermitteln. Futtertragenden Altvögeln begegnete ich erst am 8. 5. zweimal.

*Sylvia cantillans — Bartgrasmücke

Gesammelt: 1 ♀ (tot gefunden), Korisia-Lagune, 30. 3.

Die Bartgrasmücke ist Zugvogel und ist nach meinen Feststellungen am 22. 3 angekommen. Bei dem einen Exemplar und 2 Paaren, die J. Niethammer am 29. bzw. 30. 3. in Macchie und Phrygana am Rande der Kallikuna-Ebene beobachtet hat, sowie bei dem totgefundenen Stück von der Korisia-Lagune (30. 3.) nehme ich an, daß es sich noch um ziehende Stücke gehandelt hat. Denn nach meinen späteren Begegnungen scheint es mir sicher zu sein, daß sie, wie G. Niethammer für den Peloponnes bemerkt, auch auf Korfu nur in der Phrygana höherer Lagen brütet. Dies halte ich bei 2 Exemplaren für wahrscheinlich, die ich am 31. 3. beim Aufstieg zum Agios Matthaeos gesehen habe, obgleich ich dort bei einem späteren Besuch kein Stück mehr angetroffen habe. Nachgewiesen habe ich das Brüten erst im Pantokrator-Gebiet (bei Strinilas und Petalia), wo ich ca. 3 Paare festgestellt, am 11. 4. ein fast fertiges Nest in einem *Quercus-coccifera*-Busch entdeckt und am 13. 4. ein anderes nestbauendes Paar ge-

funden habe. In beiden Fällen haben die Männchen das Nistmaterial herbeigebracht. Daraus ist zu ersehen, daß man diese Art nur als seltenen Brutvogel auf der Insel betrachten kann.

Cercotrichas galactotes — Heckensänger

Während meines Aufenthaltes (bis 10. 5.) war der Heckensänger offenbar noch nicht aus seinem Winterquartier eingetroffen. (Ankunft auf Korfu nach Drummond: 10. 5., in Albanien nach Kattinger: 19. 5. 1944, auf dem Peloponnes früheste Nachweise nach G. Niethammer: 22. 5. 1942). Trotzdem möchte ich ihn hier mit den betreffenden Literaturangaben einfügen, um die heutigen Brutvögel, zu denen er offenbar noch gehört, vollständig zu erwähnen.

Nach Drummond ist er während des ganzen Sommers sehr häufig in Weingärten und Olivenhainen. Lord Lilford berichtet dagegen lediglich von einem erlegten Exemplar, und auch Reiser hat ihn nur einmal zu Gesicht bekommen. Dessen Gewährsmann Polatzek hat diese Art jedoch in den Jahren Ende des 19. Jahrhunderts an gewissen Stellen zahlreich angetroffen. Auch Flach berichtet von einigen Exemplaren in der Nähe der „Lagunen" des mittleren Teils der Insel Mitte Juni 1953.

*Cisticola juncidis — Cistensänger

Gesammelt: 1 ♂ (mit schwarzer Rachenfärbung), Salinen von Levkimi, 25. 3.

Während Lord Lilford den Cistensänger als sehr häufig bezeichnet, hat Reiser nur ein Exemplar bei Vraganiotika gesehen. Er führt das mit Recht auf die weitgehende Entwässerung der Insel zurück. Ich habe die Art an zwei Stellen auf der Insel gefunden, an denen sie offenbar auch brütet: einmal in einem Stechbinsendickicht an der Meeresküste bei den Salinen von Levkimi, wo ich das umherfliegende, rufende Männchen sodann erlegt habe, und ein zahlreicheres Vorkommen im ziemlich eng begrenzten Gebiet der Korisia-Lagune. Aus deren Ufersaum, der ebenfalls hauptsächlich aus Stechbinsen gebildet wird, habe ich am 1. 5. auf einem Rundgang nach und nach mindestens 7, wahrscheinlich sogar 10 Exemplare (bis auf eines wohl stets Männchen) aufgescheucht. Dazu zähle ich ein weiteres Stück, das sich in etwas größerer Entfernung von der Lagune wiederum in Stechbinsen nahe dem Dorfe Vraganiotika aufgehalten hat. Boneß sah *Cisticola* außerdem in *Arundo donax* am Südrande der Kalikiopulu-Lagune, wo mir im Frühjahr jedoch nie ein Stück zu Gesicht kam.

Phylloscopus collybita — Zilpzalp

Reiser bezeichnet den Zilpzalp als echten Wintergast in Griechenland und nennt auch von Korfu Januarbeobachtungen. Die Vögel scheinen die Insel bereits früh zu verlassen, denn ich habe nach meiner Ankunft am 17. 3. nur mehr hin und wieder Laubsänger gesehen. Unter diesen haben sich einzelne singende *Ph. collybita* befunden, von denen ich den letzten am 27. 3. gehört habe. Ich nehme an, daß die Mehrzahl der später von mir bis zum 11. 4. beobachteten Laub-

sänger Fitisse gewesen sind, obwohl Reiser außergewöhnlich spät noch am 17. 4. 1894 ein Zilpzalp-Männchen in der Ropa-Ebene erlegt hat. Im Herbst sah ihn Boneß mit Fitissen zusammen vom 16. 9. 1958 an.

Phylloscopus trochilus — Fitis

Nach Drummond und Lord Lilford trifft man ihn auf dem Zuge. Ich habe den Fitis nicht sicher nachweisen können, bin jedoch überzeugt, wie ich im vorausgehenden Abschnitt gesagt habe, daß die Mehrzahl der von Ende März bis zum 11.4. regelmäßig beobachteten einzelnen Laubsänger hierher gehört. Ähnliches vermutete Boneß von den im Herbst nach dem 5. 9. 1958 von ihm beobachteten Stücken.

Phylloscopus sibilatrix — Waldlaubsänger

Der Waldlaubsänger erscheint als Durchzügler und bisweilen möglicherweise auch als Wintergast. Lord Lilford erlegte nämlich im März 1857 ein Stück bei Govinon. Weit häufiger, als dieser annahm, traf Reiser die Art auf dem Zuge: am 17. und 19. 4. 1894 mehrfach, in einem Falle sogar „massenhaft", sodann am 2. 5. 1897 wiederum viele. Die Daten meiner Beobachtungen, sie liegen zwischen dem 25. 4. und dem 2. 5., deckten sich weitgehend mit diesen Angaben, nicht jedoch die Anzahl: ich sah an einigen Tagen meist nur 1—2, im Höchstfalle vier Exemplare. Zwei Männchen von diesen unternahmen auch Singversuche.

Regulidae

Regulus regulus — Wintergoldhähnchen

In kleinen Flügen überwintert das Wintergoldhähnchen auf Korfu (Reiser). Jedoch schon früh im Jahre scheinen sie es wieder zu verlassen. Denn ich habe nur mehr ein Exemplar in Oliven bei Kunupena am 20. 3. gesehen.

Muscicapidae

***Muscicapa striata — Grauschnäpper**

Ich fand den Grauschnäpper an geeigneten Stellen ziemlich regelmäßig vor. Keineswegs schien er mir aber so häufig zu sein, wie Drummond, Lord Lilford, Sperling und neuerdings auch Flach schreiben. Er besiedelt als Brutvogel die Olivenhaine und auch Gartengelände. Reiser hält die Ankunftsangabe der ersten drei erwähnten Autoren, nämlich die erste Aprilwoche, für zu früh. Denn er selbst sah noch am 19. 4. 1894 sowie sogar am 2. und 3. 5. 1897 offensichtlich Neuankömmlinge. Sicher noch auf dem Zuge begriffen war auch ein Stück, das Reiser am 1. 5. 1897 auf einem Dampfer vor Korfu beobachtete. Meine Erstbeobachtung machte ich erst am 18. 4., und danach erschienen gleichfalls noch bis in den Mai hinein neue Vögel. Nach Boneß wimmelte es um Mitte September 1958 in allen Olivenhainen und Gebüschen von einheimischen Exemplaren und Zuzüglern. Im letzten Septemberdrittel nahm die Menge ab, und am 13. 10. 1958 erfolgte die letzte Beobachtung.

Ficedula hypoleuca — Trauerschnäpper

Während Reiser und seine Gewährsleute auf dem Durchzuge offenbar den Halsbandschnäpper häufiger gesehen haben, ist es bei mir der Trauerschnäpper gewesen. Am 18. 4. hielten sich ca. drei Exemplare in Gärten in der Gegend

von Agios Joannis auf, darunter zwei besonders kontrastreich gefärbte Männchen. Außerdem zählte ich am 26. 4. ca. fünf Exemplare zwischen Pondi und dem Achilleion. Danach sah ich bis zum 6. 5. noch ab und zu einzelne weibliche Stücke. Da die Grenze des Brutareals dieser Art weit nördlich von dem hier behandelten Gebiet verläuft, ist Flachs Beobachtung eines Männchens am 16. 6. höchstens als Ausnahme zu betrachten, wenn nicht eine Verwechslung mit *F. semitorquata* oder *F. albicollis* vorliegt, deren Vorkommen eher möglich wäre.

Ficedula albicollis — Halsbandschnäpper

Auf dem Zuge erscheint der Halsbandschnäpper im Frühjahr nach Drummond von Anfang April bis in den Mai hinein. Im Mai 1857 beobachtete auch Lord Lilford ihn, und am 19. 4. 1894 erlegte Reiser ein Paar aus einer Anzahl dieser Vögel, die mit Trauerschnäppern vergesellschaftet waren. Mir gelang lediglich eine Feststellung: Am 19. 4. sah ich ein Männchen an der Straße nach Palaeokastritsa.

Motacillidae

*Anthus campestris — Brachpieper

Reiser sah den Brachpieper nur zweimal in mehreren Exemplaren, von denen er ein Paar sammelte, nämlich am 21. 4. 1894 im Gebiet der Korisia-Lagune und am 6. 5. 1897 bei Ringlades. Drummond meldet von Korfu, daß er dort zwar als Standvogel im Sommer nur selten, dagegen sehr häufig im Winter vorkommt. Nach dieser und anderen Angaben hält Reiser im Gegensatz zum Festland auf den Inseln ein Überwintern für möglich. Hierfür fand ich keinen Anhaltspunkt, denn ich sah die ersten 2 Exemplare am 12. 4. bei Strinilas. Sie fielen auf den Äckern und Ödlandflächen eines Dolinentales in Gebirge ein und machten den Eindruck von Durchzüglern. Ein weiteres Stück traf ich am 22. 4. in der Ropa-Ebene. Diese Daten entsprechen der allgemeinen Ankunftszeit, für die in Griechenland der April genannt wird. Auch die zwei Beobachtungen von Boneß im Herbst 1958, ein Exemplar bei Kavrolimni am 14. 9. und 2 Exemplare bei Ringlades am 19. 10., scheinen zu zeigen, daß Brachpieper zumindest nicht allgemein und häufig auf der Insel den Winter verbringen.

Als Brutgebiet kommen mir jedoch die trockenen, infolge Viehtritts verödeten Flächen des südlichen Inselteils recht geeignet vor. Dort sah ich am 29. 4. 3—5 Exemplare, die bei den Salinen von Levkimi einfielen. Bei Ringlades, einige Kilometer südwestlich davon, stellte ich am 30. 4. mindestens 5, wahrscheinlich sogar 12 Exemplare auf den dortigen Brachflächen fest, die ich für Brutvögel hielt, obgleich ich keinen schlüssigen Beweis dafür erbringen konnte. Hier sah auch Reiser am 6. 5. 1897 die Art, und Flach nennt sie gleichfalls in den Sandgebieten des Südens recht häufig. Als Brutvorkommen beurteile ich weiterhin meine Beobachtung von ca. 5 Exemplaren am 1. 5. auf schütter bewachsenen Dünenflächen zwischen Korisia-Lagune und dem Meer. Außerdem traf ich am 5. 5. ein Exemplar bei Mesongi an, wo allerdings der Biotop nicht unbedingt zum Brüten geeignet ist.

Anthus trivialis — Baumpieper

Ich stimme mit Reiser überein in der Annahme, daß der Baumpieper Korfu hauptsächlich auf dem Zuge berührt. Nur Lord Lilford traf ihn auch dann und wann im Winter an. Meine Feststellungen einzelner Stücke zwischen dem 30. 3. und 14. 4. sind nicht ganz eindeutig, jedoch nach Daten, die Reiser anführt, sehr wahrscheinlich. Die ersten sicheren Stücke sah ich am 16. 4. bei Kanali, wo ca. 5 Exemplare in lockerem Zusammenhalt in einer Olivenpflanzung rasteten. Bis Ende April beobachtete ich dann regelmäßig einzelne Exemplare, im Höchstfalle 8. Danach begegnete ich bis zum 9. 5. noch mehrfach Einzelstücken. Für den Herbst 1958 meldet Boneß einen wesentlich spärlicheren Durchzug zwischen dem 5. und 29. 9., denn er hat insgesamt nur 3 Exemplare in dieser Zeit gesehen. Drummonds Angabe, dieser Pieper sei ein Standvogel, beruht sicher auf einem Irrtum, was auch Reiser anmerkt und auf Verwechslung zurückführt.

Anthus pratensis — Wiesenpieper

Während des ersten Monats meines Aufenthaltes habe ich wahrscheinlich nur mehr die Reste der überwinternden und durchziehenden Scharen gesehen, von denen Drummond, Lord Lilford und Reiser berichten. Vom 17. bis 30. 3. waren es auf feuchten Gelände, z. B. in der Nähe der Lagunen bis zu ca. 35 Wiesenpieper, die man bei einem Beobachtungsgang aufscheuchte. Später begegnete ich nur mehr einzelnen; den letzten sah J. Niethammer am 17. 4. an der Kalikiopulu-Langune. Nach Boneß setzte der Herbstzug 1958 am 19. 10 ein, und am 27. 10. waren bereits Massen dieses Piepers anzutreffen. Wie bei der vorigen Art muß man auch für *A. pratensis* Drummonds Behauptung zurückweisen, der ihn als Standvogel, „common in winter, rarely seen in summer", bezeichnet Dasselbe gilt für ähnliche Bemerkungen Lord Lilfords.

Anthus cervinus — Rotkehlpieper

Meine Beobachtungen des recht vertrauten Rotkehlpiepers finde ich voll und ganz bei Reiser bestätigt. Wie dieser traf auch ich ihn fast immer in Gesellschaft mit Schafstelzen an. Oft schien mir die Bindung jedoch sehr locker zu sein, so daß ich diese in solchen Fällen eher auf gleichgerichtete Biotopansprüche, und nicht auf besondere „Sympathien" zwischen beiden Arten zurückführen möchte. Zwischen dem 17. und 30. 4. begegnete ich mehrmals ca. 5 Exemplaren im feuchten Ufergelände der Lagunen mit *Carex*- oder *Salicornia*-Bewuchs. Ausgefärbte Männchen waren dabei nur in wenigen Stücken vertreten. Daß der Zug bis in den Mai hinein andauert, sehen wir an den Beobachtungen von Reiser, der Rotkehlpieper noch am 6. 5. 1897 festgestellt hat. Über den Zeitverlauf des Herbstzuges stehen Beobachtungen noch aus.

Motacilla alba — Bachstelze

Über die Lebensverhältnisse der Bachstelze auf Korfu konnte ich mir nicht recht klar werden. Ich traf sie an verschiedenen Stellen fast während meiner gesamten Aufenthaltszeit, nämlich vom 20. 3. bis 8. 5. Meist handelte es sich um 1—5 Exemplare. J. Niethammer sah am 24. 3. auf einem Beobachtungsgang sogar insgesamt 20 Exemplare, die sich jedoch getrennt aufhielten. Bei den bis etwa zum 20. 4. angetroffenen Stücken hatte ich den Eindruck, daß es sich um Durchzügler oder noch abziehende Wintergäste handelte. Bis dahin kann ich also eine Übereinstimmung mit Drummond und Reiser sehen, nach denen diese Art in ziemlicher Zahl auf Korfu überwintert. Das späteste Exemplar sah Reiser am 19. 4. 1894. Nach Lord Lilford wiederum soll sie häufiger Standvogel sein. Dies könnten meine Beobachtungen bis in den Mai hinein stützen;

allerdings häufig war sie jedoch nicht. Vom 19. 4. an hielten sich alle Stücke, die ich antraf, an der Meeresküste auf, z. B. am 19. 4. 3—5 Exemplare, am 8. 5. ein Exemplar bei Palaeokastritsa und am 3. und am 7. 5. jeweils ein Exemplar bei Ypsos. In keinem Falle gab es jedoch auch nur das geringste Anzeichen dafür, daß es sich um Brutvögel handeln könnte. So muß diese Frage bis zur Lösung durch künftige ornithologische Besucher der Insel offen bleiben. Bei F l a c h findet sich für Mitte Juni 1953 nur die lakonisch kurze Angabe „vereinzelt", was hinsichtlich des Problems eines Brutvorkommens sehr wenig besagt. B o n e ß , der bereits am 22. 8. 1958 eintraf, beobachtete die Bachstelze ebenfalls während der gesamten Zeit an vielen Stellen, besonders längs der Küste, in größerer Zahl jedoch nur am 5. 9. 1958. Danach muß man annehmen, daß zumindest Einzelstücke während des ganzen Sommers auf der Insel bleiben.

Motacilla cinerea — Gebirgsstelze

Während D r u m m o n d die Gebirgsstelze als sehr seltenen Wintergast bezeichnet, und R e i s e r nur einmal am 18. 1. 1897 einige am Strande gesehen hat, nennt L o r d L i l f o r d sie sehr häufig. Für heutige Verhältnisse scheint ein Mittelwert zuzutreffen, denn nach B o n e ß ist am 14. 1. 1958 das erste Exemplar eingetroffen, und bis Oktober hat dann die Zahl ständig zugenommen. Die Vögel belebten einzeln und in Trupps bis zu 4 Exemplaren Küsten und Bäche. Gelegentlich hat B o n e ß sie sogar weitab vom Wasser vorgefunden. Die Ankunftszeit scheint in manchen Jahren früher zu liegen, denn L a u b m a n n hat 1925 bereits am 8. 9. Gebirgsstelzen auf Korfu gesehen. Der Heimzug im Frühjahr war bereits vor meiner Ankunft am 17. 3. abgeschlossen, denn ich sah nur mehr am 26. 3. ein weibliches Stück an einem Brunnen bei Ringlades.

Motacilla flava — Schafstelze

Gesammelt: 1 ♂ der ssp. *thunbergi*, Ropa-Ebene, 22. 4.

Der Durchzug begann im Frühjahr für *flava* und *feldegg* nach R e i s e r am 17. 4. 1894. Er sah bis zum 6. 5. 1897 viele Hunderte von Exemplaren, in der Mehrzahl *flava*. Auch bei dieser Art macht sich die Entsumpfung der Insel bemerkbar, denn ich traf höchstens noch bis zu 50 Exemplaren an. J. N i e t h a m m e r beobachtete bereits am 24. 3. die ersten Ankömmlinge der Rasse *feldegg*. Diese vertrat die Art als einzige bis Anfang April. Am 7. 4. besuchten wir für eine Woche das Gebirge, verloren also den Schafstelzenzug aus dem Auge. Nach unserer Rückkehr begegnete ich am 16. 4. erstmalig einem Trupp, der zu je einem Drittel aus *flava, feldegg* und unausgefärbten Tieren bestand. Demnach scheint also der Durchzug der weiter nördlich brütenden *flava* später einzusetzen. Außer diesen beiden Rassen trat ab 19. 4. verschiedentlich eine weitere auf, bei der es sich um *thunbergi* oder *cinereocapilla* — für die letzte hält R e i s e r von L o r d L i l f o r d angeführte „grauköpfige" Stücke — gehandelt haben könnte.

Eine sichere Unterscheidung war nur bei dem Belegexemplar vom 22. 4. möglich, das nach dem Vergleich mit Material des Museums Koenig in Bonn eindeutig zur Subspecies *thunbergi* gehört. Wenn man unterstellt, daß die nördlichste Rasse am spätesten durchzieht, so wäre das eine weitere Stütze für die größere Wahrscheinlichkeit von *thunbergi* gegenüber *cinereocapilla,* die in Albanien, Sizilien, Italien usw. brütet. Den Hauptanteil bildete ab 22. 4. *flava,* an zweiter Stelle stand *feldegg,* und *thunbergi/cinereocapilla* (?) war meist nur vereinzelt vertreten. Ich sah die letzten, nur *flava,* am 2. bzw. 5. 5. Drummond erwähnt eine „*flavus* mit pechschwarzem Kopf" aus der Brutzeit, worauf sich Reiser wohl auch gestützt hat, wenn er das Brüten einiger Paare in Erwägung zieht. Dafür mag auch als Hinweis Flachs Beobachtung einer *feldegg* am Ostrand der Insel am 15. 6. 1953 dienen. Im Herbst berichtete Boneß über den Durchzug von Trupps bis zu 15 Exemplaren, vom 14. 9. bis 19. 10. 1958, ohne jedoch über die Rassenzugehörigkeit etwas zu sagen.

Laniidae

*Lanius minor — Schwarzstirnwürger

Reiser hörte das frühest singende Schwarzstirnwürger-Männchen am 19. 4. 1894. Im Juli desselben Jahres traf er allenthalben auf der Insel alte und junge Vögel an. Daraus folgt, daß die Art zur damaligen Zeit ziemlich häufiger Brutvogel gewesen ist. Auch Drummonds Bemerkungen "very common; breeds" deutet darauf hin, obwohl er selbst diese auf den westmediterranen *L. meridionalis* bezieht; höchstwahrscheinlich ist aber *L. minor* damit gemeint, Lord Lilford bezeichnet die Art dagegen für 1858 als seltenen Sommergast. Ebenso traf ihn Flach im Juni 1953 nur in wenigen Paaren an. Mir begegnete während meiner gesamten Beobachtungszeit kein Stück, obwohl die Würger in dieser Zeit bereits hätten eintreffen müssen, zumal J. Niethammer bereits am 30. 4. auf der Überfahrt von Korfu nach Brindisi ein rastendes Exemplar auf dem Schiff gesehen hat. Natürlich kann man aus diesen unregelmäßig gestreuten Feststellungen aus rund einhundert Jahren nicht mit Sicherheit Schwankungen in der Verbreitung herauslesen, jedoch sind solche durchaus zu erwägen, wenn man bedenkt, daß Korfu einen vorgeschobenen Posten an der südlichen Arealgrenze darstellt (Stresemann und Portenko), an der, ähnlich wie an der Nordgrenze, ein Fluktuieren möglich sein könnte. In solchen Jahren, in denen die Würger nicht auf Korfu brüten, wäre dann auch mit nur wenigen oder gar keinen Frühjahrsbeobachtungen zu rechnen. Auf ihrem Schleifenzug überfliegen sie in dieser Jahreszeit nämlich nach Baron Geyr und Stresemann Kleinasien, überqueren dann, um zu ihren mittelgriechischen und italienischen Brutgebieten zu gelangen, die Aegaeis nördlich von Kreta. Dabei brauchten höchstens wenige italienische Vögel Korfu zu berühren, da sich ihr Brutareal auf der Apennin-Halbinsel erst etwa vom Monte Gargano an nach Norden erstreckt. Der Herbstzug erfolgt weiter

westlich, wie Baron Geyr und Stresemann zeigen. Jedoch hat in neuerer Zeit Boneß auch im Herbst nur einmal 2 Exemplare am 14. 9. 1958 gesehen, was möglicherweise gleichfalls auf ein Nichtbrüten im Arealgrenzgebiet in dieser Zeit hindeutet.

*Lanius senator — Rotkopfwürger

Bereits die früheren Autoren bezeichnen den Rotkopfwürger einhellig als häufigen Brutvogel der Olivenwälder. Das kann ich bestätigen. Die Angaben über das Eintreffen im Frühjahr schwanken zwischen dem 1. 4. (Drummond) und Ende April (Lord Lilford). Reisers Feststellungen am 21. 4. 1894 und meine am 19. 4. erfassen wahrscheinlich die durchschnittlichen tatsächlichen Ankunftstage. Der Abzug von Korfu scheint bereits im Spätsommer zu erfolgen, denn Boneß hat lediglich noch am 11. 9. 1958 ein Exemplar bei Igumenitsa an der gegenüberliegenden Festlandsküste gesehen.

Lanius collurio — Neuntöter

Ich habe den Neuntöter auf Korfu kein einziges Mal zu Gesicht bekommen. Jedoch soll er nach Drummond, wenn auch selten, um den 15. 4. auf dem Frühjahrszuge erscheinen. Offenbar zieht er im Herbst in größerer Zahl durch, wie man aus Reisers allgemeinen Angaben für Griechenland und den speziellen über Korfu von Boneß schließen kann. Dieser sah vom 24. 8. 1958 an verschiedentlich diese Art, ziemlich häufig im September mit einem Maximum in der Monatsmitte; im Oktober dann nur mehr spärlich und am 13. 10. 1958 das letzte Exemplar. Zwar sind diese Feststellungen zu wenige, um gesicherte Folgerungen zu erlauben, dennoch liegt wohl der Grund des unterschiedlichen Auftretens in den beiden Zugperioden des Jahres in dem von Baron Geyr und Stresemann auch für diese Art erläuterten Schleifenzug, der im Frühjahr in seiner Hauptmasse weiter östlich durch Kleinasien verläuft.

Lord Lilford vermutete das Brüten auf der Insel, was Reiser jedoch anzweifelte, da ein zuverlässiger Beweis fehlte. Dasselbe gilt nach meinen Beobachtungen für die Angaben Flachs, der Neuntöter recht häufig gesehen haben will, auch mit flüggen Jungen. Denn sowohl nach Reisers Angaben wie nach neueren von G. Niethammer und Peus (1957) liegen die Brutvorkommen in Griechenland in den höheren Lagen verschiedener Gebirge (950—2300 m). Da diese landschaftlichen Gegebenheiten in Korfu fehlen, halte ich ein — und gar häufiges — Brutvorkommen dort für äußerst unwahrscheinlich.

Sturnidae

Sturnus vulgaris — Star

Auf Korfu überwintert der Star nach Drummond, Lord Lilford und Sperling von Oktober bis Mitte März. Daraus erklärt sich, daß mir nur mehr am 20. 3. noch 5 Exemplare begegneten. Im Herbst begann der Zug offenbar erst

Ende Oktober. Boneß sah nämlich den ersten Trupp von ca. 15 Exemplaren am 26. 10. 1958.

Fringillidae

Coccothraustes coccothraustes — Kernbeißer

Im Winter bis Anfang April ist der Kernbeißer in manchen Jahren häufig, wie Drummond angibt. Reiser führt zur Bestätigung seine Beobachtung von 3 Exemplaren in Oliven am 18. 1. 1894 an. Unter den Vogelresten aus mitgebrachten Schleiereulengewöllen, die mir freundlicherweise Herr Dr. K. Bauer bestimmt hat, haben sich auch die eines Kernbeißers gefunden. Damit ist sein Vorkommen auch in neuerer Zeit bestätigt.

***Carduelis chloris — Grünling**

Gesammelt: 1 ♀, Ringlades, 26. 3.

Der Grünling ist ein äußerst häufiger Brutvogel, der das ganze Jahr auf der Insel verbringt. Seinen Biotop bilden Gartengelände und Olivenhaine, sofern sie einige Zypressen enthalten, in denen die Vögel vorzugsweise brüten und von deren Spitzen herab die Männchen gerne singen. Auch in Parks und Anlagen der Stadt und in kleineren Ortschaften trifft man die Art regelmäßig an. Da in den höheren Lagen entsprechende Biotope fehlen, tritt sie dort entsprechend seltener auf. Das erste nestbauende Männchen stellte ich am 16. 4. fest. Reiser sah Grünlinge im Januar 1897 in größeren und kleineren Flügen. Diese bleiben offenbar z. T. bis Ende März zusammen, wie ich es am 30. 3. in der Kallikuna-Ebene habe feststellen können.

***Carduelis carduelis — Stieglitz**

Der Stieglitz steht dem Grünling an Häufikeit kaum nach und ist gleichfalls Jahresvogel. Man begegnet ihm überall im offenen Kulturland, in höheren Lagen vielleicht ein wenig seltener. Anfang April sah ich die ersten nestbauenden Paare, in jedem Falle in einer Zypresse. Am 8. 5. traf ich auf eine Familie mit gerade flüggen Jungen. Mitte September bis Anfang Februar erhält die Population Zuzug aus nördlichen Gebieten (Drummond). In dieser Zeit schließen sich die Vögel zu Trupps zusammen, was Boneß erwähnt und auch ich bis Ende März bemerkt habe. Sogar am Abend des 19. 4. beobachtete ich noch 2 Trupps von insgesamt etwa 50 Exemplaren.

Carduelis spinus — Zeisig

Reiser hält den Zeisig in Griechenland für eine nicht regelmäßig auftretende Erscheinung, und Drummonds bei Korfu-Stadt erlegtes Stück für einen entwichenen Käfigvogel. Nach den neueren Feststellungen scheint sein Vorkommen jedoch nicht so ungewöhnlich zu sein. Denn Boneß hörte am 18. 10. 1958 im Achilleion-Park eine nach den Rufen größere Anzahl. Am 17. und 18. 3. sahen J. Niethammer und ich 2—3 kleine Trupps zu ca. 10 Exemplaren. Unweit der Stadt fraßen die Vögel in bereits fruchtenden Ulmen, einzelne sangen auch. Am 24. 3. begegnete J. Niethammer noch einmal offenbar den gleichen an derselben Stelle. Flachs Feststellung einiger Exemplare im „Nadelwald bei Ypsos" am 17. 6. 1953

ist sehr ungewöhnlich, da Korfu weit außerhalb des Brutareals der Art liegt. Auch fand ich um Ypsos herum nur Gartengelände und Olivenhaine, so daß die Ortsangabe zumindest ungenau sein muß.

*Carduelis cannabina — Hänfling

D r u m m o n d , L o r d L i l f o r d und R e i s e r bezeichnen den Hänfling als Jahresvogel in großer Anzahl. Dem kann ich mich nicht anschließen. Denn ich habe ihn zwar regelmäßig in verschiedenen Gebieten der Insel gesehen, jedoch in weit geringerer Zahl als Grünlinge, Stieglitze und Girlitze. Er besiedelt insbesondere Flächen mit extrem dürftiger Vegetation, in denen andere Vogelarten fast völlig fehlen, so die durch Viehtritt vernichteten und devastierten Phrygana-Hänge im Südwesten, den Südosthang des Agios Matthaeos mit seinem schütteren *Quercus-coccifera*-Bewuchs und ähnliche Stellen am Agii Deka und Pantokrator. Nach B o n e ß könnte man annehmen, daß von der zweiten Oktoberhälfte an Vögel aus nördlicheren Gebieten zuziehen, da er 1958 von dieser Zeit an mehr Exemplare (z. T. in Trupps) festgestellt hat.

*Serinus serinus — Girlitz

Gesammelt: 1 ♂, Viro, 6. 4., 1 ♀, Kanali, 18. 4.

Man trifft den Girlitz wie Grünlinge und Stieglitze als recht häufigen Bewohner der Kulturlandschaft. Bei ihm ist eine Bindung an Zypressen oder kleine Bestände derselben besonders auffallend. Lediglich im dürren Süden der Insel und dem weniger geigneten Pantokrator-Gebiet war das Vorkommen spärlich. Im Winter schließen sich die Girlitze mit anderen Fringilliden zu Trupps zusammen, etwa ab Ende Oktober (B o n e ß , 1958) bis 1. 4. nach meinen Aufzeichnungen.

Loxia curvirostra — Fichtenkreuzschnabel

Nach D r u m m o n d und L o r d L i l f o r d soll sich der Fichtenkreuzschnabel sehr selten nach Korfu verirrt haben und dort auch geschossen worden sein. Da R e i s e r *Pinus-nigra*-Samen als Hauptnahrung dieser Vögel bezeichnet, werden sie sich in Korfu wohl nie lange aufhalten können, da diese Kiefernart dort praktisch fehlt.

F l a c h s Feststellung einiger Exemplare Mitte Juni 1953 „in den Lärchen bei Ypsos" erscheint etwas zweifelhaft. Immerhin wäre es möglich, daß bei einer sommerlichen Invasion in den Balkan ein Trupp Korfu erreicht hätte.

Fringilla coelebs — Buchfink

Der Buchfink ist nur im Winter auf Korfu anzutreffen, nach D r u m m o n d und L o r d L i l f o r d von Anfang Oktober bis in den März hinein. Im großen und ganzen stimmt dies mit meinen Beobachtungen überein: vom 17. 3.—5. 4. sah ich nur mehr einzelne Exemplare (bis zu 10), z. T. mit anderen Fringilliden vergesellschaftet. Am 18. 3. hörte ich das einzige Mal den Gesang. Nach B o n e ß begann am 12. 10. 1958 der Zug in rasch anwachsender Menge. Da weder die Literatur noch meine eigenen Beobachtungen einen entsprechenden Anhalt bieten, halte ich F l a c h s Angabe über die Art Mitte Juni 1953 „ziemlich häufig" für irrig.

*Emberiza calandra — Grauammer

Gesammelt: 1 ♂, Kanali, 18. 4., 4 ♂, Ropa-Ebene, 21./22. 4.

Reiser hält einen wechselnd hohen Bestand auf der Insel für möglich, da Drummond die Grauammer als sehr häufig, Lord Lilford dagegen nur als spärlich im Winter vorkommend bezeichnet. Er selbst hat sie im Winter in Schwärmen und zur Brutzeit recht häufig und regelmäßig in denselben Gebieten wie ich gesehen: an der Kalikiopulu-Lagune, in der Ropa-Ebene, wo die Population besonders dicht gewesen ist, bei Agios Joannis und Triklinos, in der Kallikuna-Ebene und im Salinen-Gebiet von Levkimi. Auch das Auftreten von Schwärmen ist in neuerer Zeit bestätigt: Boneß hat in den obenerwähnten Gebieten Scharen bis zu einigen Hunderten festgestellt, und auch ich traf am 1. 4. noch einen Trupp von ca. 20 Exemplaren. Nach diesen Übereinstimmungen neuerer Feststellungen mit denen Reisers halte ich Bestandesschwankungen für weniger wahrscheinlich als ungenaue Angaben bei Lord Lilford.

*Emberiza melanocephala — Kappenammer

Meine Beobachtungen decken sich mit denen Drummonds, Lord Lilfords und Reisers. Ich sah das erste Kappenammer-Männchen am 1. 5. bei Vraganiotika. Am 5. 5. sangen 7 Exemplare in einem Weingarten- und Ackergelände des Mesongi-Tales, wo ich am 2. 5. noch kein Stück festgestellt hatte. Als Singwarte bevorzugten sie sommergrüne Obstbäume. Daß diese Ammer offenbar nicht an eine bestimmte Höhenlage auf der Insel und den Kulturland-Biotop gebunden ist, beweisen folgende Beobachtungen: Am 6. 5. traf ich 4—6 Exemplare in der Phrygana des Nordhanges von Agii Deka an, wo sie von höheren Kermeseichen *(Quercus coccifera)* aus ihr Lied erschallen ließen. In ähnlichem Biotop hielten sich 5—7 Exemplare bei Palaeokastritsa auf. 10—12 Exemplare, die ich am 7. 5. beim Aufstieg zum Pantokrator-Massiv zwischen Glypha und Synies sah, besiedelten nicht nur Gartengelände, sondern auch die Phrygana aus *Quercus coccifera* und die noch dürftigere aus der Labiate *Phlomis fruticosa* gebildete. Abzuziehen scheinen sie recht früh, denn Boneß hat sie 1958 nach dem 22. 8. anscheinend schon nicht mehr angetroffen.

*Emberiza cirlus — Zaunammer

Die Zaunammer kommt als Standvogel an vielen Stellen vor, aber immer nur in „bescheidener Dichte", wie Boneß sagt. Das trifft auch für die Brutzeit zu und hat sich offenbar seit der Zeit Reisers und seiner Gewährsleute nicht geändert. Ich fand sie meist in obstgartenähnlichen Anpflanzungen und am Rand von Olivenhainen oder dort, wo diese etwas durch niedrigeres Gebüsch unterbrochen waren. Sie bewohnte sowohl die Ebene wie auch das Gebirge (z. B. das Dolinental von Strinilas).

Am 26. 4. fand ich in einem myrtenartigen, herabhängenden Pflanzenbüschel an einer Straßenmauer ein fast fertiges Nest. Das Weibchen baute, während das Männchen sang und höchstens begleitete.

Emberiza hortulana — Ortolan

Gesammelt: 1 ♂, Strinilas, 10. 4.

Die Untersuchungen von G. Niethammer und Peus (bes. 1954, 1957) haben gezeigt, daß das Brutgebiet von *E. hortulana* infolge der Konkurrenz der mediterranen *E. caesia* erst in den höheren, von den letzten nicht mehr besiedelten Lagen beginnt (1500—2000 m). Korfus höchster Punkt ist jedoch nur 914 m hoch und bis oben hin von *E. caesia* bewohnt. Aus diesem Grunde und nach eigenen Beobachtungen halte ich Drummonds und Lord Lilfords Angaben, denen sich Reiser anschließt, für irrig, daß nämlich der Ortolan im gebirgigen Teil der Insel häufig brüte. Ebenso beurteile ich Flachs Angabe, der ihn angeblich Mitte Juni 1953 „bisweilen in der Macchie der Berghänge oberhalb 300 m" beobachtet hat, von *E. caesia* jedoch nur ein singendes Männchen im mittleren Teil der Insel erwähnt. Ich hatte wenige Begegnungen, bei welchen die Ortolane den Eindruck von Durchzüglern machten: Am 10. 4. schoß ich aus einer Gruppe von 3 Ammern, die im Dolinental bei Strinilas Futter suchten, ein Männchen. Außerdem sah ich am 17. 4. ein Paar in einem Weingarten bei Viro. An beiden Stellen traf ich bei späteren Besuchen die Vögel nicht wieder an. Offenbar lag die Zugzeit um diese Beobachtungsdaten herum, denn nach Drummond ist Ankunftstermin der 10. 4., und Reiser hat noch am 19. 4. 1894 ein Exemplar in der Niederung an der Kalikiopulu-Lagune gesehen, das sicher nur durchgezogen ist.

*Emberiza caesia — Grauer Ortolan

Gesammelt: 5 ♂, 2 ♀, Pantokrator-Gebiet, 10.—14. 4. Im Museum Koenig ergab der Vergleich dieser 5 ♂ und 2 weiterer Frühjahrsbälge aus Griechenland mit 3 ♂ aus Kleinasien sowie 3 ♂ aus Palästina ein klinales Blasserwerden von Grundfarbe und Zeichnung des Gefieders vom Nordwesten des Verbreitungsareals (Griechenland) über das Zentrum (Kleinasien) zum Südosten (Palästina).

Recht häufig zu nennen ist der Graue Ortolan für die dürftigen Phrygana-Hänge des Pantokrators. Ich habe ihn jedoch auch am Agii Deka und Agios Matthaeos gefunden. Außerdem kommt er wohl noch an anderen ähnlichen Bergen vor, die ich nicht besucht habe. Deshalb ist es erstaunlich, daß Lord Lilford ihn gar nicht erwähnt und Reiser ihn nur einmal, am 2. 5. 1897 bei Angelokastron gesehen und erlegt hat. Den heutigen Verhältnissen entspricht am besten Drummonds Angabe, daß er um den 10. 4. in beträchtlicher Anzahl ankommt und in den Bergen brütet. Ich fand die ersten am 4. 4. auf dem Agii Deka, wo ich am 6. 5. ca. 7 Paare feststellte. In der weiteren Umgebung des Pantokrator zählte ich vom 7.—12. 4. etwa 30—50 singende Männchen. Am 7. 5. fielen nur mehr wenige auf, offenbar war das Brutgeschäft in vollem Gange. Am Agios

Matthaeos ermittelte ich am 2. 5. 4 singende Männchen. Alle meine Beobachtungen deuteten weniger auf ein an bestimmte Höhenlagen gebundenes Auftreten hin, sondern zeigten stärker die Abhängigkeit von der Phrygana mit niedriger Kermeseiche oder gar nur dürftigem *Phlomis-fruticosa*-Bewuchs bei anstehendem Felsen. Im Grenzgebiet ging sie nie in Olivenbestände oder Gartengelände. Boneß sah nur am 14. 9. 1958 3 Exemplare bei Kavrolimni, was darauf hinweist, daß bis dahin die Hauptmasse bereits abgezogen ist.

Emberiza cia — Zippammer

In den griechischen Gebirgen ist das Brüten der Zippammer nachgewiesen worden, in den Verzeichnissen der Vögel der Ionischen Inseln fehlt sie jedoch (Reiser). Das trifft zumindest für Korfu auch noch heute zu, denn ich habe während meines Aufenthalts kein Stück gesehen. In den Gebirgen des Peloponnes bewohnt sie nach G. Niethammer die lockerstehenden Ränder der Tannenwaldregion von 1000 bis 1900 m Höhe, im Olymp nach Peus (1957) die obere Regio montana bis nahe an die Baumgrenze (ab ca. 1000 m). Da entsprechendes Gelände auf Korfu fehlt, darf man vermuten, daß Flachs Beobachtung einiger Paare am 17. 6. 1953 im bergigen Nordteil der Insel wohl auf einem Irrtum beruht.

Passeridae

*Passer domesticus — Haussperling

Gesammelt: 1 ♂, Ringlades, 27. 3., 1 ♂, Kanali, 18. 4., 1 ♂, Agii Deka, 20. 4. Die gesammelten Exemplare weisen keine Abweichungen von der ssp. *domesticus* auf. Da J. Niethammer und mir solche auch nicht bei Feldbeobachtungen aufgefallen sind, nehme ich an, daß die gesamte Population von Korfu *Passer d. domesticus* zuzuordnen ist.

Der Haussperling ist in den Siedlungen allenthalben sehr häufig, ist aber auch an einzelgelegenen Gehöften, so am Pantokrator und in entfernter liegenden Feldern und Gartengebieten oft zu finden. Im Dorfe Spartero, das ohne umgebende Gärten in einem Oliven- und Zypressenhain liegt, gab es anscheinend keine Sperlinge. Boneß stellte am 3. und 7. 10. 1958 Schlafgesellschaften von 2—300 Exemplaren fest. In weit geringerer Zahl (10—30 Exemplare) traf auch ich solche am 21. 4. in der Ropa-Ebene.

Zusammenfassung

Vom 17. 3. bis 10. 5. 1961 beobachtete ich systematisch in verschiedenen Teilen der Insel Korfu den Brutvogelbestand sowie die durchziehenden Vogelarten. Meine Ergebnisse verglich ich mit denen früherer Autoren und versuchte, Veränderungen herauszufinden und zu erklären.

Bei folgenden Arten stellte ich ein Brüten erstmalig fest bzw. glaube nach den Umständen, daß es sehr wahrscheinlich ist: Zwergtaucher, Fahlsegler (schon bei Flach erwähnt), Rötelschwalbe, Felsenschwalbe (schon

von Drummond vermutet), Dohle (in unbestimmter Formulierung schon bei Drummond erwähnt), Beutelmeise.

Als brutverdächtig sind meiner Meinung nach in Zukunft folgende Arten zu untersuchen: Zwergrohrdommel, Mäusebussard, Eleonorenfalke, Flußregenpfeifer, Flußuferläufer, Triel, Zwergseeschwalbe, Turteltaube, Eisvogel, Uferschwalbe, Maskengrasmücke, Bachstelze.

Bei folgenden Arten konnte ich die von Flach mitgeteilten Befunde weder nach vorhandener Literatur noch auf Grund eigener Beobachtungen bestätigen und empfehle sie daher ebenfalls künftiger Überprüfung: Rötelfalke, Ringeltaube, Feldlerche, Tannenmeise, Waldbaumläufer, Amsel, Mönchsgrasmücke, Trauerschnäpper, Neuntöter, Zeisig, Buchfink, Zippammer.

Früheres tatsächliches oder auch nur vermutetes Brutvorkommen folgender Arten konnte ich nicht bestätigen: Purpurreiher, Knäkente, Schmutzgeier, Rohrweie, Wanderfalke, Bläßhuhn, Steinhuhn, Seeregenpfeifer, Bekassine, Rotschenkel, Kalanderlerche, Heidelerche, Teichrohrsänger, Schafstelze (in der ssp. *feldegg)*, Schwarzstirnwürger, Ortolan.

Bestandsabnahme gegenüber den Mengenangaben früherer Autoren sind infolge umfangreicher Entwässerungen besonders bei sumpf- und wasserliebenden Arten aufgetreten; offenbar ist bei einigen wenigen Arten jedoch auch eine Zunahme zu verzeichnen.

Der Liste durchziehender Arten fügte ich folgende neu hinzu: Krähenscharbe, Brandseeschwalbe, Wacholderdrossel.

Schrifttum

Boneß, M. (1959): Ornithologische Herbstbeobachtungen auf Korfu. Bonn. zool. Beitr. 10, p. 387—397.

Dresser, H. E. (1871—96): History of the birds of Europe. 9 Bde. (samt Supplement). London.

Drummond, H. M. (1843): Catalogue of Birds found in Corfu etc. Ann. Nat. Hist. XII, p. 412—423.

Flach, B (1959): Einige Sommerbeobachtungen auf Korfu. J. Orn. 100, p. 303—306.

Geyr v. Schweppenburg, H. Frhr. (1926): Die Zugwege von *Lanius senator, collurio und minor*. J. Orn. 74, p. 388—404.

—, (1933): Zugausfall in Ägypten. J. Orn. 81, p. 331—343.

Kattinger, E. (1960): Beiträge zur Vogelkunde von Albanien (Shqipnia) und einiger jugoslawischer Nachbargebiete. Larus XII—XIII, p. 123—216.

Lambert A. (1957): A Specific Check List of the Birds of Greece. Ibis 99, p. 43—68.

Laubmann, A. (1927): Zur Ornithologie der Ionischen Inseln. Verh. Ornith. Ges. Bayern. XVII, p. 219—376.

Lord Lilford, Th. L. (1867): Notes on European Ornithology. London, p 1—53.

Niethammer, G. (1943): Beiträge zur Kenntnis der Brutvögel des Peloponnes. J. Orn. 91, p. 167—238.

Peus, F. (194): Zur Kenntnis der Brutvögel Griechenlands. Bonn. zool. Beitr., Sonderband I, p. 1—50.

—, (1957): Zur Kenntnis der Brutvögel Griechenlands II. Mitt. Zool. Mus. Berlin 33, p. 261—305.

Portlock, J. E. (1847): Addendum to the Birds of Corfu. Ann. Nat. Hist. XIX, p. 137.

Powys, Hon. Th. L. (1860): Notes on Birds observed in the Ionian Islands etc. Ibis 2, p. 1—10, 133—140, 338—357.

Profft, J. (1950): Kleiner Beitrag zur Ornis balcanica. Vögel der Heimat 5, p. 103—107.

Reiser, O. (1905): Materialien zu einer Ornis Balcanica. Bd. III (Griechenland und die griechischen Inseln), Wien.

Sperling, R. M. (1864): Some Account of an Ornithologist's Cruise in the Mediterranean. Ibis VI, p. 268—290.

Stephanides, T. (1948): A Survey of the Freshwater Biology of Corfu and of certain other Regions of Greece. Pract. Hellenic Hydrobiol. Inst. 212, p. 183—186 (Aves).

Stresemann, E. (1943): Überblick über die Vögel Kretas und den Vogelzug in der Aegaeis. J. Orn. 91, p. 448—514.

Stresemann, E. & Portenko, L. A. (1960): Atlas der Verbreitung Paläarktischer Vögel. 1. Lieferung. Akademie-Verlag, Berlin.

Anschrift des Verfassers: Hans-Joachim Böhr, Kassel, Huttenstr. 5.